





Die  
arabischen Uebersetzungen  
aus  
dem Griechischen

Von

**M. Steinschneider**

---

Zwölftes Beiheft zum Centralblatt für Bibliothekswesen

---

Leipzig  
**Otto Harrassowitz**  
1893



## Inhaltsübersicht.

### Einleitung.

1) Die Aufgabe § 1. Vorfagen 2. Quellen: Wenrich 3. Der Fihrist 4. Al-Kifti 5. Ibn abi Oseibia 6. Hadji Khalfa 7. Die hebräischen und lateinischen Uebersetzungen (Leclerc und Wüstenfeld) 8. — Die Quellen der Araber: 1. griechische: Plutarch, Porphy, Theon, Philoponus. — Die Autoritäten im Artikel Galen bei Oseibia (ibn al-Matran — Harun b. Azur). — Orosius 9.

2) Arabische Quellen: a) Biographische und bibliographische Schriften 10. Honein, Is'hak b. Honein (al-Biruni) 11. Obeid Allah Bakht Jeschu 12. Is'hak der Eremit, Jusuf b. Ibrahim 13. Costa b. Luca, Sidjistani 14. Ibn Djoldjol 15. Särd 16. Ibn Botlan 17. Abu'l Khattâb, ibn al-Matran, Ibn al-Dakhwar 18. — b) Sentenzen etc.: Honein 19. Costa 20. Mubaschschir, Schahrzuri 21. Beihaki 22. — c) Sittenschriften: Razi, ibn al-Khammâr, Is'hak b. Ali 23. Methode der Abhandlung 24.

### (Erster Abschnitt) Philosophie.

		Seite
	Vorbemerkung . . . . .	1
§	1 (25). Ursprünge der Philosophie . . . . .	2
§	2 (26). Pythagoras . . . . .	3
§	3 (27). Pythagoras, der Arzt (Badigoros, Diagoras). . . . .	6
§	4 (28). Empedokles . . . . .	8
§	5 (29). Demokrit und Demokrates . . . . .	10
§	6 (30). Das Buch der Agricultur (Costus) . . . . .	12
§	7 (31). Sokrates . . . . .	15
§	8 (32). Plato (Theon) . . . . .	16
§	9 (33). Uebersetzte Schriften desselben (Republik, Gesetze) . . . . .	18
§	10 (34). Der Sophist, Timäus . . . . .	18
§	11 (35). Studien bei den Arabern über Plato . . . . .	22
§	12 (36). Untergeschobene Schriften: a) ethische . . . . .	23
§	(13) 37. . . . . b) verschiedene . . . . .	26
§	14 (38). Aristoteles . . . . .	29
§	15 (39). Testament, Verzeichnis der Schriften, einleitende Schriften, die Encyklopädie der Lauteren Brüder . . . . .	30
§	16 (40). Anordnung der Schriften . . . . .	33
	I. Logik:	
§	17 (41). Einleitende Schriften, arabische Handschriften . . . . .	34
§	18 (42). Die Uebersetzungen und die Uebersetzer . . . . .	35
§	19 (43). (1) Categorien . . . . .	36
§	20 (44). Arabische Ausleger . . . . .	37
§	21 (45). (2) Hermeneutik . . . . .	40
§	22 (46). (3) Syllogismus (Analytica I.) . . . . .	41
§	23 (47). (4) Demonstration (Analytica II.) . . . . .	43
§	24 (48). (5) Topik . . . . .	43

IV

		Seite
§ 25	(49). (6) Sophistik . . . . .	46
§ 26	(50). (7) Rhetorik . . . . .	48
§ 27	(51). (8) Poetik . . . . .	49
II. Physische Schriften:		
§ 28	(52). (1) Physik . . . . .	50
§ 29	(53). (2) De Coelo . . . . .	55
§ 30	(54). (3) De Generatione etc. . . . .	57
§ 31	(55). (4) Meteore . . . . .	58
§ 32	(56). (5) De Anima . . . . .	59
§ 33	(57). (6) De Sensu . . . . .	62
§ 34	(58). (7) Tiergeschichte . . . . .	63
§ 35	(59). III. Metaphysik . . . . .	66
§ 36	(60). IV. Ethik . . . . .	69
§ 37	(61). V. Untergeschobene Schriften (Quellen). . . . .	71
§ 38	(62). (1) Oekonomik . . . . .	74
	(2) Probleme . . . . .	74
	(3) de Causis . . . . .	75
	(4) De Causis proprietatum . . . . .	75
	(5) Pflanzen . . . . .	77
§ 39	(63). (6) Theologie . . . . .	77
§ 40	(64). (7) Secretum secretorum . . . . .	79
	(8) Abhandlung von der Gerechtigkeit . . . . .	82
§ 41	(65). (9) Allgemeine Abhandlung über Ethik . . . . .	82
	(10) Unterweisung in den Sitten . . . . .	82
	(11) Buch vom Äpfel . . . . .	82
	(12) Briefe . . . . .	83
	(13) Ermahnungen an die Seele . . . . .	84
§ 42	(66). (14) Mineralien, Steine . . . . .	84
§ 43	(67). (15) Vom bewohnten Teil der Erde . . . . .	86
	(16) Buch vom Spiegel . . . . .	86
	(17) Cometen . . . . .	87
	(18) Tierarzneikunde . . . . .	87
§ 44	(68). (19—21) Werke über Magie . . . . .	87
§ 45	(69). (22—30) Verschiedenes . . . . .	90
Die anderen Philosophen:		
§ 46	(70). Theophrast . . . . .	91
§ 47	(71). Proklus . . . . .	92
§ 48	(72). Alexander Aphrodisias . . . . .	93
§ 49	(73). Porphyry . . . . .	97
§ 50	(74). Ammonius . . . . .	99
§ 51	(75). Themistius . . . . .	100
§ 52	(76). Nikolaus Damascenus . . . . .	100
§ 53	(77). Plutarch . . . . .	102
§ 54	(78). Olympiodorus . . . . .	103
§ 53	(79). Johannes, der Grammatiker . . . . .	103
§ 56	(80). Artemidorus . . . . .	105
	Ptolemäus . . . . .	106
	Theon (von Smyrna) . . . . .	106
§ 57	(81). Jamblichus . . . . .	106
§ 58	(82). Simplicius . . . . .	106
§ 59	(83). Syrianus . . . . .	107
	Plotin . . . . .	107
§ 60	(84). Polemon . . . . .	107
	Secundus . . . . .	108



## Vorbemerkung.

Die Einleitung zu der gegenwärtigen Abhandlung ist im V. Beiheft zum Centralblatt für Bibliothekswesen (1889) und in einem Sonderabdruck von 50 Exemplaren erschienen; mit Rücksicht auf diese ist nach dem Original die Paragraphenzahl hier nur in Parenthese zu Anfang der §§ fortgesetzt. Das ist am Anfange jedes § schon deswegen geschehen, weil ich nicht bloß innerhalb der einzelnen Teile dieser Preisschrift, sondern auch in der andern Preisschrift über die Hebr. Uebersetzungen des Mittelalters (s. Ende dieser Vorbemerkung) auf die ursprüngliche, durch alle Teile fortgesetzte Zählung verwiesen habe. Was dort über Quellen und Hilfsmittel gesagt ist, bedarf keinerlei Wiederholung. Zu dem, was § 24 über die Behandlung des Stoffes kurz angedeutet ist, wird für deutsche Leser nur noch wenig hinzuzufügen sein. Es handelt sich hauptsächlich um gesicherte, oder höchst wahrscheinliche Uebersetzungen und ihre Urheber. Die Aufweisung vorhandener Schriften habe ich durch Angaben von Katalogen möglichst zu erschöpfen gesucht; die griechischen unzweifelhaften Titel sind weggelassen und können eventuell bei Aug. Müller gesucht werden; die arabischen sind in einfachsten Umschreibungen, welche Orientalisten sofort erkennen werden, gegeben. In sehr zweifelhaften Fällen habe ich nur die Consonanten ohne die fehlenden Vocalzeichen wiedergegeben, (über die schwankenden Vocale s. z. B. § 68), ebenso wie die arabischen Autornamen; bei letzteren sind unterscheidende Zeichen weggelassen, wo es sich um allbekannte Namen, wie Hasan, Muhammed etc. handelt. Der arabische Artikel *al* ist stets getrennt mit Ausnahme von Citaten aus occidentalischen Quellen. In Bezug auf die Quellen habe ich mich natürlich auf solche beschränkt, welche die Uebersetzungen betreffen. Auf mein bald beendetes Werk über die hebräischen Uebersetzungen des Mittelalters habe ich nur in äusserst wenigen Fällen verwiesen, in welchen dort der Gegenstand eingehender behandelt ist, als es hier angemessen gewesen wäre.

Die Zählung der Werke einzelner Autoren ist unabhängig von den §§ der Abhandlung aus Bequemlichkeit für Verweisung vorgenommen. Aus dem, mitunter nicht ganz klaren Texte des Fihrist ist in der Regel nur das Materielle hier wiedergegeben, manches Schwierige unter Vergleichung anderer Quellen näher besprochen.

Die erste Redaction dieser Abhandlung war Ende 1891 abgeschlossen, nur äusserst Weniges ist im April 1893 eingefügt.

Die ursprüngliche französische Preisschrift zerfiel in III Abschnitte, wovon hier der I. deutsch bearbeitet ist; aus dem II. Mathematik ist bisher nur der Artikel „Euklid bei den Arabern“ in den Abhandlungen der „Histor. lit. Abtheilung der Zeitschr. für Mathematik und Physik“ (XXXI, 3), der ganze III. Abschnitt u. d. T. „Die griechischen Aerzte in arabischen Uebersetzungen“, in Virchow's Archiv für patholog. Anatomie Bd. 124 (1891) erschienen.

In Bezug auf kurze Citate aus häufig angeführten Quellen, verweise ich den weniger orientirten Leser auf die ausführliche Besprechung in der Einleitung.

# Philosophie.

## § 1 (25).

Das betreffende Kapitel des Fihrist kann in drei Teile zerlegt werden; 1. die Ursprünge der Philosophie überhaupt (S. 238), 2. die Griechen (S. 245), 3. die Araber (S. 255–65); die mittlere Partie hat Aug. Müller<sup>1)</sup> vollständig deutsch übersetzt und mit Noten begleitet; die Parallelen bei Kifti, Osebia u. Hagi Khalfa sind in den „Anmerkungen“ (Bd. II) zum Fihrist angegeben. Der Fihrist beginnt mit einigen, wörtlich mitgetheilten Berichten von genannten Autoren. Nach dem letzten, anonymen Berichte (S. 242, II, 106, H. Kh. III, 94) begannen die Uebersetzungen ins Arabische auf Veranlassung des berühmten Khalid b. Jezid b. Muawija,<sup>2)</sup> von welchem jedoch viel gefabelt wird.

Hierauf behandelt Nadim (S. 243) die Gründe, weshalb die alten, philosophischen Schriften so zahlreich ins Arabische übersetzt worden. Der erste ist der Traum des Ma'amun (S. 243, II, 108), welcher so oft wiederholt worden, bei Kifti, Art. Aristoteles,<sup>3)</sup> und nach ihm wahrscheinlich von abu'l-Faradj (p. 24), obwohl er am Anfange seines Artikels den Richter 'Säid b. Ahmed citirt. Osebia hat diese Legende

---

1) Die griechischen Philosophen in der arabischen Ueberlieferung von August Müller. (Besonders abgedruckt aus der Festschrift der Franckischen Stiftungen zu dem fünfzigjährigen Doktorjubiläum des Prof. Bernhardt, Halle 1873.)

2) Hammer, Lit. II, 188; Leclerc, Hist. I, 67. Der Namen hat in den lateinischen Uebersetzungen der ihm beigelegten (von Leclerc übergangenen) Schriften die grübsten Entstellungen erlitten, z. B. Calir b. Jazichi (angeblich Jude). Ueber jene Schriften s. Fihrist, p. 353, 354 (II, 190); H. Kh. III, 97; Wst., Aerzte § 18; E. H. F. Meyer, Gesch. d. Botanik (1856) III, 97 (139); Steinschneider, zur pseud. Lit. p. 90 und Zeitschr. D. M. G. 24 p. 706; Herm. Kopp, Beiträge zur Gesch. der Chemie, III (1875), p. 11; Leclerc, I, 61, 64, 124, 423; s. auch Catal. Lugd. III, 191 und ZDMG. XXIII, 308. Ms. Libri 28. — Der Nameu des Secretairs des Hadjdjadj ist Zâdân Farrukh (II, 107); p. 315 heisst der Verf. einer Unterweisung seines Sohnes Zâd al-Farrukh; ist er der Vater des Astrologen Andruzagar b. Zadi Farrukh bei Aleabitius und ibn Esra? Auch dieser Namen ist in den Uebersetzungen verstümmelt; s. Z. D. M. G. XXV, p. 419; Magazin f. d. Wiss. des Judenthums III (1876) p. 199; cf. Salîh ben Farrukh, im Fihrist, p. 353, Z. 28 und die Varianten p. 41.

3) Steinschneider, Alfarabi pp. 142 und 188.



unter Honein (I, 186),<sup>4)</sup> s. auch H. Kh. III, 95 (VII, 711).<sup>5)</sup> Nadim erzählt unter Anderem, dass das Honorar für die Uebersetzungen sich bis auf 500 Dinare monatlich belief.

Es folgt ein Bericht des Is'hak b. Schahram über einen Tempel der Heiden und dessen Inschrift.<sup>6)</sup> Diese Stelle wiederholt Kifti unter Aristoteles, Oseibia unter Honein (I, 187).

Bei Nadim (S. 244, II, 109) folgt ein Verzeichnis der arabischen Uebersetzer; dieses wiederholt Oseibia (Kapitel IX, S. 203, cf. H. Kh. III, 97, VII, 711, 901), Wenrich p. 30, Hammer IV, 446 nach Oseibia (und schon III, 343 nach Flügel's Dissertation). Wüstenfeld, S. 34, fügt zu den Nummern das Datum und eine genaue Verweisung auf den §, wo er von dem Uebersetzer handelt. Unbequem ist die Anordnung Leclere's, welcher zuerst p. 139 die hervorragenden Uebersetzer, dann p. 173 die zweiten Ranges, später p. 186 die Aerzte unter den Uebersetzern in der dritten Periode, endlich die Uebersetzer, Commentatoren etc. an ihren betreffenden Stellen noch einmal behandelt, wobei es an Irrthümern und Widersprüchen nicht fehlt.<sup>7)</sup>

Nadim beschliesst seine Liste der Uebersetzer mit einer allgemeinen Verweisung auf die folgenden Artikel über die hier schon erwähnten Autoren. Oseibia fügt ein Verzeichnis der Mäene der Uebersetzer hinzu; dasselbe dient in gewisser Weise als Controlle und Vervollständigung der Daten. Dieses Verzeichnis wiederholen Wüstenfeld, Aerzte S. 134, Wenrich p. 30, Hammer IV, 447 n. Leclere I, 126.

Ieh übergehe die im Fihrist gegebenen Nachrichten über die arabischen Uebersetzungen aus dem Persischen, Indischen n. Naba-täischen (einem syrischen Dialekt).

## § 2 (26).

Unter der Ueberschrift: „der erste, der eine Rede geführt (oder gehandelt hat: *takallama*) über die Philosophie“ (S. 245, Müller S. 1) wird die Philosophie der Griechen durch einen Artikel über die sieben Weisen eingeführt. Nadim hat darüber den ibn al-Khammar (s. § 23) befragt, und die Ankunft desselben citirt die Geschichte (*Ta'arikh*) des Porphyry „welche in syrischer Sprache [vorhanden] ist.“<sup>8)</sup>

4) Nach Oseibia bei Hammer IV, 340.

5) Ueber ein Missverständniß in der Uebersetzung Flügel's s. Steinsehn. pseud. Lit. p. 80; cf. Hebr. Bibliogr. IX, 46; cf. Wenrich p. 25, 26.

6) Flügel (II, 109, cf. Z. D. M. G. XIII, 624) kennt nicht meine Nachweisungen (Alfarabi p. 189, 190, 252); in der dort p. 190 citirten Stelle des Secretum secretorum hat das arab. ms. A. *Abdat al-Schems*, B. 1 f. 2 und B. 3 f. 3<sup>b</sup> haben nur „Tempel der Sonne“, den Aesculap etc. wie Philipp (bei Förster, de Arist. secretis p. 37, cf. § 69 n. 7). Sollte *Ain Schems* = Heliopolis zu lesen sein?

7) s. Deutsches Archiv für Gesch. der Medicin I, 446, ff.

8) Müller interpretirt: „welche ich in einem syrischen Exemplar gelesen habe.“

Es folgen einige Zeilen über **Pythagoras**.<sup>9)</sup> Kifti hat diesem einen längeren Artikel gewidmet; in Oseibia füllt er Seite 37—43. Letzterer citirt am Anfange den Kadi 'Said, dann Seite 38 Porphyry im „I.“ Tractat der Geschichte der Philosophen, indem er das sehr kurze Citat des Fihrist im Namen des Plutarch (Seite 43) zuletzt anfügt. Im Namen des Porphyry berichtet er Seite 42,<sup>10)</sup> dass die von Archytas gesammelten Schriften des Pythagoras 80 an der Zahl waren, dass man sogar 200 angebe, darunter eine Anzahl untergeschobener, wovon er mehrere Titel mittheilt. Wenrich, p. 88, hat diese Stelle ganz vernachlässigt; Leclere, p. 197, giebt den Inhalt nicht an; H. Kh. VI, 12565 = p. 337 n. 15572, giebt einen Doppeltitel *Miftah al-Hikma* und *Nuzhat al-Nufus* etc., welcher nicht dem Oseibia entnommen ist.

Nadim stellt an die Spitze der Titel (bei Oseibia Seite 43 in der Mitte) „die Episteln“ (*Rasâil*), welche man die goldenen nannte, weil Galen sie in Goldbuchstaben schrieb. Der Plural scheint incorrect für *χρυσᾶ ἔπη* (Carmina aurea); Oseibia las besser „Epistel“ im Singular.

Honein hat diese *Dicta* in seinen (nur in hebr. Uebersetzung gedruckten) Apophthegmen (hebr. II, 7) als „Testament“ aufgenommen, welches Galen selbst „golden“ genannt habe. Die „lauteren Brüder“ citiren die „goldene Epistel“<sup>11)</sup> und ein Testament an Diogenes. Diese Stelle ist der pseudo-aristotelischen Theologie entnommen.<sup>12)</sup> Der arabische Uebersetzer ist nirgends genannt. Stammt das Ganze vielleicht nur aus Honein? Dem letzteren sind sie jedenfalls mit anderen Stücken im *Bustan al-Hikma* entlehnt und daraus von Na'sr Allah ibn Jo'hanna.<sup>13)</sup> Oseibia I, 215 und Hagi Khalfa V, 169 n. 10610 erwähnen ein Buch über „die Vorschriften (*Wa'saja*) des Pythagoras“

9) S. Müller p. 35; Alberuni, India, englisch von Sachau, 1888, I, 85, cf. 75; Schahrastani II, 98 (Uebers. Haarbrücker); cf. Schmölders, Essai etc. p. 94, cf. p. 204; H. Kh. VII, 1196 n. 7334; Wenrich pp. 85, 298. Die Confusion bei H. Kh. V, 104 n. 10227 ist berichtigt bei V. Rose, Aristoteles pseudopigr. pp. 193, 202; Munk, Mélanges pp. 3, 245, 350; Steinschneider, pseud. Lit. pp. 46, 47; Alfarabi p. 175; Z. D. M. G. XX, p. 432; Hebr. Bibliogr. XI, 74; XIII, 10, 11, 35; XXI, 34, 35; Leclere I, 197. Eine Preisschrift von Chaignot s. A. 30. — Bei Ja'akubi (p. 134, Klamroth XLII, 2 stellt ihn zu den Mathematikern) lebt Pyth. nach Sokrates zur Zeit eines Angustus. — Pythagoras wird mitunter verwechselt mit Protagoras; s. Hebr. Bibliogr. XII, 46; F. Lasinio, Poetica d'Averroé p. 11, Appendice p. XI; cf. Fihrist II, 111, Note 8; mein: Metaphysik bei den Juden p. 6.

10) Cf. Müller p. 35. Die Namen der Redacteurs (p. 43) sind: Aristippos (Archytas der Tarentiner wird citirt p. 42, 67), Konios (?) und Magils (?) (Megillos?).

11) Dieterici, Die Philosophie etc. p. 118; Z. D. M. G. XX, 432. — Syrisch im Brit. Mus., Cat. Wright p. 1159,<sup>20)</sup>

12) Dieterici, l. c. p. 105; Théologie p. 10, auch deutsch p. 10, und zu dieser Stelle über die Extase Deutsche Literaturzeitung, Berlin 1883, p. 406.

13) Nicoll pp. 377, 345, n. 349<sup>2)</sup>.

von Sarakhsi (starb 996).<sup>14)</sup> Wenrich p. 86 (nach H. Kh.) betrachtet dieses Buch ohne Weiteres als einen Commentar und vermutet, dass Sarakhsi auch den Text übersetzt habe. Letzterer ist wegen seines Namens al-Tajjib öfter mit Abul-Faradj ibn al-Tajjib vermennt worden.<sup>15)</sup> Eine Paraphrase (oder einen Commentar?) der goldenen Worte von letzterem und eine Paraphrase der Tafeln des Cebes entdeckte Leclere<sup>16)</sup> in Ms. Esecirial 888, früher 883; dasselbe Manuscript enthält einen Commentar, beigelegt dem Proklus (cf. H. Kh. VI, 444 n. 14258: „Brkls, der Platoniker“), welcher zum Teil von Thabit ben Korra übersetzt worden.<sup>17)</sup>

Elichmann veröffentlichte 1640 die goldenen Verse und die Tafeln des Cebes,<sup>18)</sup> wie er sie in dem Buche „Sentenzen“ (*Adab*) der Araber und Perser von Miskaweih (gest. 1030) gefunden hatte.<sup>19)</sup>

Der Fihrist beendet seinen Artikel mit den Worten: „die Schriften des Pythagoras, die wir gesehen haben“ etc., hierauf folgen die Titel, welche Wenrich p. 88—90 wiedergegeben. Oseibia p. 43 leitet dieselben Titel mit folgenden Worten ein: „Und das, was sich findet“ etc. Leclere p. 197 sieht darin ein Zeugnis, dass diese Bücher sich noch zur Zeit des Oseibia vorfanden — mit Unrecht. Ueberall, wo Nadim in der ersten Person spricht, setzen Kifti u. Oseibia eine andere Form, gewöhnlich eine passive des Verbs. Ich glaube nicht einmal, dass Nadim sagen wollte, er selbst habe diese Bücher gesehen, sondern

14) Cf. Leclere I, 295. Ueber die Confusion, p. 272, s. Archiv von Virehow 55 p. 155. Ueber Sarakhsi s. Steinsehneider, Polem. p. 143, wo lies: Hammer IV, 322, V, 326. Ibrahim wurde nach Oseibia (p. 214, letzte Zeile) im Mo'harrem 283 (Februar-März 993) gefangen. Die Lücke nach dem Worte „Jahr“ bedeutet nicht den Zeitraum eines einzigen Jahres, wie Flügel (Fihrist II, 119 zu p. 262 n. 5) annimmt, obwohl sich das annehmen liesse, denn 832 bestieg Mu'atadhad den Thron. Hat Leclere die genauen Daten bei Oseibia nicht gekannt? Die von ihm aus d'Herbelot angeführten stammen aus II. Kh.; Steinsehneider, Pol. Lit. I. c.

15) Steinseh. Pol. Lit. p. 51 n. 410; Hebr. Bibliogr. XIX, 60, 118, XX, 90. Ueber ibn Tajjib. s. § 44; über Elia, Hoffmann I. c. p. 61.

16) Hist. I, 53, 198 (Commentaire), 202 (Paraphrase), 453, 456 (Deutsches Arch. etc. I, 438).

17) Chwolsohn, Ssabier I, 546. Leclere p. 198, emendirt Hierocles; aber anderswo (s. vor. Anm.) nennt er Proklus ohne Vorbehalt.

18) Näheres über diese Ausgabe bei Schmurrer, Biblioth. arab. p. 472.

19) Ms. Leyden (IV, 191 n. 1933: Miskaweih, der Namen fehlt im Index, VI, 113); p. 192 sind andere mss. angegeben, zu p. 191 füge noch: Pusey p. 596. — Leclere schreibt „Miska o uih“; eine solche Aussprache existirt nicht; s. § 24, Note 132. — Quellen über Miskaweih bei Steinsehneider, Alfarabi p. 247 ad 113 (über d. Buch al-Fanz s. II. Kh. V, 591 und Cod. Ese. 696<sup>2</sup> bei Derembourg p. 492), Leclere I, 482 (der Art. bei Oseibia I, 245 scheint abgekürzt). Das Buch *Djavidan Khired* in der Compilation de Miskaweih findet sich auch in der Bibliothéque Mulla Firnz (Catal. von Rehatsek p. 222). — Miskaweih citirt sein Werk *Tahdsib al-Akhlak* (gedr. Kairo 1298 II., s. Brill, Catal. périodique n. 85). In dieser moralphilosophischen Schrift werden citirt: Galen (p. 19), Aristoteles, Porphy (4), Pythagoras, Bukrat (Hippocrates, lies Soerates?), Plato (p. 46) und die „wahren“ Philosophen (*Mu'hakkikum al-Falasifa*, technischer Ausdruck, s. *Études sur Zarkali*, p. 68) p. 47.

nur, dass er sie citirt gefunden. Es wäre also nutzlos zu untersuchen, ob sie arabisch übersetzt worden. Einen im Fihrist nicht angegebenen Titel habe ich in Hagi Khalfa nachgewiesen.<sup>20)</sup>

Ali ibn Ridhwān hat einen Commentar über eine Abhandlung von der Tugend, arabisch *al-Fadhīla* (Oseibia II, 104, Zeile 4) geschrieben.<sup>21)</sup> In seiner ethischen Epistel, welche eine Epistel des Aristoteles (§ 65 n. 9) enthält, aber nur in der hebräischen Uebersetzung erhalten ist, citirt er (p. 16 Ed. Benjacob) Pythagoras in seinen Allegorien (בגשליר). Die citirten Sentenzen gehören nicht zu den goldenen Worten und sind nicht identisch mit den von Mubasehschir bei Oseibia I, 42, angeführten.<sup>21b)</sup>

Man hat dem Pythagoras, wie anderen berühmten Gelehrten, auch abergläubische Bücher beigelegt. Nadim (314, II, 155) erwähnt z. B. ein Loosbuch (*al-Karā'a*) zugleich mit anderen Büchern dieser Art, welche dem Dsu'l-Karnein, den Christen, dem Profeten Daniel und Alexander Magnus beigelegt werden.

In einem offenbar untergeschobenen Katalog eigener Schriften von Djabir b. 'Hajjan bei Nadim (S. 357 Z. 2—5, II, 194) erscheint ein Buch *Musa'hāhat* von Pythagoras, von Sokrates, Plato, Aristalis (Aristoteles), Arhigenes und Arkaganis (= Archigenes!), Amuras (Homer?) und Demokrates.

Ich übergehe die angeblichen Citate unter dem Namen des Pythagoras, welche keinen bestimmten Buchtitel angeben (z. B. Brit. Mus. 431<sup>6</sup>, Cat. p. 212).

### § 3 (27).

Nadim, S. 287 Zeile 2, und Oseibia S. 23, nennen „Pythagoras den Arzt“; Wenrich hat diesen P. weggelassen, obzwar es wahrscheinlich eine arabische Uebersetzung eines medicinischen Pseudo-Pythagoras gegeben hat.

Pythagoras wird oft in den Zusätzen (*Nothi*) des Dioskorides eitirt;<sup>22)</sup> Pythagoras erscheint auch im lateinischen Canon II, unter Iclil, für Dioskorides im Arabischen und Hebräischen. Plempius, in seiner Bearbeitung p. 25 fügt hinzu: „quem Antonius, Serapionis interpres vocat Bedigorum, alii Bedigorium.“ Albert Haller<sup>23)</sup> bemerkt zu seinem Citat Bedigoras aus dem Continens des Razi „pntes esse Pythagoram qui idem et Alexandrinus dicitur“ (Continens XX — näm-

20) S. Steinsehneider, Pseud. Lit. p. 47.

21) Wenrich p. 298; Leclere I, 530.

21b) Die syrischen Sprüche bei Lagarde, *Analecta syr.* 195 (cf. W. Wright, *Spec. of Kalila*, extr. of the *Journ. R. As. Soc.* VII, II, 1873, p. 5; Sachau bei Müller p. 33) habe ich nicht untersucht; im syr. ms. Brit. Mus. 987 (Catal. von Wright III, 1159 n. 20) ist vom Golde die Rede. Zur Sentenz über die 3 Zeiten s. *Jahrb. her. v. H. Busch*, Wien 1845, IV, p. 230 (woher Weisslovitz, Prinz und Derwisch, p. 43), s. mein *Manna* p. 99, XIII, 5.

22) Plempius, Canon p. 26.

23) *Bibl. med.* I, 353.

lich C. 1, f. 411<sup>1</sup>, cf. 405<sup>3</sup>: „pith.“); medica ei inscribuntur, quae supposititii alienius scriptoris esse putes.

Der Namen Badigoras bei Razi, ibn al-Djezzar, Serapion jun., Gafki<sup>24</sup>) und ibn Beithar<sup>25</sup>) hat in den lateinischen Uebersetzungen allerlei Abformen erhalten, z. B. Badigorius, Bedigorus, Badigorusus, Badiorus, Borogorius,<sup>26</sup>) Baldigorus, Bidigorus bis zu Edigorus (Continens I, 3 u. XII bei Fabricius, Bibl. gr. XIII, 147). Sontheimer in seiner deutschen Uebersetzung des ibn Beithar substituirt nach Belieben Pythagoras für Badigoras,<sup>27</sup>) und in seinem Artikel Badigoras (II, 735) schliesst er aus den Citaten bei ibn Beithar,<sup>28</sup>) dass das citirte Werk nur von *Succedaneis* handle; das ist aber nicht richtig, da manche derselben nicht davon handeln. Wüstenfeld, in einer Anzeige dieser miserablen Uebersetzung, glaubt ebenfalls, dass Badigorus nur eine Entstellung von Pythagoras sei; Meyer, Geschichte der Botanik, bezeichnet ihn als „Pseudo-Pythagoras.“ Die Citate bei Nadim und Oseibia, welche den Namen „Badigoras“ nicht kennen, scheinen genügend, die Identität der Namen zu beweisen. Dann bleibt nur die Wahl, entweder das betreffende Werk für pseudepigraphisch zu halten, und das wäre das Einfachste, oder anzunehmen, dass ein anderer Pythagoras es verfasst habe. Leclerc I, 268<sup>29</sup>) findet ein charakteristisches Kennzeichen in der Erwähnung von Substanzen des äussersten Ostens, welche den alten Griechen unbekannt waren. Er möchte in Badigoras „einen Homonymus des berühmten Philosophen sehen, welchen die Ereignisse an den persischen Hof oder nach Djondisabur führten, wo er so viele exotische Substanzen kennen lernen konnte, welche dem Paulus von Aegina unbekannt geblieben.“ Das erinnert an die Legende von den Reisen des Philosophen P. nach dem Oriente, welche an einigen Gelehrten unserer Zeit Anwälte gefunden haben.<sup>30</sup>) Pythagoras wird als eine der zehn Autoritäten angeführt in einem merkwürdigen Buehe über die Eigenschaften der Steine, ins Castellanische auf Befehl Königs Alfons von Jehuda b. Moses Kohen übersetzt.

24) Virchow's Archiv für path. Anat. Bd. 55, p. 152.

25) Matthaeus Sylvaticus (um 1300) bei Fabric., Bibl. Graeca XIII, 325, ohne Stellenangabe; Matthaeus compilirt grossenteils aus latein. Uebersetzungen; s. über ihn meinen Anhang zu Mondeville's Chirurgie Ed. Pagel, Berlin 1892, p. 591. Die von mir versprochene Notiz über Badigoras (Archiv f. path. Anat. Bd. 55, p. 153) ist nicht erschienen, s. jedoch Arch. Bd. 124, p. 486.

26) Archiv v. Virchow, Bd. 37, pp. 361, 372.

27) Z. B. p. 54 (wie Dietz, Analeeten), p. 55.

28) Göttinger Gel. Anzeigen 1841, p. 1094.

29) Cf. p. 198 und 344. Eine Beziehung zwischen Badigoras und „Pythagore d'Alexandrie“ (p. 266) ist nicht constatirt. — Man liest פיהאגוריים für Badigoras (ibn Beithar II, 240) in einem anonymen arabischen *Dastur* in hebr. Schrift, ms. Berlin 350 Oct.

30) M. Cantor, Mathematische Beiträge zum Culturleben der Völker, Halle 1863; Vorlesungen über Geschichte der Mathematik, Leipzig 1880, p. 128. Ad. Ed. Chaignet, Pythagore et la philosophie Pythagoricienne etc. Ouvrage couronné par l'Institut, Paris 1873 (citirt von Cantor) ist mir unzugänglich.

Die Akademie in Madrid (Boletin 1877 p. 471) hat den Druck dieses Buches empfohlen. Der Lapidario de Maomet Abenquich ist im J. 1881 erfolgt, aber in einer Auflage von nur 50 Exemplaren, zum Preise von 120 Francs, und es sind bisher alle Bemühungen vergeblich gewesen, der königlichen Bibliothek zu Berlin ein Exemplar zu verschaffen.<sup>30b)</sup>

Mit Badigoras darf man nicht identifieiren Debigoras, oder Debigorus, im lateinischen Avicenna V, 2,2, bei Fabricius, Bibl. gr. XIII, 136; denn das arabische Original S. 250 Ed. Rom hat „Diagoras“, in der hebräischen Uebersetzung § 20 corrumpt דיאגוריוס.<sup>31)</sup> Diagoras wird citirt von Dioskorides und Anderen;<sup>32)</sup> hingegen ist Diogenes bei Razi, Continens I, 7 fol. 13<sup>4</sup> (Definition der Epilepsie) nach Leclere I, 261, Diogenes aus Apollonia, welcher einige Zeit vor Hippokrates lebte (s. Fabricius XIII, 142, wo Razi nicht citirt ist). Das Citat ist höchst wahrscheinlich ein indirectes. Der Philosoph **Diogenes** wird von Nadim und Oseibia nicht genannt. Kifti hat einen Artikel Dijadjanis al-Kalabi, an dessen Ende der Cyniker mit Diogenes von Apollonia vermenget wird, nach Müller, gr. Phil. S. 45 n. 18. Honein, Apophthegmata II, 6, und Mubaschschir b. Fathik, Kap. 7, geben die Sentenzen des Diogenes, und Honein berichtet die Inschrift des Siegels des Diogenes (s. auch unter Sokrates § 31).<sup>32b)</sup> — Diagoras wird von Nadim, Kifti und Os. nicht ausdrücklich genannt. Er könnte aber der Arzt Gurs, oder Gurus, Guris, bei Nadim S. 286, 288, 292, Os. I, 22, sein, wofür „Dgurs“ bei Nadim 236 vorkommt.

#### § 4 (28).

Zwischen Pythagoras und Sokrates würde man **Empedokles** erwartet haben, der den Arabern nicht unbekannt war.<sup>33)</sup> Sie gaben seinem Namen allerdings die arabische Form ibn Daklis oder Ben Daklis. Vielleicht ist er auch der Arzt Anbadakles (Fihrist p. 287, Z. 4; Oseibia S. 36), nach der Vermutung Flügel's, Register II, 274? In der Theologie des Pseudoaristoteles S. 9, deutsch von Dieterici, S. 11, heisst der Namen Anbādūklis.

Ein Artikel des Kadi 'Säid ist zum Teil die Grundlage des Artikels bei Kifti, abgedruckt von Amari in der Bibliotheca sicula p. 613.<sup>34)</sup> Das ergibt sich aus dem Artikel bei Oseibia I, 36, der ebenfalls dort abgedruckt ist.<sup>35)</sup>

30 b) s. F. de Mely, Les pierres chaldéennes, d'après le Lapidaire d'Alphonse (Extrait des Comptes rendus) Par. 1891. [Hebr. Uebs. 950.]

31) Archiv v. Virchow, Bd. 37, p. 372.

32) Fabricius, Bibl. gr. XIII, 139.

32 b) Ja'akubi p. 134 hat eine, von Klamroth p. 419 übergangene Variante *Eudjanis*; sollte hier *Eutokios* vermenget und daraus die Bezeichnung „Geometer“ (*Sāhib al-Hindasa*) entstanden sein?

33) Wenrich p. 90; Hebr. Bibliogr. XIII, 16; Leclere I, 198; Müller, gr. Phil., p. 32, 34.

34) Cf. Steinschneider, Alfarabi p. 23, 145.

35) Cf. Roeper, Lectiones Abulfarag. II, 15 a und p. 7.

In dem Buche „de differentia animae et spiritus“ von Costa b. Luca, pp. 120, 130,<sup>36)</sup> erscheint ein jedenfalls corrupter Namen Bandedinis, der ebensogut aus Empedokles herzuleiten wäre, wie „Abrucalis“ in dem Buche der Pflanzen von Pseudo-Aristoteles.<sup>37)</sup> Jenes erste Citat gehört vielleicht dem Buche „über die Nichtigkeit der spirituellen Auferstehung, geschweige der körperlichen“, welches dem Pythagoras beigelegt, vielleicht arabisch übersetzt worden ist.<sup>38)</sup> Nach einer unklaren, von Oseibia geänderten Stelle fährt Kifti fort: „Ueber diesen Gegenstand giebt es ein Buch (*Ta'snif*, im sing.) des Pythagoras, welches ich unter den Büchern gesehen habe, welche der Scheich abu'l-Fat'h Nasr b. Ibrahim al-Makdisi der Moschee in Jersalem vermaecht hat. Aristoteles hat Reden und Widerlegungen betreffs desselben“ (des Buches?). Hierauf bemerkt er, dass die Sekte der Batheniten [welche dem Koran einen geheimen Sinn unterlegt] behauptete, Anspielungen auf ihre Ansichten in Empedokles (in diesem Werke?) zu finden; Kifti fügt hinzu: „Was uns betrifft, so haben wir Nichts davon gesehen; und in dem Buche, welches ich gesehen habe, ist Nichts von dem, was sie behaupten.“

Das von Oseibia angegebene Buch der *Metaphysik*<sup>39)</sup> ist vielleicht das „über die 5 Substanzen“, wovon sich Spuren in der jüdischen Literatur finden.<sup>40)</sup> Vielleicht ist dasselbe Buch auch dem Aristoteles beigelegt worden, welchen Arnold Saxo als Verfasser eines Buches „de V substantiis“ citirt.<sup>41)</sup>

Endlich giebt Oseibia einen Titel *al-Majamir* an,<sup>42)</sup> welchen alle Bibliographen vernachlässigt haben. Vielleicht ist zu lesen *al-Mina* über *Sperma*? Ein Buch dieses Titels wird von Averroes im *Colliget etc.* citirt.<sup>43)</sup>

36) Edirt von C. S. Barach (Biblioth. Philosophorum med. aetatis II. Excerpta e libro Alfredi etc. Innsbruck 1878). Die hebr. Uebersetzung in ms. de Rossi (Parma) 1390, liest רבני דירוס „In assurienet i. e. in venis“ (Costa p. 120), p. 122 u. 114 „i. e. pulsus“ (!), ist das arabische *Schirjan*, hebräisch שריין (Steinschn. Alfarabi 248, 254).

37) Hebr. Bibliogr. XIII, 128; Leclere II, 440; Wüstenfeld, Uebers. p. 87.

38) II. Kh. V, 152; VII, 856.

39) Wenrich p. 91 u. Müller p. 35 citiren nur II. Kh. V, 144.

40) Munk, *Mélanges* p. 1 u. 241; über ein Citat des Jochanan Alemanno (dem Schemtob Palquera entlehnt?) s. *Catal. libr. hebr.* in *Bibl. Bodl.* p. 2543 und ms. hebr. Paris 849; cf. *Hebr. Bibliogr.* XXI, 35.

41) Bei V. Rose, *Zeitschrift für Deutsche Alterthumskunde*, Neue Folge VI, 448 Z. 4.

42) Plur. des syrischen *Memra* (Rede, Abhandlung); s. *Archiv v. Virch.* Bd. 124 p. 291.

43) Steinschn., Alfarabi p. 33; *Hebr. Bibliogr.* XIII, 17. — Ob בקאירל בן bei Simon Duran, מגן אבות (in fol.) f. 38<sup>2</sup>?

## § 5 (29).

Auch der Philosoph **Demokrit** hat im Fihrist hier keinen Platz gefunden;<sup>44)</sup> ein „Philosoph Dimokratis“, ungefähr zur Zeit des Hippokrates, erscheint in einem Zusatze des Is'hak b. Honein zur Aufzählung der Aerzte (Fihrist S. 287, vgl. Virchow's Archiv Band 124, S. 486), und dieser ist kein anderer als Demokrit. Die hier zu beachtende Zweideutigkeit des Wortes „Hakim“ (Weiser oder Arzt), ist bereits berührt worden (§ 23). Hier schliesst die ausdrückliche Bezeichnung „Philosoph“ mit der Angabe der Zeit jeden Zweifel aus. Hierher gehört eine Bemerkung Oseibia's (I, 35), welche die Abweichung in den resp. Stellen der Gelehrten bei den Bibliographen erklärt. Bei Gelegenheit des Namens Porphyry fügt Os. nämlich hinzu, dass er „der Philosoph“ heisse, Andere nennen ihn „der Arzt.“

In den arabischen Quellen findet man zwei Namen *Dsmkrât* und *Dimûkrâtis*, oder ohne den Vokal *Dimkratis*, diese beiden scheinen den Namen Demokrit und Demokrates zu entsprechen.

Nach Leclerc I, 199 unterscheiden die Araber verschiedene Personen, namens Demokrit, einen Arzt, einen Philosophen und einen Alchemisten, „in jedem Falle den Philosophen von den beiden anderen, wenigstens von dem Arzte.“ Wenn man in solchen historischen Fragen überhaupt nicht leicht von den „Arabern“ sprechen kann, sondern nur von den einzelnen Autoren, welche nicht immer eine genaue Vorstellung der von ihnen behandelten Persönlichkeiten hatten, so bedarf es in unserem Falle besonderer Zurückhaltung, da die Frage auf griechische Quellen zurückgeht. Die Existenz zweier arabischen Namen scheint für die Unterscheidung der Persönlichkeiten in unseren Quellen nicht auszureichen. Oseibia S. 33, Zeile 1, nennt einen „zweiten“ Demokrates.

Der Philosoph von Abdera, auch medicinischer Schriftsteller,<sup>45)</sup> war den Arabern durch den Titel eines Briefes des Hippokrates an die Abderiten bekannt, welche ihn wegen der Behandlung des Philosophen befragt hatten.<sup>46)</sup> Wahrscheinlich ist es auch der Philosoph, an welchen, nach dem Christen ibn Adi, eine Abhandlung über den Beweis der Existenz des Schöpfers von einem „Diaphratis“, oder wie sonst dieser noch unenträtselte Namen zu lesen sei, gerichtet worden.<sup>47)</sup> Der Philosoph wird ebenfalls zusammen mit Herodot (*Irûdûtûs*) als ein Beispiel von Langlebigkeit genannt in einem, dem Galen beigelegten Commentar über den Schwur des Hippokrates mit den Zusätzen

44) Wenrich p. 92; Steinschneider, Pseud. Lit. p. 34, 64, 79; Fihrist II, 117; Müller l. c. p. 35; Leclerc I, 199. Dimocratis, bei Ja'akubi p. 135 (Klamm. 419); s. unten. In dem aus dem Arabischen übersetzten Leben Alexander's M. (1887) p. 17 falsch דעאקראטוס „aus einer der sieben philosophischen Schulen“; lies: המדלוקר?

45) Fabricius, Bibl. gr. XIII, 138; Leclerc I, 200 citirt die Vorrede von Littré zu den „Oeuvres d'Hippocrate“.

46) Wenrich p. 109; Steinschn. l. c. p. 34.

47) Fihrist p. 254, Müller p. 26, 35. Ist etwa Hippocrates zu lesen?



des Honein (Oseibia S. 19 Zeile 12 von unten).<sup>48)</sup> Ibn Djoldjol, bei Kifti, spricht von den Schriften des Demokrit über die Atome, welche ins Syrische und Arabische übersetzt worden sind.<sup>49)</sup> Ein eigentlicher Titel ist hier nicht angegeben, wie bei Wenrich p. 94. Munk, *Mélanges* p. 322, deducirt aus derselben Stelle, dass es unter den Arabern Schriften gab, welche „dem Demokrit beigelegt und aus dem Syrischen übersetzt waren“. Das ist eine Conjectur, die sich aus jener Stelle nicht beweisen lässt.

In einer Stelle des Razi, bei Nadim p. 352, heisst es: Mehrere Philosophen wie Pythagoras (hier mit Buchst. i, sonst mit *Wau* für y), Damokrates, Plato, Aristalis (Aristoteles) und Galen haben die Kunst (Alchemie) verstanden. Als alchemistischer Autor wird Dem. S. 354 Z. 23 genannt. In dem Catalog des fabelhaften Djibir, S. 357, Z. 5, (s. oben S. 6) ist von den Aufzeichnungen (*Mu'sa'ha'hat*) des Damokrates die Rede. Aber alles das beweist nicht, dass es eine arabische Uebersetzung eines, dem Demokrit beigelegten alchemistischen Werkes gegeben habe, wie es ein solches griechisches mit einem Commentar in Form eines Dialogs zwischen Synesius und Dioskuros giebt. In Bezug auf letzteres, und den Commentar dazu — gelegentlich berührt von Leclere p. 201, — verweise ich auf den gründlichen Artikel von Hermann Kopp,<sup>50)</sup> welcher (S. 151, 157) dem Synesius ein viel höheres Alter vindicirt. Ich glaube diesen Synesius wieder zu erkennen bei Nadim S. 354, Zeile 15: „Buch des Diskrs, welcher Fragen dem Bdsins vorlegt.“ Der erste Namen ist deutlich genug Dioskuros (s. II, 191 Anmerk. 3); der andere bietet mit einer sehr leichten Emendation Synesius; er ist im Register der Namen vollständig übergangen. — Kehren wir zu Demokrit zurück.

Aus der Thatsache, dass Demokrit medicinische Werke verfasst hat, glaubt Leclere p. 200 schliessen zu dürfen, dass die Araber sich geirrt haben, indem sie zwei Demokrit annahmen, einen Philosophen und einen Arzt. Allein die Endung des Namens krâtes (langes a im Arabischen vertritt nie ein griechisches i) lässt vielmehr vermuthen, dass man den, von Galen oft citirten Arzt, Damokrates oder Demokrates<sup>51)</sup> mit Demokrit confundirt habe.

„Democritus“ wird im *Continens* des Razi<sup>52)</sup> und schon (?) in den *Canones* etc. des Mesne jnn. citirt.

48) Die Stellen bei Oseibia, p. 33, 36 sind dem Fihrist entlehnt.

49) Müller p. 36; Leclere I, 201 Note: „des ouvrages qui ont été traduits en syriaque, puis en arabe“.

50) Beiträge zur Geschichte der Chemie, Braunschweig 1869, p. 107 ff. (p. 137 ff. Abdruck des Buches „De rebus naturalibus“ etc.); p. 144—161. — Demokrates ist citirt im Buch *Mawâzin* des Djibir (Cat. Lugd. Bat. III, 195).

51) Fabricius, *Bibl. gr.* XIII, 135 (s. folg. §); diesen nennt auch (aus Galen) Alberuni, *India* I, 127.

52) Alb. Haller, *Bibl. med.* I, 356 giebt nur lib. XX (c. 1 f. 407<sup>3</sup> u. 413 c, *Archiv v. Virchow* 52 p. 470) an, s. auch XII, 1 f. 253<sup>1</sup>. Leclere, p. 199 u. 200 giebt die Stellen nicht an, und p. 261 unter Razi vermisst er Demokrit.

Nach Leclere, p. 199, muss ein von Razi citirter Tractat über den Urin ins Arabische übersetzt sein?

Derselbe, p. 201, schliesst auch, dass das Buch der Tiere (*αἴτια περὶ ζώων*; vgl. auch Ja'akubi S. 135) ins Arabische übersetzt sein müsse, weil es bei Hagi Khalfa [III, 121, cf. VII, 713] heisst: „Demokrit im Buche der Tiere beschreibt die Sitten und Vorteile derselben“; die Orthographie Dimukratis mit *tau* ist ohne Zweifel ein Irrthum; allein die Erwähnung eines den klassischen Quellen unbekanntem griechischen Buches bei Hagi Khalfa wäre durchaus kein Beweis für die Existenz einer arabischen Uebersetzung. Klamroth (S. 419) bezieht das Citat bei Ja'akubi über die natürlichen Eigenschaften der Thiere (*Tabâ' l-Haiwan*) auf *περὶ φύσιος πρῶτον*. In der That citiren verschiedene arabische Werke über die Tiere, insbesondere über den Nutzen derselben, einen Demokrates, wie z. B. die Vorrede eines solchen Werkes angeblich von Ali b. Isa, ein anderes ähnliches anonymes und das gedruckte grosse Werk des Damiri, ohne Zweifel auch noch andere.<sup>52b)</sup> Hagi Khalfa hat wohl seine Angabe aus einem solchen Citat geschöpft oder geschlossen.

### § 6 (30).

Bei Leclere heisst es ferner: C'est au philosophe qu'ils (les Arabes) rapportent le traité d'Agriculture dont Ebn Ouahchyah (sic) nous est donné comme le traducteur. Abu Bekr ibn Wa'hschijja lebte am Anfange des X. Jahrh.;<sup>53)</sup> die neuere Kritik hat ihn gründlich als Fälscher und Erfinder entlarvt.<sup>54)</sup> Er ist wirklicher oder angeblicher Verfasser einer Menge von Werken über die verschiedenen Zweige des Aberglaubens;<sup>55)</sup> aber die arabischen Quellen wissen Nichts von einer Uebersetzung eines Buches über Agrikultur von Demokrit.<sup>56)</sup> Wer ist der Urheber dieser Beilegung? Leclere selbst erwähnt Nichts davon in seinem Artikel über Ouahchyah, I, 307.

Ich habe nicht noch einmal Alles lesen können, was seit Quatremère über das berüchtigte Hauptwerk des ibn Wa'hschijja (oder vielmehr des Zajjât), nämlich die Nabatäische Agrikultur, geschrieben worden, um zu untersuchen, ob unsere Frage bereits gründlich be-

52b) Ueber Ali b. Isa s. Archiv v. Virehow Bd. 124, p. 487, cf. Bd. 52, p. 374, wo „Harir“ wahrscheinlich Hermes, wie in ms. Wien 1481<sup>2</sup> (Catal. II, 550). — Ähnliche Werke bei H. Kh. VI, 140; Pertsch IV, 96. Schon Isa b. Hakam verfasste ein Buch über die Naturen der Thiere (Oseibia I, 121, Ende des Artikels; Archiv v. Virehow 37, p. 390, cf. Bd. 86, p. 111; Leclere I, 85). Ein ähnlicher Titel bei Oseibia (I, 148) unter Obeid Allah Bokht Jesehu. — Man citirt auch ein Antidotarium v. Demokrates (Steinschn., Pseud. Lit. p. 34).

53) Hammer (Lit. V, 404, n. 4218) setzt ihn zu spät an.

54) S. die Citate im Archiv v. Virehow 52, p. 374, Bd. 85, p. 165.

55) Fihrist 311 (II, 153), 358 (II, 194); die Titel bei Hammer l. c. wie gewöhnlich, sehr uncorreet. Ein im Fihrist, p. 358, erwähntes Werk enthält in türkischer Uebersetzung ms. Wien 1498<sup>5</sup> (Catal. II, 576); s. auch H. Kh. VII, 1052, n. 1981; Chwolohn, Ssabier I, 824; Ersch u. Gruber II Bd. XV, p. 82.

56) Steinschneider, Pseud. Lit., p. 34, begründet den Verdacht gegen diese Uebersetzung nicht.

handelt worden ist; aber ich erinnere mich nicht, Etwas darüber gelesen zu haben, und begnüge mich, die Autoren anzugeben, welche die ersten zu sein scheinen, die dem ibn Wa'hschijja die Uebersetzung eines für uns verlorenen Werkes beilegen.

Casiri (I, 325) erwähnt die in dem Werk über Ackerbau von ibn Awwam (oder Awam)<sup>57)</sup> citirten Autoren; unter dem Namen Democritus schaltet er ein: „cujus opera de re rustica e Gracco in Arabicum sermonem convertit Abu Baker Ben Wahscia natione Chaldaeus, secundi Egriae seculi scriptor“, ohne Angabe seiner Quelle. Weurich p. 92 wiederholt ohne Weiteres diese Bemerkung als eine Thatsache, und Wüstenfeld<sup>58)</sup> citirt Casiri ohne Bedenken. Ich vermute, dass Casiri's Bemerkung D'Herbelot's Artikeln Democritus (II, 221 deutsch) und Wahschiah (IV, 592) entnommen sei.<sup>59)</sup> An letzterer Stelle behauptet D'Herbelot, dass ibn Wa'hschijja in der Vorrede seines Werkes angebe, es sei einem Werke des Demokrates entnommen, nachdem er ein Compendium in ms. Paris 866 citirt hat. Nun heisst aber in dem grossem Werke des ibn Wahschijja, welches aus dem Nabatäischen übersetzt sein will, der erste Autor 'Sagrit oder Dhagrit.<sup>60)</sup> Es ist kaum denkbar, dass D'Herbelot hier Demokrit gelesen oder identificirt habe. Das ms. Paris 882 scheint nach Leclere I, 312 eher eine freie Nachahmung der nabatäischen Agrikultur, als ein Compendium derselben. Die einzige darin citirte Autorität ist Demokrit, wofür Leclere die arabische Umschreibung nicht angiebt. Wenn das ms. 882 mit 866 bei D'Herbelot identisch ist, so hätten wir hier die Quelle eines Irrthums oder eines weitergehenden falschen Schlusses, dass ibn Wa'hschijja das Buch des Demokrates übersetzt habe, welchen übrigens D'Herbelot anderswo (II, 221) von Demokrit unterscheidet. Larsow und Meyer<sup>62)</sup> haben eine Confusion mit dem Arzte Damokrates vermuthet.<sup>63)</sup>

57) Ueber dieses Werk, her. von Banqueri, und die französische Uebersetzung von Clément Mullet (1864—7) s. Leclerc II, 109—113; was er über die Einleitung bemerkt (p. 113): „on n'y rencontre rien de neuf sur ces noms d'écrivains dont la restitution est encore un problème“, ist schon von Anderen bedauert worden; s. den Artikel Démocrite p. 70. Wenrich (p. 92) begleitet die Citate aus ibn Awwam mit der Bemerkung „quantum in Graecorum Romanorumque scriptis Arabs ille versatus fuerit“, ohne an die Mittelquellen zu denken; ebenso schliesst er (p. 34) ohne Grund aus diesen Citaten auf arabische Uebersetzungen der betr. Werke (Steinschn. Pseud. Lit. p. 63).

58) Gesch. der arab. Aerzte p. 39 n. 4.

59) Unter diesem Artikel verweist er auf Nabathi, dort (III, 599) auf Cothai, dort (II, 176) auf Falahat (II, 374), wo aber nirgends Democritus erwähnt ist!

60) Chwolsohn, Ueber die Ueberreste der alt-babylon. Literatur, p. 20 (348 in *Mém. des savants étrangers*, T. VIII, 1859).

61) Der Verf. des Compendiums, ms. Leyden 1272 (III, 215), der seine Encyclopaedie citirt, ist An'sari Sakhawî (gest. 1348); s. Hebr. Bibliogr. X, 73, XIV, 17.

62) Gesch. der Botanik III, 252.

63) Tamitri, oder Tamiri, bei Wa'hschijja und Awam, wären nach Clément-Mullet Intr. p. 52 tatarischen Ursprungs! (s. I, p. 8 und 343 ch. 7 § 45); s. Archiv v. Virchow 52 p. 375. — Ueber einen Autor Demetrio s. Stein-schneider, *Il libro di Sidrach* (Estratto dal Buonarroti 1872) p. 11 nota 4.

Thatsache ist es, dass Demokrit in den griechischen Geoponicis häufig citirt wird.<sup>64)</sup> Eine Compilation der Geoponica, welche Stellen aus den griechischen Ausgaben enthält, ist unter einem bisher noch nicht genügend erklärten Namen *Costus ben Askuraskina* ins Arabische übersetzt.<sup>65)</sup> Diese Uebersetzung scheint irrtümlich dem *Costa b. Lucca* beigelegt zu werden. Wir besitzen davon zwei Redactionen in 12 Büchern, wovon die eine (ms. Leyden 1277) in Cairo 1298 H. gedruckt ist. Der Namen des Verfassers findet sich am Anfange des zweiten Buches, der des Uebersetzers „*Sirgis ibn Halba*“ (in Brill's Catalogue périodique n. 51) bezeichnet den syrischen, *Sergius b. Elia* (*Helia*); der arabische Uebersetzer ist vielleicht *Ja'hja ibn Adi*.<sup>66)</sup> In diesem Buche sind nicht so viele Autoritäten citirt, wie in den Geoponica; der am häufigsten genannte ist *Dimkrätis*.<sup>67)</sup> Die Autorität dieser Namen ist sehr schwach. Im Fihrist findet sich keine Nachricht über *Costus'* Buch der Agrikultur; der Name *Festus*, welcher sich unter den Aerzten (Fihrist S. 287) findet, und den Flügel (II, 136) mit *Costus combinirt*,<sup>68)</sup> steht nicht an derselben Stelle, welche von *Oseibia* S. 23 entlehnt ist, der weder *Festus* noch *Costus* kennt, obgleich letzterer von *Razi* citirt wird.<sup>69)</sup> Die Nachrichten über die Uebersetzer des Buches von *Costus* stammen demnach aus *Hagi Khalfa* (V, 132, VII, 855), dessen Artikel von *d'Herbelot* unter *Ketab Alfe-luhat* (II, 67 deutsch. Uebersetzung) ausgezogen ist; *d'Herb. citiren Casiri* I, 325, *Alb. Haller* (Bibl. botan. I, 206), *Wenrich* p. 291, und *Leclere* pp. 158, 184, 186, 270, welcher (p. 279) neue Forschungen über die griechische Agrikultur vorbehalten hat. *Hagi Khalfa* scheint

64) V. W. Gemoll, Untersuchungen über die . . Quellen der Geoponica, Berlin 1883.

65) Archiv v. Virchow 52 p. 496, Bd. 85 p. 166.

66) Cf. Catal. Codd. or. Lugd. III. p. 213. Ueber *Sergius* (*Leclere* p. 123, 173, 184; „*Sadjous*“ p. 174) s. Deutsches Archiv f. Gesch. d. Medicin II, 443. *Wiistenfeld* (p. 6) macht nicht *Sergius* zum Uebersetzer ins Arabische (wie *Leclere* p. 123), obwohl er *Oseibia*, c. IX (p. 204) citirt, wo er unter den Uebersetzern ins Arabische (cf. *Renan de philosophia peripat. apud Syros*, Paris 1852, p. 24 u. 25), während Ende des VI. Cap. (p. 109) *Serg.*, „wie man sagt“, der erste Uebersetzer aus dem Griechischen ins Syrische (*Steinschn. Alfarabi* p. 166). Nach dem Fihrist (p. 354, II, 192 n. 9, *Leclere* I, 306) hätte *Sergius* aus *Ras 'Ein* ein alchemistisches Werk für *Kuweiri*, Bischof von *Ruha*, identisch mit dem Commentator des *Aristoteles* (s. § 44), verfasst. Allein alchemistische Schriften spotten aller Chronologie. Gelegentlich bemerkt ist „*Stans*“ (fehlt bei *Leclere*), der sein Werk dem Kaiser *Adrian* (*Hadrian*) widmet, = *Secundus* (s. § 84). Der Namen *Sergius* wird „*Srdjis*“ und „*Srdjs*“ geschrieben, s. das Register von *Oseibia* p. 69, wo auch ein *Sergius*, Schüler des *Georg ben Bokht Jeselu* (cf. *Leclere* I, 96, 98).

67) Z. B. pp. 15, 16 (I, 15), 23, 24 (III, 2), 25 (c. 5), 26 (c. 6, 7), 78 (V, 16), 89 (c. 51), 128 (VIII, 10), 130 (IX, 2), 133 (IX, 5), 134 (c. 6).

68) Flügel kennt die oben citirten Forschungen nicht, selbst diejenigen von *Meyer*.

69) *E. H. F. Meyer* (Gesch. d. Botanik III, 36, 155, 159) glaubte, dass die Notiz über *Costus* bei *Wiistenfeld* (ans *Cat. mss. Lugd.*) dem *Oseibia* entnommen sei.

seine Nachrichten den Epigraphen der Manuscripte entlehnt zu haben, welche zum Theil in der Edition wiederholt sind. Ausser den bereits genannten Uebersetzern des Buches wird noch Astas (d. i. Enstathius) genannt, welcher für Leclere p. 186, 208, XV noch „al-Kindi“ ist, ohne irgend welche Angabe seiner Lebenszeit. Enstathius, welcher für den berühmten al-Kindi übersetzte, wurde (bei Wenrich) selbst zu al-Kindi; dieser Irrtum ist schon an anderer Stelle berichtigt.<sup>70)</sup>

Meyer hatte vermutet, dass Sergius der Uebersetzer ins Persische sei; es giebt in der That eine andere arabische, aus dem Persischen übersetzte Redaction des Buches in ms. Bodl. 429, welches Wenrich citirt, und in ms. Leyden 1278, von denen wir aber weder Zeit noch Verfasser kennen. Der persische Uebersetzer wird in dem ersten ms. (nach Pusey p. 382) Zacharia Derwisch ibn Ali genannt, wahrscheinlich eine Entstellung von abu Zaccaria Jähja ibn Adi (s. unten). Die persische Agrikultur wird schon von Razi und (nach ihm vielleicht) von Anderen citirt.<sup>71)</sup>

Der gedruckte Costus giebt die Namen der Dinge oft griechisch (b'il-Rumijja), zuweilen auch syrisch (z. B. III, 7 S. 26), und persisch (z. B. III, 18; IV, 43 S. 57; IV, 65 S. 67; V, 58 S. 91, Kap. 62 S. 92; IX, 2 p. 132).

### § 7 (31).

Der Fihrist (S. 245, Müller S. 5) geht von Pythagoras zu Sokrates über. Der Artikel über diesen ist sehr kurz und nennt nur zwei, uns nicht interessirende Werke. Oseibia beginnt seinen Artikel, S. 43, mit einem Citat des Kadhi 'Sâid und füllt die folgenden Seiten hauptsächlich mit Sentenzen aus dem Buche des Mubaschschir. Eine Analyse des Artikels Sokrates in al-Kifti giebt A. Müller (l. c. S. 36).<sup>72)</sup> Sokrates wird in der ersten Erzählung bei Kifti mit Diogenes confundirt. Diese Verwirrung findet sich schon in der *Disciplina clericalis* des getauften Juden Petrus Alfonsi (1106), geht aber bis zu Honein hinauf,<sup>73)</sup> welcher

70) Zeitschr. D. M. Ges. 29 p. 316. Im Deutsch. Archiv f. Gesch. d. Med. I, 450 ist Eustath. Sohn Honein's ein Versehen für Sohn des Oribasius; die Araber schreiben „Astath“, s. Index des Fihrist p. 274 unter Eustathius, insbesondere I, 292; cf. Steinschn. die Metaphysik etc. (1884) p. 10.

71) Archiv v. Virehow 85 p. 170.

72) Die Antwort (p. 37 n. 5) ist entlehnt dem Honein, Apophth. I, 1 (Hebr. Bibliogr. XVII, 19). — Bei Kifti lässt der König 70 Scheikhe gegen Sokrates bezeugen etc. Die „Lauteren Brüder“ lassen 70 Philosophen ins Gefängniss kommen, um über die Unsterblichkeit zu disputiren; davon finde sich ein langer Bericht in „einem Buche“; s. Dieterici, die Philosophie der Araber etc. I. (Leipzig 1876) p. 104. Dieses Buch scheint der Phaedon von Plato, dessen Spuren Dieterici anderswo nachweist (s. auch Hebr. Bibliogr. XIII, 15; die Stelle bei Diet., Weltseele p. 32; cf. Hebr. Bibl. XIII, 104 u. XIX, 115).

73) „Is'hak b. Honein“, bei Müller p. 36 n. 6, ist ein lapsus calami. S. auch Jahrbuch für roman. u. engl. Lit. XII, 360; A. Müller, ZDMG. 31 p. 515, 516; cf. Fihrist II, 123 Anm. 7 zu p. 268; vergl. auch W. Bacher, Nizami's Leben, Leipz. 1871 S. 82.

in seinen Apophthegmen II, 6 die Sentenzen des Diogenes unter Sokrates mittheilt.<sup>74)</sup>

Eine andere, sehr häufige Verwechslung, welche sich aus der arabischen Umschreibung erklärt, ist die von Sokrates und Hippokrates (*Abukrat, Bukrat*).<sup>75)</sup>

Al-Kindi verfasste 5 Abhandlungen über die Tugend, die Sprüche des Sokrates, die Unterhaltung zwischen Sokrates und Arehigenes,<sup>76)</sup> den Tod und Das, was zwischen Sokrates und den Harriacern (? Athenern od. Heiden?) vorfiel.

Thabit b. Korra verfasste eine Abhandlung über Sokrates, deren Titel im Fihrist S. 272 (Os. I, 229) nicht klar ist. Sie handelt von der Demonstration (Argumentation? *al-Hidjja*), welche dem Sokrates beigelegt wird.<sup>77)</sup>

Unter den, dem Sokrates, nach Os. S. 49, beigelegten Werken findet sich ein Buch des Tadels der Seele, welches nur eine Doublette ist, s. unter Plato § 36.

Ein, dem Sokrates beigelegtes Gebet ist, wenn die Ueberschrift nicht erfunden ist, von Serachja b. Isak im XIII. Jh. aus dem Arabischen ins Hebräische übersetzt und 1788 in einer hebräischen Zeitschrift abgedruckt worden.<sup>78)</sup>

Unklar ist die Bedeutung des Titels: „Buch über die Worte (? *Alfats*) des Sokrates“, von Sarakhsi, Schüler des Kindi, bei Os. I, 215; Leel. I, 295 übersetzt: „Propos de Socrate“.<sup>79)</sup>

Ein alchemistisches Werk im arabischen ms. 2625<sup>5</sup> der Pariser Bibliothek nach dem noch unvollendeten Catalog von M. G. de Slane wird dem Sokrates beigelegt, — vielleicht für Hippokrates? — jedenfalls ohne Grund.

### § 8 (32).

Der Artikel **Plato** im Fihrist S. 245 (II, 111, Müller S. 6) beginnt mit einem Citate aus Plutarch,<sup>80)</sup> und bald darauf folgt eines im Namen des Theon; dieser, von Wenrich und Leclerc übergängene

74) Jahrb. etc. XII, 375. — Aus Honein stammt die Frage des Schülers Timaeus über den mündlichen Unterricht (Ja'akubi 134, Klamroth 417 Anm. übersieht ZDMG. 31 S. 416, Müller, Gr. Phil. 37 und die Lesarten zu Oseibia S. 8). Saclau zu Alberuni, India I. 170, II, 313 kennt überhaupt keine Quelle; cf. I, 85 und 19 zur Sache selbst.

75) Hebr. Bibliogr. XIV, 102.

76) Flügel, Alkindi (Leipzig 1857) p. 31 n. 197; Müller p. 38, wo lies: Fihrist 260. Leclerc I, 165 giebt nur den Inhalt von 3 Schriften.

77) Chwolsohn, Ssabier I, 563 n. 3; Müller p. 38. Der Titel findet sich nicht bei Kifti (Casiri I, 388); Leclerc (I, 168—72) spricht nicht davon.

78) Catal. libr. hebr. Bodl. p. 2585.

79) Fihrist (p. 262) kennt den Titel nicht, welcher vielleicht *Algaz*, Räthsel, zu lesen ist? — Kazwini II, 382, berichtet über Verurtheilung und Tod; s. Baehar, Nizami's Leben S. 121.

80) Wenrich, p. 225, beachtet es nicht. — Zu diesem Abschnitte vergl. den Art. „Iflatan“ von Flügel in Ersch u. Gruber.

Theon wird „der Platoniker“ genannt (S. 252, II, 118 n. 5),<sup>81)</sup> Verfasser eines Buches über die Reihenfolge, in welcher man die Werke des Plato lesen soll<sup>82)</sup> und über ihre Titel. Es ist also Theon aus Smyrna (138—142),<sup>83)</sup> welcher über das geschrieben hat, „was von den mathematischen Wissenschaften zum Studium der Werke des Plato erforderlich sei“.<sup>84)</sup>

Von diesem Theon sind zu unterscheiden: 1. Theon, der Alexandriner, von welchem unter den Mathematikern die Rede ist, 2. ein sonst unbekannter Commentator der Kategorien des Aristoteles (s. § 43), 3. bei Oseibia, S. 36, ein Philosoph, welcher im Index S. 56 von dem S. 222 genannten Alexandriner nicht unterschieden wird, aber im Fihrist (S. 287, Z. 4, Zusatz des Is'hak b. Honein) Baron genannt und im Index S. 277 unbestimmt gelassen ist.<sup>85)</sup>

Theon wird auch im Artikel Iflatun von Kifti für die Schriften des Plato citirt,<sup>86)</sup> aber nicht bei Oseibia I, 49, 54, welcher seinen Artikel mit einem Excerpt aus ibn Djoldjol beginnt, worauf S. 50 ein anderes, aus dem Buche des Mubaschschir folgt. Nach der Beschreibung der Persönlichkeit Plato's wird bemerkt, dass man die Titel von 56 seiner Schriften kenne;<sup>87)</sup> Oseibia schaltet S. 51 ein Citat des Is'hak b. Honein (aus Fihr. 246) über das Zeitalter des Plato ein, (s. oben § 11), worauf die Sentenzen Plato's nach Mubaschschir folgen, welche sich teilweise schon bei Honein II, 2 finden.<sup>88)</sup> — Am Ende des Artikels von Kifti findet sich ein bei Casiri weggelassener Anhang, entnommen der von Schmölders und Dieterici (1890) veröffentlichten Schrift von Alfarabi, über das, was dem Studium des Aristoteles vorangehen

81) Müller p. 42, cf. Steinschn., Alfarabi pp. 126, 178.

82) Müller hat dieses wichtige Wort nicht beachtet; die Reihenfolge des Studiums ist natürlich unabhängig von der der Abfassung.

83) Cantor, Vorlesungen über Geschichte der Mathematik, 1. Band, (Leipzig 1880) p. 367; Flügel (Fihrist II, 118—255 note 5) giebt 115 an.

84) Ueber die Fragmente seines Buches, herausg. von Th. H. Martin (1849 p. 6—12) und E. Hiller (Leipzig 1878), s. Cantor l. c. — Kifti spricht nur vom Alexandriner.

85) Ueber einen Schüler des Aristot., *Thawun* s. Müller p. 50 n. 3.

86) Casiri I, 303, wo eine Umstellung oder Weglassung; cf. Roepert, Lect. Abulfarag. p. 15, 18; Müller p. 39 ff. giebt eine Analyse nach den mss., cf. Steinschn., Alfarabi, p. 178 und weiter unten.

87) Oseibia (p. 53, 54) nennt nicht so viele.

88) Jahrb. f. roman. Lit. XII, 360. — Die Sammlung von Aussprüchen Plato's und anderer Weisen (nach dem Titel), betitelt *Anthal* etc. Constantinopel 1300 (1833), hinter *Anthal al-Arab* von al-Dabbi, habe ich noch nicht studiren können. — H. Kh. III, 438 n. 325 erwähnt ein anonymes, dem Wezir Kutb al-Din Ispahani (Index VII, 1134 n. 5027 nur hier) gewidmetes Werk über platonische . . . nach Flügel „exemplis“. Was ist damit gemeint? — Ueberigens ist die Autorität einzelner Sentenzen bekanntlich schwankend, wofür hier ein Beispiel von einem wenig bekannten Vergleiche. Plato vergleicht den Menschen mit einem umgekehrten Baum — weil er im Himmel wurzelt (Chwolsohn, Ssabier, II, 373, ohne Nachweisung S. 642). Alberuni India I, 86 citirt dafür Proklos. Ascher b. Abraham Crescas, *Awwat Nefesch* (über Abr. ibn Esra's Comm.) Pericope Genes., ms., citirt dasselbe als „Worte der Weisen“.

soll, nebst einem Excerpt aus dem Buche des (nicht genannten) 'Säid;<sup>88b)</sup> den Beschluss macht ein dem Plato beigelegtes Gebet.

Ein Abriss der Philosophie des Plato nach seinen, zum Teil genannten Schriften<sup>89)</sup> in hebräischer Uebersetzung, wahrscheinlich von Schemtob Palquera, habe ich in einer Münchner Handschrift entdeckt und mit deutscher Uebersetzung veröffentlicht.<sup>89b)</sup> Ich vermutete, sie gehöre dem Bericht des Farabi über die Philosophie des Plato und Aristoteles an.

### § 9 (33).

Dem Verzeichniss der Schriften des Plato bei Nadim folgt zuerst Theon's, woran sich Notizen aus anderen, verschiedenen Quellen schliessen.<sup>90)</sup>

Theon scheint die Schriften Plato's in eigentliche Werke, von denen er zwei nennt, und in Dialoge (25) einzuteilen. Wir heben die ins Arabische übersetzten hervor.

1. Die Republik, oder Politik (*al-Sijása*), übersetzt von Honein.

Die Paraphrase des Averroes, in III Tr., hebräisch übersetzt von Samuel b. Jehuda aus Marseille (1320), findet sich in mehreren Mss. Die daraus geflossene gedruckte lateinische Uebersetzung von Jacob Mantinus ist dem Papste Paul III. gewidmet (1539).<sup>91)</sup>

Al-Kindi verfasste eine Schrift über die in der Republik vorkommenden Zahlen.

Thabit b. Korra verfasste eine Abhandlung über die Deutung der in demselben Buche sich findenden Geheimnisse oder Allegorien (*'Hall Rumuz* etc.).<sup>92)</sup>

Sinan, Sohn des Thabit, erläuterte die Fundamentalideen der Republik in einer, an einen Beamten gerichteten Epistel.<sup>93)</sup>

Aus der Politik (*Sijása*) des Plato und anderen griechischen Werken finden sich Sentenzen in *al-Uhúd al-junanijja*, von Ahmed b. Jusuf b. Ibrahim, ms. Paris 2416 bei Slane; vgl. Zeitschr. f. Mathem. X, 493 n. 7.

### § 10 (34).

2 a. Das Buch der Gesetze (*Nawámís*) wurde nach Fihrist und Kifti von Honein und Ja'hja ibn Adi (?) übersetzt.<sup>94)</sup> Ein ms. ist nicht bekannt; s. weiter unten 2 b.

88 b) Steinschn. Alfarabi p. 123. Müller l. c. p. 42, 43 hat dieses Verhältniss nicht erkannt; Diet. nimmt auf das Citat keine Rücksicht.

89) Alcibiades I, *ἐρασία*, oder *ἀντιρ.*, Protagoras, Menon, Phaedros, *πολιτεία*, Timaeus, Gesetze, Episteln, ferner wahrscheinlich Philcbos, Politicus, Charmidas, Laches, Lysis, Phaedon, vielleicht Cratylus, Ion, Gorgias; s. Steinsch., Alfarabi p. 179.

89 b) Alfarabi pp. 224 ss., deutsch pp. 176 ff. Ein „zweiter Plato“ bei Alexander's Tod, s. Schahrastani II, 188.

90) Eine vergleichende Tabelle (Kifti u. Oscibia, p. 53) bei Müller p. 43; Leclerc I, 203, scheint die übersetzten Schriften hervorzuheben; Wenrich p. 117 ss.

91) Catal. libr. h. Bibl. Bodl. p. 1237.

92) Kifti ap. Wenrich p. 124; Chwolsohn, Ssaber I, 563.

93) Chwolsohn l. c. I, 575.



Eine Synopsis (*Djawami*) von al-Farabini IX Büchern (obgleich man von X oder XIV spricht) findet sich in ms. Leyden 1429 unter dem Titel *Talkhī*s.<sup>95)</sup>

Ein anonymes Compendium findet sich in ms. Leyden 1430, vielleicht identisch mit ms. Escorial 883.

Das angebliche Buch an Kriton über die Gesetze, übersetzt von Ja'hja b. Adi bei Leclerc (I, 203) ist nur eine falsche Combination.<sup>95b)</sup>

2b. Unter demselben Titel *Nawamis*<sup>96)</sup> gab es ein arabisches, abergläubisches, dem Plato beigelegtes Buch, welches von Honein (aus dem Griechischen) übersetzt sein soll.<sup>97)</sup>

Ein arabisches ms. dieses Machwerks war früher nicht bekannt. Man findet es jedoch als Bestandteil eines persischen ms. in der Bodleiana (Sachau's und Ethe's Catal. 1889 p. 873 n. 1422) mit einem uncorrecten Epigraph, wonach die arab. Uebersetzung von Honein, oder („wakila“ und es wird behauptet) von abn Ali [ibn] Miskaweih herrührte. Dieser Autor (gest. 1030, s. mein Alfarabi S. 247; Oseibia I, 245, Leclerc I, 482; J. Derenbourg zu Cod. Escur. 696<sup>2</sup>, p. 492 des Catalogne) ist als Uebersetzer aus d. Griechischen sonst nicht genannt. Der II. Tract. des Bodl. ms. handelt von den Prophetien. Aus diesem Abschnitt stammt also das Citat Plato „*de prophetiis*“ bei Petrus Alfonsi (s. mein: Zur pseudepigr. Lit. S. 52, Hebr. Bibliogr. XIV, 14). Ueber die Ueuchtheit vgl. auch Margoliouth im Journal Asiat. Soc. 1892 p. 199.

Es existirt eine, bereits im Beginn des XIII. Jh. bekannte lateinische Bearbeitung, an deren Anfang behauptet wird, dass Galen dieses Compendium für einen Freund gemacht habe; man findet daher bei Albertus Magnus den Titel „*liber agnenis secundum Gallienum ex dictis Humaeni filii Ysac*“. Das Wort Agnenis (oder Anagenis, Anequenis etc.) ist corrumpt aus Nevemich (für Newemis), was mit „*lib. Institutionum*“ übersetzt wird;<sup>98)</sup> endlich wird das Buch auch

94) Das „philosophische“ Buch der Gesetze wird citirt in der hebr. Uebersetzung des Nicomachus (ms. München 36 f. 145), das B. Nawamis von Alberuni (India, I 115, 128, II, 271, 294, 297), von Avicenna (Rasail, Constant. 1298, p. 85), ibn Badje (Abschiedsschreiben, auch hebr. übersetzt) neben Kriton (קריאן, ms. Leipzig), von Bataljusi (Kaufmann, Spuren Al-Bataljusi's p. 35).

95) Steinschn., Alfarabi p. 61; das ms. fehlt im Index p. 255.

95b) Müller p. 43 n. III bezieht den Titel Sijasa auf Kriton, welcher (p. 44) von den Gesetzen (Nawamis) handelt.

96) Ueber die Zweideutigkeit des Wortes für Gesetze und Kunstgriffe (Betrügereien) s. Steinschn., Alfarabi p. 278; Fleischer, ZDMG XXI, 175.

97) Steinschneider, Zur pseud. Lit. p. 51; ZDMG. 25 p. 398; Bd. 28 p. 455 (über eine Nachahmung), Zeitschr. für Mathematik etc. XVI, 373. — Moses ibn Esra (Anf. XII. Jh.) citirt wahrscheinlich das echte Buch u. d. Tit. מוסר משה אלעקלדיה „seine Gesetze, die intellectualen“, zur Unterscheidung vom uechten.

98) Ueber ein liber Institutionum von Galen (arab. Ta'alim), s. Verzeichnis der hebr. Handsehr. der K. Bibl., Berlin 1878 p. 94 n. 20.

*liber Vaeae* genannt und unter dem Titel „*de Prophetiis*“ citirt. Es findet sich in ms. Montpellier 277 (Leclere II, 488 sieht darin ein Buch der Politik) und in der Bodleiana, ms. Digby 71 (Macray p. 78 kennt ebenfalls nicht den Ursprung des Buches).

Ein Bruchstück einer hebräischen Uebersetzung aus dem Lateinischen (der Titel ist corrumpt in אֲרִי־יִגִּיט) findet sich in ms. München 214. Magische Recepte aus dem Buche al-Nawamis verzeichnet Slane unter ms. Paris 2577<sup>2</sup> ohne irgend eine Auskunft über dieses Buch.

Ich zähle die übersetzten Dialoge fortlaufend:

3. Sophistes (*Sfsts*). Nach einer Notiz von der Hand Ja'hja ibn Adi's wurde dieses Buch von Is'hak (h. Honein) mit dem Commentar des Olympiodor, dessen Namen in *Ankildars* corrumpt ist, übersetzt; Wenrich und noch Leclere nennen diesen Autor Macidorns, welcher nicht existirt (s. § 78). Roeper hat schon die einzig annehmbare Lesart hergestellt. Andere Irrtümer über dieses Buch übergehe ich stillschweigend.<sup>99</sup> — Ein Citat aus dem Soph. bei Avicenna s. bei Mehren, Philosophie d'Avicenne p. 33.

4. Timäus (*Timäus*); der Fihrist nennt den Uebersetzer nicht; er sagt nur, dass die Uebersetzung von ibn Adi corrigirt wurde. Ferner berichtet er nach einer anderen Quelle: „Timaeus (wurde) übersetzt von ibn al-Bitrik und von Honein, oder die erste Uebersetzung von Honein verbessert.“<sup>100</sup> Wenrich (p. 118) möchte diese Widersprüche durch eine Combination ausgleichen; ibn Bitrik hätte auch das Buch des Arztes Timäus Loerus<sup>101</sup> über die Weltseele n. s. w. übersetzt, und jeder der beiden Correctoren hätte eine der beiden Uebersetzungen verbessert. Müller (S. 44) verwirft diese Combination, nimmt jedoch (S. 43) eine solche für das Verzeichnis des Oseibia an, wo beide, Timäus betitelte Bücher nach einander genannt sind, das erste das pneumatische (*al-ruhani*) über die drei Welten, das andere das physische genannt, beide von einem Schüler, Namens Timäus verfasst. Plato „im pneumatischen Timäus“ wird in einem anonymen, unvollständigen hebräischen Werke citirt, welches wahrscheinlich von Kalonymos b. Kalonymos für Robert von Anjou verfasst ist.<sup>102</sup> Unter den Synopsen der platonischen Dialoge von Galen,<sup>103</sup> worüber Honein

99) Wenrich p. 120 und vielleicht p. 121 („Mnesistratus“ nach Casiri, s. Müller p. 6, 31, 51); Leclere I, 203 („des Sophistes“) u. 220; s. Deutsches Archiv f. G. d. Med. I, 362, 450. Wenrich, pp. 120 u. 294, lässt den griech. Commentator ganz weg, den auch Fabricius (IX, 354) nicht kennt; s. Müller p. 45.

100) Also nicht ein anderer Uebersetzer, wie Müller p. 44 annimmt, der die Wiederholungen und Widersprüche auf die Verschiedenheit der Quellen zurückführt.

101) Fabricius, Bibl. gr. XIII, 438; s. Anhang.

102) Ms. München 290 f. 52; Jüdische Zeitschrift herausg. von Geiger VIII, 10, wird Kibas oder Kinas (Keibas, Keinas?), der Pneumatiker identificirt; vergl. den Alchemisten Kimas im Fihrist p. 353, unerklärt im Index, p. 278.

103) Wenrich p. 262, übergeht die Einzelheiten; Leclere I, 272 erledigt das Werk noch kürzer; cf. Steinschn., Zur pseud. Lit. p. 78.

(bei Oseibia S. 101) interessante Einzelheiten giebt, befand sich ein „Buch des Timäus über die physische Wissenschaft“. Ueber den teilweise arabisch übersetzten Commentar Galen's zu Timäus s. Virchow's Archiv Bd. 124 S. 295 und den Anhang zu dieser Abhandlung.

In der dem Plato beigelegten Tetralogie über Alchemie (§ 37 n. 7) findet sich der Namen *Asturminas*, worin der Leydener Catalog (III, 308) Timäus erkennen möchte, was mir nicht wahrscheinlich dünkt. Der nächstliegende Namen wäre *Aristomenes*, erwähnt am Anfang des Testaments von Aristoteles; s. § 36 und 37.

Uebrigens legen die Araber auch dem Aristoteles ein Buch Timäus bei.<sup>104)</sup>

Razi verfasste einen Commentar über den Commentar des Plutarch zum Timäus nach dem Fihrist (S. 301, Z. 5).<sup>105)</sup>

Der Timäus ist vielleicht das den Arabern am meisten bekannte Werk des Plato. Er ist schon in der dem Aristoteles beigelegten Theologie (§ 63 n. 6) zusammen mit dem Phädrus (S. 10) citirt; Razi und die jüdischen Philosophen Spaniens citiren ihn.<sup>106)</sup> Die Republik, Timäus und Phädrus werden von Masudi genannt.<sup>107)</sup> Kifti und Oseibia (S. 45) geben in dem Artikel Sokrates eine aus Phädon und Kriton<sup>108)</sup>

104) Steinschn., Pseud. Lit. p. 48, findet den Namen Timäus im Buch vom Apfel (s. § 65 n. 11). Die Namen der Interlocutoren bieten aber Varianten, aus denen vielleicht Simmias, Phaëdon und Kriton herauszulesen wäre, welche in der Erzählung vom Tode des Sokrates bei Kifti u. Oseibia (p. 45) genannt sind.

105) Casiri I, 263 spaltet das Buch in zwei; Wenrich p. 124 (corrigit p. 299, s. auch p. 225 unter Plutarch) citirt nur Kifti; s. Oseibia bei Wüstenf. Aerzte p. 46 n. 76; Hammer IV, 360 n. 69, 372, n. 139, 140 (2 Bücher); Leclerc I, 214, 352.

106) Plato in Timeo (Razi, Aphorismi, Ende Cap. 1), de Timeo dixit (Contincens XI, 5 f. 231b); Alberuni, India engl. I, 35, 223, 231, 322, cf. II, 271 u. Index p. 430. Die Theorie des Sehens citirt Avicenna im Compendium de Anima K. VI S. 391 bei Landauer (ZDMG. Bd. 29), cf. S. 397 über Geschmack; cf. Mehren, Philos. d'Avicenne p. 22, 36, n. 1; D. Kaufmann, die Sinne S. 195. Plato's Buch „an Timäus“ citirt Moses ibn Esra, al-Mu'hadhira ms. f. 72b, 105b, 151b; Jehuda ha-Levi (Cusari IV, 25 p. 352 ed. Leipzig 1853); Maimonides (Guide II, 13 p. 109 franz.; cf. Palquera, Comm. p. 95). Cf. „Timaeus, beigelegt dem Platon“ (Levi b. Gerson, de coelo; Verzeichniss der hebr. Hss. in Berlin, p. 83). Abraham Sacut, Juchasin f. 240a, nach Tulliano? Abravanel, Mifalot II, 3 f. 124, ed. Ven.; cf. Hebr. Bibliogr. XIII, 10. — Del Medigo, Nobclot f. 12; Joël, die Religionsphilos. des Moses b. Maimon, 1859 p. 14); — Bataljusi (Kaufmann, Die Spuren Albatlajusis, Leipzig 1880, Text, p. 37; cf. Verzeichniss der hebr. Hss. in Berlin, p. 106; Ueber die Zeit dieses Autors s. H. Dercnbourg, in Revue des Études juives VII, 274. — „Timaeus arx illa et vertex“ bei V. Rose (de Aristot. libr. etc. p. 42). Ueber die syrische Uebersetzung s. Renan (de philosophia peripatetica apud Syros p. 18: Ne Timaeus quidem ejus [Chosrois] intelligentiam fugerit). — Wie kommt Sachau (zu Alberuni, India II, 272) dazu, den Commentar des Johannes Philoponus zum Timäus mit „de generat. et corrupt.“ zu identificiren?

107) Les Prairies d'or III, 362.

108) Müller p. 38; cf. Munk, Mélanges p. 315; Schmoelders (Essai sur les écoles philosoph. Paris 1842, p. 93) nennt Kratylos ohne eine Stelle bei al-Kifti anzugeben.

gezogene Erzählung vom Tode desselben. Kritias wäre nach Amari<sup>109)</sup> vielleicht von ibn Sab'in eifirt.

5. Apologie des Sokrates (*Ihtidjadj . . ala Ahl Athinijja*). Dieses von Wenrich übergangene Buch ist das erste in dem Verzeichnisse des Oscibia,<sup>110)</sup> welcher sich in dem Artikel Sokrates (S. 47) folgendermassen ausdrückt: „Ich habe gefunden in dem Bueche Plato's, genannt etc., und welches die Rede des Sokrates mit folgenden Worten wiedergiebt; er sagte n. s. w.“ Dieses Citat, welches direct aus dem arabisch übersetzten Bueche gezogen scheint, ist Wenrich, Müller und Leclere entgangen.

6. (Nachträglich) aus Phaedon eifirt Albiruni (India II, 280, 284, 395).

7. Plato's Rede an die Epheser über die Nichtigkeit des Reichthums enthält das arab. ms. Paris 2422 bei Slane.

### § 11 (35).

Ehe ich zu den dem Plato untergeschobenen Werken übergehe, erwähne ich einige Studien der Araber über diesen Philosophen.

Honein verfasste eine Abhandlung (weggelassen bei Wenrich p. 125) über das, was man vor den Werken des Plato lesen solle.<sup>111)</sup>

Unter dem Namen des al-Kindi giebt es eine lateinische, unedirte Abhandlung, betitelt: Alkindus, de *intellectu et intellectu* in zwei Redactionen (oder Uebersetzungen?), welche sich zuweilen in demselben Bande finden, z. B. ms. Digby 217<sup>112)</sup> und Bibl. Angelica in Rom, C. 4, 10<sup>113)</sup>. Sie beginnt: „Intellexi, quod quaeris, quod tibi seribo sermonem brevem de intellectu secundum sententiam (oder scientiam) Platonis et Aristotelis.“<sup>114)</sup>

Jourdain<sup>115)</sup> hatte vermutet, dass der Uebersetzer Gerard von Cremona sei, aber man findet dieses Werk nicht in dem Verzeichnisse seiner Uebersetzungen bei Bonecompagni und Leclere.<sup>116)</sup> Es ist wahrscheinlich das Buch über das Wesen des Intelleets in der Liste von al-Kindi's Werken bei Nadim und verdiente, als eine der ältesten philosophischen Abhandlungen der Araber, eine Ausgabe.

Al-Farabi behandelte die Uebereinstimmung der Ansichten des Plato und des Aristoteles; diese wichtige Schrift ist aus ms. British

109) Journal Asiat. 1853 p. 270.

110) P. 53; cf. Steinseh., Alfarabi p. 182, Müller p. 43.

111) Oscibia p. 200 l. 2; cf. Steinschn. Alfarabi p. 252.

112) Nach Catal. Maeray, p. 230, 231, dreimal in demselben Codex.

113) Mitteilung von M. E. Narducei.

114) Steinsehneider, Alfarabi p. 108, dessen Nachrichten Leclere (I, 162, 167, II 494) unbekannt geblieben.

115) Recherches p. 129; ein Citat bei Albert M. p. 354 (Jourd. éd. II pp. 123, 320).

116) Dieser übergeht das Buch unter Gerard, daher auch Wüstenfeld (Uebersetz.).

Museum 425 herausgegeben von Dieterici (1891). Oseibia nennt Hippokratēs für Aristoteles.<sup>116b)</sup>

Razi erläuterte die Metaphysik nach den Ansichten Plato's.<sup>117)</sup>

Ali ibn Ridhwan behandelte die Unsterblichkeit nach den Ansichten des Plato und des Aristoteles.<sup>118)</sup> In einer anderen Schrift scheint er Anzüge aus Schriften Plato's über die Natur des Menschen zu geben; die Undeutlichkeit des Titels hat vielleicht die Weglassung bei Wenrich verursacht.<sup>119)</sup>

### § 12 (36).

Ich teile die dem Plato untergeschobenen Schriften in zwei Kategorien.

a) Ethische oder paränetische Schriften.

1. Eine mystische Ermahnung in 14 Kapp. findet sich in mehreren Mss. unter verschiedenen Titeln, wird auch verschiedenen Autoren beigelegt; die Identität habe ich bereits 1862 u. 1870 erkannt. Oseibia giebt den Titel *Muâtabat al-Nafs* unter Sokrates und Plato (S. 49, 54); die Mss. Leyden 1432 (III, 310), bei Wenrich (p. 119) und Gotha 824 (Pertsch I, 147) sind *Muâdsila* und in der Ueberschrift *Mukhatiba* betitelt — der Titel *Kitab al-Ma'âna* ist vom Anfang des 1. Kapitels genommen. Unter dem Titel *Zadîr al-Nafs* wird die Abhandlung im Ms. Bodleiana Karsehuni n. 75 dem Aristoteles beigelegt. Dieselbe Abhandlung erschien mit dem ziemlich allgemeinen Titel *Risala* (Epistel) mit einer deutschen Uebersetzung von H. L. Fleischer (Leipzig 1870) und mit einer lateinischen von O. Bardenhewer (Bonnae 1873).<sup>121)</sup> Der Verfasser wäre nach Fleischer ein Christ, nach Bardenhewer (p. XIII) ein Muhammedaner. Letzterer findet in diesem Buche Spuren eines arabischen Originals, giebt sie aber nicht näher an. Ich halte es nicht für unmöglich, dass das arabische Werk einem griechischen Texte eines orientalischen Christen entnommen sei.

116b) Steinschn., Alfaraibi p. 133.

117) Oseibia p. 317 (Lesarten p. 36), Wenrich p. 299. Oseibia scheint einer verschiedenen Lesart im Fihrist p. 300 Z. 24 (s. Lesarten p. 300) zu folgen. Hammer IV, 369 n. 88, 89, combinirt unsere Schrift mit der Controverse des Razi mit abu Zeid al-Balkhi betreffs der 2. Abhandlung des letzteren über die Metaphysik (nach Oseibia).

118) Oseibia II, 105, Z. 11; Wenrich p. 299.

119) Oseibia I. c., Lesarten S. 47; Hammer, VI, 395 n. 95, giebt nur den Anfang des Titels.

120) Hebr. Bibliogr. V, 92, X, 162. Weder Bardenhewer, noch Müller (pp. 39 n. 44), noch Gildemeister (ZDMG. Bd. 24 p. 706) haben die daselbst gegebenen Nachweisungen gekannt.

121) Acht Kapitel gab früher Bardenhewer (In Hermetis Trismegisti... de castigatione animae libellum Prolegomena. Dissertatio... Bonnae 1873, XVI, 30 pp.).

2. Eine Epistel an einen Weisen (welchen?) über die Widerwärtigkeiten des Lebens, in Ms. Paris ar. 926 citirt D'Herbelot, Art. Aflathun (I 187), ist das die folg. 3?

3. *Wa'sijja*, Testament, oder Ermahnung an Aristoteles, Ms. Vatican, Karschuni 159, vielleicht aus dem Syrischen übersetzt?<sup>122</sup>) Ich weiss nicht, ob man damit identificiren darf die Verordnungen (*Wa'sajá*, plur.) in ms. Tunis 8 bis, bei O. Houdas et R. Basset, Mission scientif. en Tunisie (1882), Alger 1884 p. 46 (aus Bulletin de correspond. afric.). Cf. § 37, 8.

Der Titel „Testament“ für Sprüche und Lehren, welche meistens die Form einer Anrede („mein Sohn!“ „meine Söhne!“) gebrauchen, ist wahrscheinlich alt, vielleicht christlichen Ursprungs.<sup>123</sup>) Man hat dergl. selbst Gott, dem Messias,<sup>124</sup>) anderen biblischen Personen, indischen, persischen und griechischen Weisen beigelegt,<sup>125</sup>) z. B. Pythagoras, Hippokrates, Sokrates, Aristoteles, Alexander dem Grossen, welcher letztere in dieser Form ein Buch über Strategie<sup>126</sup>) an seinen Sohn gerichtet hätte, dessen im Ms. corrumpirter Namen höchst wahrscheinlich Philipp sein soll.<sup>127</sup>) Das Buch soll in einer Höhle (einem Grabgewölbe) gefunden<sup>128</sup>) — ein sehr bekannter Typus der Pseudepigraphie — und aus dem Griechischen ins Arabische übersetzt worden sein; diese ganze Ueberschrift ist gefälscht.

Was den allgemein gewordenen Titel „Testament“ betrifft, so sind wir nicht einmal sicher, dass die arabischen Abhandlungen, welche man unter diesem Titel citirt, denselben von den Verfassern selbst erhalten haben.<sup>129</sup>)

Ich habe mich bei dem Titel Testament aufgehalten, um zu bemerken, dass eine unter diesem Titel eitirte Abhandlung ebensowohl unter irgend einem anderen gemeint sein könne, dass man also für eine derartige Doublette nicht verantwortlich sei, was bei der nachfolgenden Liste zu beachten ist.

122) Renan, de philos. perip. p. 48; Wright, Catal. of syr. mss. Brit. Mus. p. 1159; Saehau, Inedita syriaca p. 67; Müller l. e. p. 45.

123) Hebr. Bibliogr. IV, 21 Anm. 8. Rose, de Aristot. libr. ord., p. 40. Man kennt Testamente von Propheten etc., s. Fabricius, Cod. pseudepigr. Vet. Test.

124) Ein persisches Testament Gottes s. Catal. Codd. or. Lugd. Bat. IV, 216. Ein Testament des Messias (Jesus) citiren die Lauteren Brüder bei Dieterici, Logik, p. 146; Anthropologie p. 153; Propaedeutik p. 68; Philosophie pp. 99, 102, 118. — Indess bezeichnet *Wa'sijja* oft einfach eine Vorschrift (Hebr. Bibliogr. XIII, 29).

125) Steinschneider, Pseud. Lit. 45, 46; Hebr. Bibl. XIII, 29, 33.

126) Catal. Codd. or. Lugd. Bat. III, 288 n. 1414; cf. V, 249.

127) Bei H. Kh. wird Philipp ein Bruder Alexander's genannt (Steinschn. l. e. p. 45 Anm.).

128) Das bedeutet *Dimas*, wie das Wort an zweiter Stelle lautet.

129) Z. B. das Testament von al-Kindi (Flügel, Al-Kindi p. 18), bei Osebia (p. 209) nach den *Mukaddamat* von ibn Bakhteweh (Hebr. Bibliogr. X, 112), nicht aus Fihrist (p. 255). — Andere im Titelregister Catal. Lugd. Bat. VI, 79.

4. Im Prolog eines anonymen Werkes über Astronomic, Ms. Brit. Mus. 848 (Catal. p. 624), werden die in dem Buche citirten Autoren genannt, darunter Plato „in den platonischen *Sijásat*“ einem Werke des Arztes „Ibrahim b. *Kmis*“, eines unbekanntem Autors. Da die Namen in diesem Ms. sehr incorrect geschrieben sind, so darf man vielleicht *Baks* lesen, Namen eines später zu erwähnenden Uebersetzers. Das Citat wird jedoch immer sehr zweifelhaft bleiben, selbst wenn der Titel ein von diesem Gelehrten verfasstes Buch bezeichnet.

5. Ein sehr verdächtiger Autor, Jehuda Moscono (um 1362—70), citirt ein Buch *ההנהגה האשליטת* (das platonische Regimen).<sup>130</sup> Ich vermute, dass dieser Titel seinen Ursprung dem Epilog des Averroës zur Ethik verdanke, wo die (unedirte) hebräische Uebersetzung Samnel b. Jehuda's diesen Ausdruck gebracht. In der lateinischen Uebersetzung des Hermanns Allemanus, in den Ausgaben des Aristoteles mit Averroës gedruckt, und selbst in dem Specimen Jourdain's,<sup>131</sup> liest man zweimal: „in libro de regimine vitae“, für vilae (villae), was die Politik oder die Republik bedeutet.<sup>132</sup> Auf dasselbe Buch muss man die vagen Citate Josef Caspi's<sup>133</sup> u. Jochanan Alemanno's<sup>134</sup> beziehen.

6. Ein anderer Autor, dessen Citate nicht weniger zweifelhaft sind, Jacob Provinciale (gegen Ende XIV. Jh.), citirt eine Stelle aus einem Buche über Ethik (*ספר המוסר*) von Plato.<sup>135</sup>

7. Die Bibliothek des Khedive enthält eine Abhandlung „die platonische“ genannt; der kleine Catalog (p. 169) giebt nur diesen Titel.

8. Belehrung der Kinder (oder jungen Leute, *A'dab al-'Sibjan*, oder *Ta'adib al-'Ahdath*) ist übersetzt von abu Amr Jo'hanna b. Jnsuf etc., nach dem Fihrist (S. 244 Z. 15).<sup>136</sup> Wenrich, der diesen Uebersetzer überall „Amru b. Hajjan“ nennt,<sup>137</sup> vermutet, dass man Plato für Plutarch gesetzt habe, unter welchem er (S. 225) Nichts darüber hat.

9. *Kitab al-Tawhid*, Buch der Einheit (Gottes), erwähnt im Fihrist (Kifti, Oseibia), ist vielleicht eine Donblette eines ähnlichen Titels unter dem, dem Aristoteles beigelegten Büchern.

10. *Du'á*, ein Gebet in drei Zeilen von Plato „dem Göttlichen“, beginnend *יא ריחא*, welche sich in hebräischer Schrift in Ms. Bodl.

130) Magazin für die Wissenschaft des Judenthums III, 206.

131) Bekanntlich hat sich Jourdain in Bezug auf das Postscriptum des Spec. p. 411 (Bandini III, 475) geirrt; s. Renan, Averroës p. 165.

132) Steinschneider, Alfarabi p. 241 zu 61. — *הנהגה* für die Politik *ibid.* p. 179 n. 17, p. 229.

133) *ספרי ההנהגה*, in seinem Wörterbuch, s. Ozar Nechmad II, 103.

134) *בהנהגה אשליטת*, Comm. über Canticum, ms. f. 294.

135) Catal. libr. hebr. Bodl. p. 1248.

136) Flügel (II, 241) verweist auf Wenrich p. 121, aber nicht auf p. 299. Leclerc I, 176 (189, 203, u. 270; II, 201?). „Abuaru“ im Continens II, 2 f. 59<sup>a</sup>.

137) Archiv v. Virchow, 52 p. 365, 85 p. 356; Deutsches Archiv etc. I, 446; s. § 88.

Uri 309 findet, giebt al-Kifti am Schlusse seines Artikels Plato; Müller vermutet, dass es von einem Anderen, als Kifti, hinzugefügt sei. Josef ibn Zaddik (um 1140) citirt eine Anrufung Gottes von Plato, die sich במנהגיו („in seinen Gewohnheiten“ nach der hebräischen Uebersetzung) findet.<sup>138)</sup> Ich vermute, dass das ein Irrtum ist. Es ist auch kein Grund vorhanden, diese Stelle in den Pseudo-Nawamis zu suchen.<sup>139)</sup>

## § 13 (37).

b) Verschiedenes. Ich habe keinen Gesichtspunkt für eine systematische Anordnung dieser Abteilung finden können. Die meisten Nummern sind abergläubische oder Irrtümer.

1. *U'sul al-Hindasa*, Grundlehren der Geometrie, übersetzt von Costa b. Luca, dessen Namen im Fihrist nicht deutlich im Texte, aber in den Noten (II, 112 n. 8) festgestellt ist. Wenrich, p. 122, giebt ohne Weiteres „Abu Basehar Mata“, ohne anzugeben, dass dieser Namen eine Conjectur ist,<sup>140)</sup> und Leclerc (I, 203) wiederholt ihn einfach. — Ist hier vielleicht eine Confusion betreffs des Autors? (Euklid?)

2. *Kitab al-Munasabât*, nach Wenrich: „*de proportionibus*“, nach Müller S. 8, 44: „Analogien“ (?). Leclerc fügt den Uebersetzer Ja'hja b. 'Adi hinzu; aber die auf diesen Titel folgenden Worte: „von der Hand Ja'hja's“ etc., gehören zum folgenden Titel; die Wiederholung dieses Satzes erklärt sich aus der Sorgfalt des Compilers, seine Quellen zu nennen, oder aus einem späteren Zusatz. Sollte dieser unerklärbare Titel eine Doublette von *Sijasât* sein? (s. a, n. 4).

3. *Djadwal . . fil-Arkan*; Tabelle, welche zum Erkennen der 4 Elemente im Menschen dient, am Ende des ms. Leyden 1263 (III, 198, Titel und Autor fehlen im Inhaltsverzeichnis, VI, 21 und 123). Wenrich (p. 119, wo lies 440, 2) giebt nach dem alten Catalog: *de automatibus*.

4. *Kitab al-Suwar al-sab'a wa-Asrarihâ*, Buch der sieben Figuren und ihrer Geheimnisse und der 48 Figuren, welche 1048 Sterne umfassen, von Iflâtin (vielleicht Plotin?), erwähnt Hagî Khalfa V, 109 n. 10259 (VII, 854). Dieser Artikel scheint die platonischen Ideen mit den Figuren der sieben Planeten zu vermengen. Das bei Hagî Khalfa vorangehende Buch ist das über die Ideen (Wenrich p. 144, wo unser Buch nicht unter Plato p. 125).

5. *Fil-Aschja al-'Âlija*, „über die höheren Dinge“ erwähnt Oseibia; Müller übersetzt: „Buch der Meteore“ (was mir unzulässig scheint) und bemerkt S. 44, dass dieser Titel nur „scheinbar“ unter die Dialoge geraten sei. Ich glaube vielmehr, dass dieser Titel einen Dialog nach seinem Inhalte bezeichne, oder ein Irrtum sei, welcher

138) Mikrokosmos p. 51. Der Uebersetzer ist nicht Moses ibn Tibbon, (auf dem Titelbl. genannt), vielleicht Nachum ha-Ma'arabi.

139) Kaufmann, Attributenlehre p. 302, Spuren al-Batlajusi's p. 35.

140) Vielleicht eine nachträgliche, da diese Uebersetzung im Index p. XXV, fehlt.



aus einer allgemeinen Bezeichnung der platonischen Forschungen einen Specialtitel macht. — Das Buch de Causis (s. § 62 n. 3) wird von Abraham Ablafia als Buch „der höheren Individuen“ bezeichnet.

6. *Kitab al-Mina*, Buch des Samens, wovon Abd al-Latif ein Compendium verfasste (Hagi Khalfa V, 160 n. 10547, fehlt im Index unter Plato p. 1196 n. 7327).

Man legt ein solches Buch dem Empedokles (§ 28) und dem Galen bei. Wenrich p. 122 vermutet eine Confusion mit dem Arzte Plato;<sup>142)</sup> ich vermuthete eine andere Confusion, nämlich von Titeln, wonach Hagi Khalfa den Dialog *Menon* oder *Minos* mit dem Compendium von Galen's Buch confundirt hätte. In der That erwähnt Oseibia<sup>143)</sup> dieses Compendium unter den Werken Galen's, wo er den Namen dieses Autors nicht wiederholt,<sup>144)</sup> und Wenrich selbst giebt p. 270 alle diese Abhandlungen unter Galen; ausserdem hat er die Identität des Abd al-Latif mit Muwaffak ed-Din aus Bagdad im Index p. XXV nicht erkannt.<sup>145)</sup> Andererseits hat Wenrich das Buch *Tahdsib Kelam Iflatun*, „Kritik einer Rede des Plato“ von Abd al-Latif weggelassen;<sup>146)</sup> dieser Titel scheint gekürzt, er sagt uns nicht den Gegenstand der Rede.

7. *Al-Rawabī*, die Tetralogien;<sup>147)</sup> aber nicht die Spuren der philosophischen von Kifti und Oseibia (I, 53) erwähnten haben sich hier erhalten, sondern man hat Plato ein Buch über mystische Philosophie und Alchemie beigelegt unter dem Titel „sieben Tetralogien“, commentirt nach mss. Leyden III, 307 n. 1431 und München 649 (Aumer S. 28) von abu'l-Abbas Ahmed ibn Hosein ibn Djihar Bokhtar in Form eines Dialogs mit Thabit b. Korra. Dieser Commentator ist sonst unbekannt. Sein Name ist dem des Uebersetzers (von Galen) Isa ibn 'Sahār Bokht (oder Bakht), und dem Namen Sabokht ähnlich.<sup>148)</sup> Am Ende des II. und III. Tractates und am Anfange des IV. war der Uebersetzer Istnminas genannt.

Dieses arabische Buch existirt wenigstens teilweise in lateinischer Uebersetzung, welche Wenrich, Leclere und Wüstenfeld unbekannt ist. Der lateinische Uebersetzer ist weder in den Mss.,<sup>149)</sup> noch in der Ausgabe (im *Theatrum chym.*) genannt, wo sich der liber *quartorum cum commento* findet; der Commentator wird darin

141) Steinschneider, pseud. Lit. p. 30.

142) Alfarabi p. 33, cf. p. 180.

143) II, 211; bei de Sacy, Abdallatif p. 545.

144) Wüstenfeld, Aerzte, p. 126 n. 11 erwähnt nicht Galen.

145) Cf. Steinschn., Alfarabi p. 28 n. 28.

146) Oseibia II, 212; bei de Sacy p. 547; Hammer VII, 551 n. 122.

147) Steinschneider, Alfarabi p. 178. Leclere I, 203 kennt ms. München nicht.

148) Severus Sabokht, bei Sachau, *Inedita Syriaca*, p. IX.

149) *Deutsch. Archiv f. Gesch. d. Med.* I, 445. Kopp, Beiträge zur *Gesch. d. Chemie*, II, 359, kennt weder das arab. Buch, noch die latein. Uebersetzung.

*Hamech* (Ahmed), oder „Hebuhabes“ (abu'l-Abbas),<sup>150)</sup> der Uebersetzer (in welcher Sprache?) Nestoles genannt.<sup>151)</sup>

Die *Mu'sa'hahât* von Plato sind in dem angebl. Cataloge des Djabir b. 'Hajjan (Fihrist S. 357, Z. 3) erwähnt.

8. *Wa'sijja*, Testament (cf. § 36, 3) an sein Kind, oder (nach dem Anfange) an seine Schüler, ein Stück über Alchemie, welches eine Seite des ms. 207<sup>s</sup> des Institut des langues orientales in Petersburg (Rosen p. 147) füllt.

9. *Khâfijja* (Verborgenes, Geheimnis), über die magische Kraft der Buchstaben (als Zahlzeichen), eine kleine Abhandlung, bei Hagi Khalfa (III, 128 n. 4674, vergl. III, 53), welche sich in ms. Leyden 1208 (III, 167) findet, bei Wenrich (p. 125). Plato sagt in dem Vorwort, dass er einen Abriss dieser Wissenschaft auf einer Marmortafel gefunden habe (pseudepigraphischer Typus). Die Gebrachsanweisung zu diesem Abrisse, welche aus 11 Fragen besteht, findet sich im ms. Gotha 1251 (Pertsch II, 435).

Hagi Khalfa erwähnt im Art. *Ilm Djafr* (II, 605, VII, 698) Plato's Methode dieser Art von Weissagung.

10. Man findet hebräische, physiognomische, dem Plato beigelegte Auszüge bei Me'ir Aldabi (spanischer Schriftsteller i. J. 1360);<sup>152)</sup> Josef Sebara (Spanier um 1200) citirt ausdrücklich Plato's Physiognomik.<sup>153)</sup>

11. Hagi Khalfa, Art. *Ta'abir*, Oneirokritik (II, 311 n. 3062), nennt Plato als Autor, vielleicht wegen der Citate in den Werken über diese vorgebliche Wissenschaft.<sup>154)</sup>

12. Ein Buch über die Ursachen der, den höheren Individuen beigelegten Kräfte citirt al-Kindi in seinen Noten zu Nikomachos bei Gelegenheit der Zahlen, welche den 9 Sphären entsprechen; die Quelle ist ein hebräisch übersetzter Commentar über Nikomachos.<sup>155)</sup> Al-Kindi verfasste selbst ein Buch dieses Titels, welches noch in hebräischer Uebersetzung existirt.<sup>156)</sup>

13. Ein Buch des Regens citirt Abraham ibn Esra (1146—48).<sup>157)</sup>

Die bisherigen Citate geben einen bestimmten Titel an; Citate aus Plato ohne eine solche Angabe würden unsere Aufgabe weit über-

150) Carini (Rivista Sicula t. VII, Palermo 1872 p. 160) erklärt beinahe richtig „Abu Abbas“.

151) S. unter Plato § 34 n. 4.

152) Steinsehn., Alfarabi p. 252 vermutet eine Confusion mit Polemon; s. jedoch die Citate des Albertus M. bei Rose, de Aristot. libr. p. 225, Anecdota pp. 77, 174, 288; Förster, De Polemonis Physiogn. (Progr. Kiel 1856) p. 2.

153) Ersch n. Gruber II, 31 p. 95. Die Stelle fehlt in der neuen Ausg. Paris 1866; s. Hebr. Bibliogr. XIII, 134.

154) S. die Artikel von Bland (Journ. of the R. Soc. 1858 t. 16 p. 118 ff.) und Steinsehn. (ZDMG. Bd. 17 p. 227 ff.). Das berühmteste Werk, beigelegt dem ibn Sirin, erschien Caïro 1281 (1864).

155) ספר המיוחס אל עלות הכתות המיוחסות אל האישים העליונים

156) S. die Citate im Magazin für die Wissenschaft des Judentums, III, 201.

157) Magazin etc. III, 202.

schreiten, allerdings nicht nuverdienstlich sein. Ich beschränke mich auf ein einziges Beispiel. Molla Lutfi (gest. 900 H.) verfasste eine Abhandlung über die Verdopplung des Altars, deren zweites Kapitel den Hauptgegenstand, nämlich die Erklärung des „göttlichen“ Plato behandelt (ms. Leyden 1229, III, 179). Das ist das berühmte Problem von der Verdopplung des Würfels.<sup>158)</sup> An die Stelle des Orakels tritt hier ein israelitischer Prophet! Einen Bericht darüber gibt bereits das Werk des Schahrazuri.<sup>159)</sup>

## § 14 (38).

Nadim's Artikel **Aristoteles** (S. 246, II 112, Müller S. 9 und 45 ff.) hat seinen Nachfolgern weiten Raum für Nachträge gelassen; Kifti<sup>160)</sup> und Oseibia (S. 54 ff.) benutzen eine von Nadim am Anfang des Artikels und später citirte Quelle, nämlich eine Biographie,<sup>161)</sup> gerichtet an *Gls* (Gallus?, oder *A'als*?) von Ptolemäus „dem Fremden“ (oder wenig Bekannten, *al-Garib*). Diese im griechischen Original verlorene Schrift behandelte das Leben, den Tod, das Testament (s. weiter unten) des Arist. und gab ein Verzeichnis (*Tartib*) der Schriften des Aristoteles. Wenrich, p. 237, hebt hervor, dass Kifti nicht angebe, ob das Buch übersetzt sei und von wem, ohne zu beachten, dass fast das ganze Schriftchen von Kifti und Oseibia mitgeteilt wird, und dass das Verzeichnis, welches er selbst (p. 142) folgen lässt und allein aus Kifti (nach Casiri) auszieht, ausdrücklich demselben Ptolemäus beigelegt wird (Casiri I, 309, Oseibia S. 67). Dieses von mir und V. Rose bearbeitete Verzeichnis ist in der akademischen Ausgabe des Aristoteles, V, 1870 p. 1469 ff. mitgeteilt. August Müller hat, mit Benutzung von Handschriften des Oseibia, eine Studie darüber veröffentlicht.<sup>162)</sup> Eine ins Einzelne gehende Analyse der Artikel über Aristoteles von Kifti u. Oseibia, nebst einer Uebersetzung des Lebens nach Oseibia (S. 54), habe ich 1869 gegeben<sup>163)</sup> und verweise in Bezug auf das Biographische darauf. Nadim scheint die Schrift des Ptolemäus nur aus Auszügen zu kennen; er giebt, wie wir sehen werden, ein systematisches, von dem des Ptolemäus gänzlich verschiedenes Verzeichnis der Werke des Aristoteles.

Nach einigen kurzen Notizen, in welchen von den Briefen an Alexander M. die Rede ist, citirt er mehrere Stellen einer Abhandlung

158) Cantor, Vorlesungen pp. 194, 200.

159) Ms. Leyden 1488 f. 4, nach Catal. III, 179; nach p. 344 steht der Artikel Plato f. 34.

160) Casiri I, 304 ff. giebt nicht das Verzeichniss der Schriften.

161) Fibrist p. 255 (Müller p. 25); Kifti bei Wenrich p. 237 unter „Ptolemaeus philosophus“. Leclere (I, 214) macht aus „Erzählung“ (Akhbar) „extrait“ (etwa Ikhtisar??); die hier folgenden Einzelheiten kennt er nicht.

162) In „Morgenländische Forschungen“. Festschrift Herrn Prof. Dr. H. L. Fleischer etc. Leipzig 1875; p. 1—32. Ueber die Person des Ptolemaeus s. Zeller II<sup>2</sup> p. 54.

163) Alfarabi p. 187 ff., 191 ff., 195 ff.

(*Risala*) über die Politik, welche Flügel vergeblich im *Secretum secretorum* gesucht hat. Für A. Müller, S. 46, ist das Alles „arabische Erfindung“; er begründet das durch die „Diction der 3. Stelle“, gerade derjenigen, welche man in der „ethischen Epistel“ in zwei hebräischen Uebersetzungen findet.<sup>164</sup>) Was beweist der arabische Stil für die Herkunft? Müller ist stets geneigt, Alles, was nicht in griechischen Quellen nachgewiesen ist, der Phantasie der Araber beizulegen. Allein kennen wir denn die byzantinische und syrische Literatur genug, um das Argument *a silentio* hier geltend zu machen? Es ist unwahrscheinlich, dass die Araber so früh das Bedürfnis empfanden, unter dem Namen des Aristoteles ethische und politische Schriften einzuschmuggeln. Wenn man Derartiges später erfunden hat, so waren die Erfinder nicht Araber, sondern christliche Syrer, welche unter der Maske wohlbezahlter Uebersetzungen die Erzeugnisse ihrer Einbildungskraft den Arabern zugeführt hätten. Nadim hegt nicht den mindesten Verdacht von Unterschlebung; indem er die Eleganz des Stiles und der Gedanken, die er angeführt hat, zu rühmen weiss, fügt er hinzu: „Wenn sie so in einer Uebersetzung aus einer Sprache in die andere erscheinen, wie müssen sie erst in der Sprache des Verfassers klingen!“ — Ist es denn unmöglich, dass der unbekannte Ptolemäus einen dem Aristoteles beigelegten Brief eingeschaltet habe? Wenn es der Uebersetzer that, so ist dieser leider nicht besser bekannt. Nadim giebt übrigens die Quelle seines Citates nicht deutlich an.

Dem Ptolemäus hat Nadim offenbar auch ein anderes, längeres Stück entnommen, nämlich das Testament (*Was'isja*) des Aristoteles (Müller S. 11); Flügel (II, 113) scheint nicht gewusst zu haben, dass es sich auch bei Oseibia (S. 60) finde, und kennt meine deutsche Uebersetzung nach beiden Texten nicht.<sup>165</sup>) A. Müller, S. 46, hat die Abweichungen der Texte in den drei Quellen angegeben; aber in den kritischen Noten vergleicht er nur Diogenes Laertius, während ich auch den Anonymus, Ed. Robbe, herangezogen habe. — Ja'akubi (bei Klamroth S. 420) berichtet von Aristoteles' Person Nichts, als dass sein Vater Nikomachus aus Gerasa war, eine bekannte Verwechslung mit dem Arithmetiker.

Gehen wir an unser eigentliches Thema, die Schriften.

### § 15 (39).

Das Verzeichnis, oder die Anordnung (*Tartib*), der Werke eröffnet Nadim, S. 284 (II, 113, Müller S. 13, Noten S. 48) mit einer allgemeinen Einleitung (deren Herkunft er nicht angiebt) in IV Klassen

164) Fihrist p. 247 Z. 8 ff.; Müller p. 10 Z. 9; s. *Debarim Attikim*, her. von Benjacob I, 14 und unten § 65 n. 9. Auch J. Lippert, de epist. pseudarist. p. 26 fragt nach dieser Stelle, s. Deutsche Literaturzeit. 1891 Col. 1813.

165) Alfarabi p. 200 ss.

nach ihrem Inhalte, nämlich I. Logik, II. Physik, III. Metaphysik, oder Theologie (*Ilahijjât*), IV. Ethik (*Khalakijjât*).<sup>166)</sup>

Kifti und Oseibia, S. 57, entlehnen dem 'Sâid, wie dieser dem Farabi, eine andere Einteilung nach der Form oder dem Zweck der Schriften; 'Sâid spricht von 70 Werken, welche Theophrast aufgestellt (oder redigirt?) habe (*wadh'aha*).<sup>167)</sup>

Den Arabern waren die Schriften des Stagiriten kaum zugänglich gemacht, als man wahrscheinlich schon anfang unter dem Einflusse griechischer Commentatoren<sup>167b)</sup> Einleitungsschriften zu verfassen, in welchen gehandelt wurde von der Zahl der Schriften, den nötigen Vorstudien, der Reihenfolge des Studiums, der Tendenz und dem Inhalte jedes einzelnen Buches. Eine derartige Schrift verfasste bereits al-Kindi, wenn man den, von Nadim mitgetheilten Titel richtig auslegt.<sup>168)</sup> Al-Farabi „der zweite Lehrer“ (der erste ist Aristoteles) that dasselbe mit mehr Erfolg. Einige seiner einleitenden Schriften haben sich in arabischem Original und in hebräischen Uebersetzungen erhalten. Die von Schmölders (Documenta . . 1836) und Dieterici (1890) herausgegebene scheint unvollständig; Kifti und Oseibia citiren unedirte Stellen, welche demselben Buche anzugehören scheinen.<sup>169)</sup> Al-Farabi verfasste Abhandlungen über die Philosophie des Plato und des Aristoteles, auch über die Uebereinstimmung zwischen beiden (§ 37); er widerlegte die Auslegungen des Galen, welche ihm dem Text des Aristoteles widersprechend erschienen; — vielleicht kannte er ein Buch des Alexander Aphrodisias gegen Galen — andererseits suchte er die Widersprüche zwischen jenen beiden ersten Autoritäten, welche die Gelehrten in Verlegenheit brachten, auszugleichen, wie man aus einem Aphorism von Johannes ibn Maseweh ersieht.<sup>170)</sup> — Auch ibn Ridhwan behandelte diesen Gegenstand und wurde von Abd al-Latif widerlegt.

Ich habe Kindi und Farabi sowohl wegen ihrer Zeit als wegen ihrer Bedeutung hervorgehoben; beide beschäftigten sich auch mit ein-

166) Cf. Zeller, Gesch. d. griech. Philosophie II<sup>2</sup> p. 177 III. Ausg. Bei Ja'akubi tritt diese Einteilung nicht so scharf hervor, da er eine Rubrik: „Psychische Schriften“ unterscheidet.

167) Meine Emendation des corrumpirten Namens (Alfarabi p. 129, cf. p. 188) bestätigt eine Lesart bei Oseibia (Lesarten p. 10 zu p. 57 Z. 19). Müller p. 48 n. 5 weiss sich die angeführte Stelle nicht zu erklären.

167 b) Steinschn., Alfarabi p. 126.

168) Flügel, al-Kindi, p. 20 n. 5 übersetzt unrichtig; s. Steinschn., Alfarabi p. 133.

168 b) Sobki bei Hammer, VII, 463.

169) Steinschn., Alfarabi p. 125 ff., p. 90 über „*Fontes quaestionum*“.

170) Aphorismi éd. 1497, f. 149<sup>1</sup> (Rhazes, Aphor., cap. VI, s. Archiv v. Virchow 37 p. 377, Steinschn., Alfarabi p. 134). Jehuda ibn Bal'am (XI. Jahrh.) citirt die Sentenz im Namen des Maseweh. Zimara (Tabula s. v. Galenus) verzeichnet eine ähnliche Stelle bei Averroës (de part. animal. III, 4 f. 159 ed. 1562), mit der Bemerkung „et est autoritas Damasceni [d. h. Mesue] in suis afforismis“.

zelen Werken des Aristoteles, und die nachfolgenden Gelehrten hörten nicht an, dasselbe zu thun. Fast alles Wissenschaftliche gruppirt sich, oder liess sich um eines der angeblich aristotelischen Bücher gruppieren; oft dient der Titel eines aristotelischen Buches bei den Bibliographen nur zur Bezeichnung des Gegenstandes, während wir über den Charakter der Schrift nicht genügend unterrichtet werden, ob es nämlich ein einfacher Commentar, oder eine Paraphrase, oder ein Abriss, oder eine Behandlung schwieriger Stellen darbrachte. Eine Besprechung aller derartigen Schriften wäre ein Stück arabischer Literaturgeschichte. Ich werde diejenigen Schriften übergehen, welche sich auf die Werke des Aristoteles im Allgemeinen beziehen, und diejenigen, welche sich auf mehr als ein Werk beziehen, nur unter dem ersten erwähnen.

Unter den encyclopädischen Werken hebe ich die (51) Abhandlungen (*Rasâil*) der Gesellschaft, welche sich die „Lanteren Brüder“ nannte (X. Jahrh.), hervor. Sie sind der Gegenstand der Forschungen mehrerer Gelehrten, wie De Sacy, Nauwerk, Haneberg, Flügel, Steinschneider u. Müller.<sup>171)</sup> Dieterici hat in 5 Bänden (1861—72) den Hauptinhalt der Abhandlungen, welche den wissenschaftlichen Stoff vertreten, und ein Inhaltsverzeichnis in 2 Bänden herausgegeben.<sup>172)</sup> Kürzlich hat er die Ausgabe von Texten begonnen. Was uns hier interessiert, ist weder ihr Inhalt, noch ihre Tendenz, noch ihre doppelte Redaction, sondern die Anordnung. In den logischen und physischen Abhandlungen findet man nicht nur das System des Fihrist wieder, sondern auch die Namen der Bücher des Aristoteles, an verschiedenen Stellen verschieden unrichtig übersetzt.<sup>173)</sup> Aristoteles wird ausdrücklich für die Logik (S. 11) genannt, deren Zweck das Buch des Beweises ist; die drei vorhergehenden Bücher sind einleitende.<sup>174)</sup> Die Isagoge des Porphyry wird seltsamerweise durch das Buch der „sechs Worte“ bezeichnet,<sup>175)</sup> woraus einige Anzüge der Logik vorangehen. Ich hebe noch eine wichtige Bemerkung hervor, die sich dreimal am

171) Hebr. Bibliogr. XIII, 8 ff. XXI, 126; übersetzt von A. Müller im Art. „Lautere Brüder“ in Ersch u. Gruber. Die neue vollständige Ansg. des arab. Textes kenne ich nur aus Brill's Catal. périod.

172) „Die Philosophie der Araber im X. Jahrhundert.“ — Dieser Titel sagt zu viel; die Lauteren Brüder vertreten nicht die strenge Wissenschaft, sondern eine halbmystische tendentiöse Anwendung. Der Versuch der Verfasser ist (nach Müller) in einem sehr engen Kreise geblieben; hingegen ist ihre literarische Einwirkung — in Bildern, Symbolen und sublimirenden Deutungen sinnlicher Religionsvorstellungen — auf Araber und Juden eine, von Müller unberührte Aufgabe geblieben. — Die „griechischen“ Weisen sind erwähnt in „Weltsseele“ p. 152.

173) Hebr. Bibliogr. X, 11, XIII, 9, 11, 12, XXI, 126. — In Bezug auf die Anordnung s. „Weltsseele“ p. 154. Erst in „Philosophie“ I, 138, geht Diet. auf die Bücher des Aristoteles zurück.

174) Cf. Steinschn. Altarabi p. 18. Auf Analyt. post. weist schon Gosche, Gazzali S. 241, hin.

175) „Logik“ p. 12, nach S. 24 zu berichtigen.

Anfänge der drei grossen Abschnitte, der Mathematik, der Logik und der Physik findet.<sup>176)</sup> „Die alten Weisen haben diese Gegenstände behandelt, und ihre Bücher befinden sich in den Händen der Leser. Sie sind aber sehr weitschweifig, denn ihre Uebersetzer verstanden nicht den eigentlichen Inhalt; deshalb haben die Autoren kurze Tractate als Einleitungen für die Anfänge verfasst“. Das ist ein sehr verdächtiges Misstrauensvotum gegen die Uebersetzungen. Die L. B. machen von den Worten der Weisen, wie von den citirten Koranversen eine Anwendung, welche sich wahrlich von ihren Texten weiter entfernen als alle möglichen Irrtümer der Uebersetzer.

Am Anfange des XI. Jh. bearbeitete der berühmte Arzt und Philosoph Avicenna die Werke des Aristoteles in 20 Bänden, welche verloren sind, unter dem Titel *al-In'saf*.<sup>176b)</sup> Eine andere Encyclopädie, *al-Schafâ*, im XII. Jh. ins Lateinische übersetzt („*lib. Sufficienciae*“) ist nach den Büchern des Aristoteles geordnet. Noch im XIII. Jh. ordnete Jehuda b. Salomo Kohen, ein Jude aus Toledo, die philosophischen Teile seiner arabischen Encyclopädie (die er später hebräisch übersetzte) nach den Büchern des Aristoteles in den Commentaren des Averroës.

### § 15/16 (40).

Das Verzeichnis der Werke bei Nadim<sup>177)</sup> ist nicht frei von kleinen Confusionen, die ich im Einzelnen an den betreffenden Stellen beleuchten werde. Dieses Verzeichnis wird von al-Kifti wiederholt, dessen Text weder vollständig noch genau von Casiri (I, 308—10) mit einer noch weniger genauen vorangehenden lateinischen Uebersetzung (p. 304—6) herausgegeben ist. Kifti hat sehr wenig hinzugefügt.<sup>178)</sup> Der wichtigste Unterschied im Texte al-Kifti's, der bei Wenrich und Anderen grosse Confusionen verursacht hat, ist die Umstellung eines Teils dieses Verzeichnisses unter dem Artikel Alexander von Aphrodisia, welche vielleicht von dem Compendium des Zuzeni herrührt, der nach einem falsch gebundenem Exemplar gearbeitet haben dürfte?<sup>179)</sup> Hagi Kh.'s Artikel sind teilweise Secundärquellen entnommen.<sup>180)</sup>

Man hätte am Anfange jeder der von Fihrist aufgestellten IV Klassen der Bücher allgemeine Ueberschriften erwartet; aber nur die erste hat eine solche: „Rede über die Bücher der Logik, welche VIII

176) Propaedeutik, p. 22; Logik p. 12; Naturanschauung, p. 18; cf. Der Streit etc. p. 262; Philos. p. 123, 125.

176b) Oseibia II, 18. Wenr. p. 174. Hebr. Bibliogr. X, 57, 78.

177) Ein Auszug schon bei Hottinger, Bibliotheca orient. p. 219 ss.

178) Müller hat diese Zusätze unter der Uebersetzung angegeben; er schreibt sie nicht anderen Lesarten des Fihrist, sondern anderen Quellen zu (p. 49).

179) Steinschn. Alfarabi pp. 24, 74, 190. Müller p. 49 glaubte, Kifti habe unter Alexander den Artik. Aristot. ergänzt; in seinem Art. „Ueber das sogen. Täärikh etc.“ Leiden 1890 (Actes du Congrès) p. 17 führt er die Blattversetzung auf das Archetyp zurück.

180) *Nawadir al-Akhbâr* III, 619, VI, 98 (Müller p. 49) heisst das wenig kritische Werk (VI, 385) des Taschköprizade (Alfarabi p. 159).

sind“. Folgt eine Aufzählung der acht Bücher, einbegriffen die Rhetorik und Poetik. Es ist also das „Organon“ gemeint, worunter man von da ab diese acht Bücher verstanden hat. Ueber Porphyrs Einleitung s. § 73. Jeder Artikel über ein einzelnes Buch bis zur Metaphysik hat die Ueberschrift „Rede (*al-Kalam*) über das Buch“ etc., und al-Kifti hat diese Ueberschriften copirt (auch in dem umgestellten Teil unter Alexander). Es ist unbegreiflich, wie Wenrich (p. 131 ff.) aus den Worten „Rede über“ einen Bestandteil des Titels machen konnte.<sup>181)</sup> Ausserdem giebt er später (p. 141 ff.) noch einmal das ganze Verzeichnis, welches Kifti getrennt gegeben (nämlich des Ptolemäus, s. § 38) ohne Rücksicht auf Doubletten! Ich werde unter jeder Doublette die Seitenzahl bei Wenrich und die von den Herausgebern dieses Verzeichnisses beigefügte Zahl der Tractate angeben.

Müller hat den einzelnen Büchern jeder Klasse eine fortlaufende Nummer gegeben, welche ich der Bequemlichkeit wegen, jedoch nicht ohne den nötigen Vorbehalt, beifüge.<sup>182)</sup>

In dem folgenden Verzeichnis lasse ich die griechischen Titel und ihre arabische Umschreibung im Fihrist in der Regel weg und gebe dafür die arabische Uebersetzung, welche sich bereits grossenteils bei Kifti findet und von Wenrich bei den logischen Büchern weggelassen ist.

#### § 16 17 (41).

Ehe ich zu den einzelnen logischen Werken selbst übergehe, werde ich einige in die Logik einleitende Werke aufzählen.

Al-Farabi verfasste eine Abhandlung, worin er die Worte des Propheten sammelte, welche von der Logik handeln, ferner eine einleitende Epistel, welche in zwei hebräischen Uebersetzungen existirt; die „Kapitel“ (*Fu'sul*), welche für die Logik nötig sind; in hebräischer Schrift in ms. Paris 929, auch in einer hebräischen Uebersetzung von Moses ibn Ladjis (?Legis?) und in drei anderen, deren Uebersetzer unbekannt sind. Ausserdem verfasste er Compendien oder Resumés aller logischen Bücher des Aristoteles (zum Teil in doppelten Redactionen), wozu wahrscheinlich die einzelnen Bücher gehören, welche noch in hebräischer Uebersetzung existiren<sup>183)</sup>; s. auch unter Porphyrs (§ 73). Alfarabi's Arbeiten charakterisiren sich durch aphoristische Form; sie sind teilweise aus Randnoten ohne Verarbeitung gesammelt.

Ibn Badja (*Avempace*) hat, wie es scheint, Noten den Tractaten al-Farabi's angefügt.

Ibn Zar'a (gest. 16. April 1008) erläuterte die „Ziele (*Agradh*, die Grundideen?) der logischen Schriften“.<sup>184)</sup>

181) Müller giebt dafür „Abschnitt“.

182) Siehe ZDMG. 37 p. 479, 480 über die Zahl und Reihenfolge der physischen Schriften.

183) Steinschn., Alfarabi p. 13—19.

184) Fihrist p. 264, Kifti (ap. Wenrich p. 301), Oseibia I, 236.



Die logischen Bücher des Djabir b. Hajjan nach den Ansichten des Aristoteles sind nur aus einer sehr verdächtigen Quelle bekannt.<sup>185)</sup>

Man kennt nur zwei Mss., die das ganze Organon enthalten; Ms. Escorial 891 ist am Anfang unvollständig; Casiri (I, 317) sagt nicht, welche Bücher sich darin finden; Wenrich, p. 133, setzt es hinter die Sophistik, indem er Poetik und Rhetorik ausschliesst, die sich jedoch in dem andern Ms., Paris 882 A, finden, worauf ich noch zurückkomme. Die Seltenheit der Texte des Aristoteles erklärt sich daraus, dass die Summarien der Araber und ihre Commentare (welche zuweilen den ganzen Text enthalten; die Araber nennen sie „gemischte“) mehr dem Bedürfnis und dem Geschmack der Leser entsprachen. Die logischen Schriften al-Farabi's erlangten bald einen grossen Ruf; die Empfehlung des Maimonides begünstigte ihre hebräische Uebersetzung.

#### § 17/18 (42).

In Bezug auf die Texte begnügte man sich im Allgemeinen nicht immer mit der ersten hauptsächlich von Syrern gemachten Uebersetzung, von denen nicht Alle die Geschicklichkeit und Kenntnis der arabischen Sprache im gleichen Grade besaßen; auch musste eine wissenschaftliche Terminologie für die subtilen Begriffe, welche noch nicht existirten, geschaffen werden. Die Aufgabe des Uebersetzers ist nicht nur ein Werk der Wissenschaft, sondern eine Kunst, welche durch Uebung vervollkommnet wird. Die ersten Uebersetzungen entstanden so, dass der Uebersetzer von einem Arabisator (wenn man dieses Wort bilden darf) unterstützt wurde, sie wurden häufig von einem zweiten Uebersetzer durchgesehen oder sprachlich gereinigt; die arabischen Bibliographen bezeichnen die Revision oder Emendation mit *Is'lah* (verb a'sla'ha). Die Ueberlieferung der Namen der Uebersetzer und der Redacteure wurde vielleicht im Laufe der Zeit getrübt; die Uebersetzung eines Buches wurde nicht immer von demselben Gelehrten beendet. Wir verdanken dem Fihrist sehr genaue Nachrichten über diese Umstände, welche den Autographen oder den Verzeichnissen seiner Zeitgenossen entnommen sind. Man hat sich gewiss auch nicht immer mit gleichem Interesse um die Herkunft gekümmert, oder hat Mss. ohne Namen des Uebersetzers etc. gefunden, deren Lücken man aus Notizen, die man anderswo fand, ergänzt haben wird, wie es noch heute einige weniger scrupulöse Cataloge thun. Daher rühren die Ungenauigkeiten und die verschiedenen Berichte, welche man schon bei Nadim findet, wie die Widersprüche in den späteren Quellen.

In Bezug auf ms. Paris 882 A lohnt es sich wohl der Mühe, eine Stelle aus dem Werke eines Gelehrten von grosser Autorität zu wiederholen<sup>186)</sup>:

185) Fihrist p. 357 Z. 28, citirt von Müller p. 49. Djabir wird in einem Citat des Razi (Fihrist p. 355 Z. 20) Abu Musa genaunt.

186) Munk, Mélanges p. 313.

Ce ms. qui remonte au commencement du XI<sup>e</sup> siècle, renferme tout l'Organon d'Aristote, ainsi que la Rhétorique et l'Isagogé de Porphyre. Le travail est dû à plusieurs traducteurs, quelques uns des ouvrages portent en titre les mots traduits du syriaque, de sorte qu'il ne peut rester aucun doute sur l'origine de ces traductions. On voit, du reste, par les nombreuses notes interlinéaires et marginales que porte le manuscrit, qu'il existait dès le X<sup>e</sup> siècle, plusieurs traductions des différents ouvrages d'Aristote, et que les travaux faits à la hâte sous les Khalifes Al-Mamun et Al-Motawakkel furent revus plus tard, corrigés sur le texte syriaque ou grec ou même entièrement refaits. Le livre des Réfutations des sophistes<sup>187)</sup> se présente, dans notre manuscrit, dans quatre traductions différentes. La seule vue de l'appareil critique que présente ce précieux manuscrit peut nous convaincre que les Arabes possédaient des traductions (différentes) faites avec la plus scrupuleuse exactitude et que les auteurs qui, sans les connaître, les ont traitées de barbares et d'absurdes étaient dans une profonde erreur, ces auteurs ont basé leur jugement sur les mauvaises versions latines dérivées non de l'Arabe, mais des versions hébraïques.

## § 19 (43).

1. Die Kategorien (*al-Makûlât*) (Wenrich p. 131, 171, 300, fehlt p. 146, wie bei Kifti; Ptol. n. 25b, H. Kh. VI, 97 n. 12819, cf. IV, 406 n. 9336, VII, 830).

Nach dem Fihrist wurde das Buch von Honein übersetzt; Wenr. nennt ibn Zar'a nach Catalog Paris 882 A; aber im Buche selbst, und daher in der Ausgabe von Zenker (1846) ist Is'hak b. Honein genannt.<sup>188)</sup> Müller zieht Honein vor, weil man ihm auch ein Buch der Kategorien nach der Ansicht des Themistius beilegte<sup>189)</sup>, also aus Missverständnis. Es liesse sich vielleicht auch annehmen, dass eine syrische Uebersetzung Honein's benutzt worden ist.

Nadim nennt nur griechische Commentatoren, ohne eine Uebersetzung zu erwähnen; darunter Porphyre (§ 73), Stephanus (s. unten n. 2), Themistius, vielleicht im Anschluss an das oben erwähnte Buch des Honein, Theophrast, unter welchem der Fihrist bei Müller, S. 22, bemerkt, dass der Commentar untergeschoben sei; Kifti, unter Theophrast, lässt das Wort Commentar weg.<sup>190)</sup> Ueber den Commentar des Simplicius s. § 12b.

„Ein Mann, namens Theon“ verfasste einen Commentar, welcher syrisch und arabisch existirt. Wenrich hat diese Notiz übersehen. Im Index zu H. Kh., p. 1242 n. 8928, ist dieser Theon mit dem alexandrinischen Mathematiker identificirt (s. oben § 32); ich habe

187) Ueber diesen Titel s. § 49.

188) S. Vorrede p. 3, 7.

189) Fihrist p. 295; Kifti ap. Wenr. p. 287; Oseibia p. 300.

190) Wenr. p. 176 n. 71; auch in ms. München f. 43<sup>b</sup>.

Theon von Smyrna vorgeschlagen<sup>191)</sup>; Müller, p. 50, hält es für möglich, aber nicht wahrscheinlich, dass Theon ans Photins verdorben sei.

Der Commentar des Alexander (von Aphrodisia), mit dem Texte 300 Blätter füllend, wurde von ibn Adi auf den Wunsch des abu Soleiman übersetzt. (?)

### § 20 (44).

Die arabischen Erklärer sind zwei:

Al-Farabi's Werk ist unter diesem Autor (S. 263) betitelt: „Kitab al-Kijas Kategorias“; Müller, S. 56 n. 25, vermutet eine Lücke und möchte das Wort *Kijas* auf die Topik beziehen, was unzulässig ist. Es ist vielmehr eine einfache Umstellung, welche die Weglassung des Wortes *Kitab* veranlasst hat. Auf diese Weise erhält man die richtige Reihenfolge der Bücher: Kategorien, Syllogismus etc. Schwieriger ist die Weglassung der Hermeneutik und Topik zu erklären, etwa durch den Umstand, dass sie schon unter Aristoteles erwähnt sind, vgl. weiter unten. In der That sagt Nadim ausdrücklich, dass er nur die existirenden und gelesenen Bücher hervorhebe; vielleicht gehörte die beiden letzten nicht dazu. Die ersten Analytika, welche für Müller nicht existiren, sind von al-Farabi wiederholt bearbeitet worden; die grössere Redaction wird von Maimonides citirt; das Compendium existirt in hebräischer Uebersetzung.<sup>192)</sup> Die Rhetorik wird vor der Sophistik erwähnt, die Poetik weder vom Fihrist noch von Anderen.<sup>193)</sup> Oseibia II, 138 hat sich nicht die Mühe genommen, die Masse von Titeln der Abhandlungen von al-Farabi über dasselbe Buch irgend wie zu ordnen. Ms. Escorial 609 (jetzt 612) verdiente eine sorgfältige Untersuchung, selbst nach den genaueren Nachrichten, welche uns H. Derenbourg's Catalog (p. 419—22) bietet. Er enthält die Noten (*Ta'alik*) des abu Bekr ibn Badje (*Avempace* bei den Lateinern, fehlt bei Wenrich), wie es scheint mit dem Text des al-Farabi zur Isagoge (und die *Fu'sul?*)<sup>193b)</sup>, die Hermeneutik, die beiden Analytica und die Kategorien (die Worte: *innama kala* beweisen eine Beziehung zu einem Texte).

Nach dieser Auseinandersetzung wird es keiner Angabe von Einzelheiten zu den folgenden logischen Büchern bedürfen; der Name al-Farabi's wird stets zugleich eine Verweisung auf die gegenwärtige Stelle sein.

Von dem zweiten Commentator Matta (s. unten n. 3) erfahren wir nur den Namen.

191) Alfarabi p. 126 (178) ungenau, dass die Commentare fehlen; sie sind nur uncorrect angegeben; über andere s. Alfar. 156. — Ammonius nach Rose, de Aristot. p. 246 von Philiponus.

192) L. c. p. 23—43, wo die Titel einiger Abhandlungen betr. Specialitäten des Syllogismus.

193) Alfarabi p. 60.

193 b) Ibid. p. 13.

Im Fihrist folgt eine Rubrik: *Mukhta'ssarāt wa-Djawami'* (Compendien und Paraphrasen), die entweder in Kapitel etc. geteilt sind, oder nicht.<sup>194)</sup>

Die Namen der Verfasser von Büchern dieser Art sind:<sup>195)</sup> ibn al-*Mokaffa'a* (der berühmte Uebersetzer des Buches *Kalila wa-Dimna*), welchem Kifti und Oseibia I, 308 eine Uebersetzung der Kategorien, der Hermeneutik und der Isagoge des Porphyri beilegen,<sup>196)</sup> ibn Bahriz (man findet auch *Bahrik* und *Bahreïn*), dessen Eigennamen 'Habib war<sup>197)</sup>, wird auch für die Hermeneutik genannt.

Unter al-Kindi giebt der Fihrist, S. 256, Z. 2 und 13, zwei Titel, der zweite specificirt Nichts, der erste giebt an: Zweck der Kategorien und ihr Gegenstand (Bedeutung).<sup>198)</sup>

Is'hak b. Honein ist vielleicht eine Variante für die Uebersetzung Honein's. Oseibia, S. 301, hat unter Honein nichts darüber.

Ahmed ibn al-Tajjib, auch für die Hermeneutik genannt, ist derselbe wie Ahmed b. Muhammed al-Sarakhsi.<sup>199)</sup> Wenrich nennt im Index p. XXVII seine Compendien unter abu 'l Faradj Abd Allah, ibn al-Tajjib, der nach Oseibia (S. 240, Wenr. p. 300) Commentare (*Tafsir*) zu den Kategorien, der Hermeneutik und den beiden Analytica schrieb.

Razi ist der berühmte Arzt, unter welchem der Fihrist, S. 299, Z. 23, seine Compendien mit *Djuml Ma'âna* (Summarium) bezeichnet. Wenrich und Müller<sup>200)</sup> nehmen keine Rücksicht auf diesen Artikel, welcher für die Abfassung des Fihrist und die Benutzung desselben von Kifti und Oseibia belegend ist. Nadim und Kifti nennen Razi im Art. Aristoteles unter den Kategorien und der Hermeneutik, im Art. Razi erwähnt Nadim die Kategorien und die ersten Analytica (auf die ich unter n. 3 zurückkommen werde). Oseibia, S. 301, fügt nach den Kategorien die Hermeneutik hinzu, wahrscheinlich weil er sie im

194) *Muschadjdjar* ist nicht „geordnet“ (Müller), sondern eingeteilt, oder in Form von Porphyrbäumen angeordnet, s. Fihrist II, 114. Casiri I, 305 übersetzt „*depictae ramis*“.

195) Wenrich pp. 171 et 300.

196) Wenrich (p. XXX, s. p. 300 et 395) betrachtet diese Angaben nur als Varianten. P. 64/65 vermutet er, dass *Mokaffa'a* Griechisches aus persischen Uebersetzungen übersetzte. Der Artikel des Fihrist p. 118 (II, 54) über al-Mukaffa'a, französisch von de Sacy (Not. et Extr. X, 265) übergeht die Schriften des Aristoteles. Ueber *Makaffa'a* s. die Citate, ZDMG. Bd. 30 p. 360, 361.

197) Wenrich, Index p. XXX. Flügel, Fihrist II, 12 zu p. 24, und Müller, p. 11 Note g kennen nicht die, aus dem hebr. Nikomachos geschöpften Daten.

198) Ueber *Maudhu'a* s. Steinschn. Alfarabi p. 133; cf. p. 53. — Wenr. p. 171 citirt nicht den Fihrist, sondern nur den verkürzten Titel (*ka'sad*) nach Kifti (Casiri I, 357).

199) Fihrist p. 262 Z. 9; Wenr. p. 171, 172, nachzutragen im Index p. XXIX. — Ueber die Vermengung dieses Muhammedaners mit dem Christen s. die Citate in Virchow's Archiv Bd. 85, S. 158.

200) Müller hat die Artikel des Fihrist über die Aerzte nicht ausgenutzt.

Fihrist unter Aristoteles fand.<sup>201)</sup> Wir werden noch oft dergleichen begegnen, aber nicht eingehend behandeln.

Zu den vom Fihrist genannten Autoren kann man noch andere hinzufügen, welche der Fihrist selbst unter ihren Artikeln erwähnt, ausser den jüngeren Autoren, welche die Kategorien erläuterten.

Kuweiri, abu Is'hak b. Ibrahim in der Liste der Uebersetzer (irrtümlich?) genannt, durch Entstellung seines Namens (z. B. Chabrias bei Casiri I, 307) mit dem Syrer Probus confundirt<sup>202)</sup>, ist der Verfasser eines in Kapitel getheilten Commentars (muschadjar) über die Kategorien, die Hermeneutik, die ersten Analytica (bis zu den drei Figuren, s. unten n. 3), der zweiten Analytica und der Sophistik. Ich habe die Nachrichten des Fihrist unter Aristoteles, wo er zuerst zur Hermeneutik genannt ist und unter Kuweiri (S. 262, II, 110) verbunden, ohne die Abweichungen bei Kifti und Oseibia (Art. Kuweiri I, 234) im Einzelnen anzugeben.

Thabit b. Korra verfasste verschiedene Werke über die Teile des Organon,<sup>203)</sup> wovon im Artikel Thabit (S. 272) Nichts erwähnt ist; in der That wundert man sich, hier so wenige Titel zu finden, wenn man die grosse Zahl derjenigen vergleicht, welche Kifti und Oseibia ohne irgend ein System geben. Man muss die das Organon betreffenden aus verschiedenen Stellen sammeln. Kifti (Casiri I, 390, Z. 12 von unten) erwähnt ein Summarium (Djawi) der Hermeneutik, ein anderes p. 391, Z. 1, über die ersten Analytica. Oseibia (I, 218) hat diese beiden vereinigt. Kurz nachher nennt er eine Auswahl der das Gedächtnis (*Nawadir mahfutsa*) von der Topik und ein Buch über die Irrtümer (*Agalits*) der Sophisten.<sup>204)</sup> Am Ende des Artikels erwähnt Kifti die Compendien (*Ikhtisar*) über die Kategorien, über die Hermeneutik und die ersten Analytica; Oseibia, S. 220, schliesst seinen Artikel mit den Kategorien allein.

Ibn Tadjib hat Commentare geschrieben, die ich bereits oben bei denen des Sarakhsi genannt habe.

Avicenna verfasste eine Abhandlung über den Zweck (*Garadh*) der Kategorien.<sup>205)</sup>

201) Hammer IV, 366 vereinigt die Hermen. u. die Anal. unter n. 7. Bei Wüstenfeld p. 45 n. 41: „Epitome sententiarum Analyt., pr.“ mit Weglassung der Herm., die vielleicht im Auszug aus Oseib. fehlte; die Categ. setzt er p. 47 n. 139 unter die, nur von Kifti erwähnten Bücher.

202) Steinschneider, Alfarabi p. 87, 157; Jo. G. E. Hoffmann, de Hermeneut. apud Syros p. 146. Sergius soll ein alchemist. Werk dem Kuweiri, Bischof von Ruha (Edessa; Fihrist p. 354, II, 192 n. 9) gewidmet haben. Lelerc (I, 186) erledigt den Artikel Kuweiri und viele andere als „Beiwerk“ (I, 195) seiner histoire de la médecine; ich werde für meinen Zweck seine flüchtigen Notizen nicht besonders beachten; s. z. B. unten A. 222.

203) Chwolsohn, Ssabier I, 562 hat nicht die Notizen bei Casiri und Wenrich ausgenutzt, letzterer den Artikel von Oseibia nicht verglichen.

204) Beide nicht genannt bei Wenr. u. Chwolsohn.

205) Kifti (Casiri I, 272); Oseibia II, 19; Wüstenf. p. 72, n. 21; Hammer V, 273.

Ibn Heitham (der berühmte Astronom *Alhazen*) verfasste (vor 1027) ein Summarium der 4 [ersten] logischen Bücher des Aristoteles und ein Compendium des Summariums der 7 Bücher (mit Ausnahme der Poetik, s. § 51; Oseibia II, 94 n. 1 und 2). Wenrich kennt diese Bücher nicht.

Ein anonymes Commentar zu den Kategorien und der Hermeneutik findet sich in ms. Laurentiana in Florenz 140 (Assemani p. 330).

Abd al-Latif, ein durch die Studien von S. de Sacy berühmter Autor, verfasste ein Werk — dessen Charakter wir nicht kennen — über den Syllogismus, welchem er später die Isagoge, die Kategorien und die Demonstration hinzufügte; das vollständige Werk umfasst 4 Bände.<sup>205b)</sup>

### § 21 (45).

2. Die Hermeneutik, *al-Ibâra* (Führ. S. 249, Müller S. 14, 50; Ptol. n. 26; Wenr. pp. 131, 146, 171, 300).

Der Text wurde ins Syrische übersetzt von Honein und (wahrscheinlich aus diesem) ins Arabische von seinem Sohn Is'hak, anstatt dessen ms. Paris 882 A den Namen Ja'hja ben Honein giebt. J. G. E. Hoffmann hat in seiner Ausgabe der syrischen Uebersetzung (S. 55 ff.) ein Fragment einer arabischen Uebersetzung aufgenommen, welches an einigen Stellen mehr dem griechischen Text als der syrischen Uebersetzung entspricht.

In Bezug auf die Commentare und Compendien ist dieser Paragraph des Führer nicht so gut redigirt wie der vorhergehende; er bietet ein Durcheinander. Die Auszüge des Kifti und des H. Kh. (II, 5, III, 26) genügen nicht zur Herstellung des Textes.<sup>206)</sup>

Die Erklärer (*Mufassirun*) sind: Alexander, dessen Buch nicht mehr existirt, Johann der Grammatiker, Jamblichos, Porphyry, der *Tafsir* des Galen ist genannt hinter dem Compendium des Stephanos,<sup>207)</sup> „welcher wenig gekannt<sup>208)</sup> ist und nicht [mehr] existirt“. Diese Worte sind im Führer irrtümlich hinter Galen gestellt.

Die arabischen Commentatoren sind: Kuweiri, Matta und Farabi, — ich füge noch ibn al-Tajjib (s. unter n. 1) hinzu.

Die Verfasser von Compendien (*Mukhta'sarât*) sind: Honein, Is'hak (ben Honein), ibn al-Mukaffa'a, al-Kindi (in dem grossen Verzeichnisse seiner Werke, S. 256, findet man jedoch nichts über die Hermeneutik; Flügel erwähnt in seiner Monographie über al-Kindi unsere Stelle nicht), ibn Bahrik (oder vielmehr Bahriz), Thabit, Razi; über die drei letzten und das Werk des Abd al-Latif, s. n. 1.

205 b) Steinschn., Alfarabi p. 28.

206) Müller p. 50 n. 27.

207) Müller (l. c.) nennt Honein anstatt Is'hak.

208) *Garib*; Hottinger (p. 222), Casiri und Müller übersetzen es „selten“! was nicht existirt, ist nicht selten, kann aber aus älteren Nachrichten ein wenig bekannt sein.

## § 22 (46).

3. Der Syllogismus (oder erste Analytica), *al-Kijas* (S. 249; Müller S. 14; Ptol. n. 27; Wenr. pp. 132, 146, 158 [H. Kh. I, 486 n. 1437, III, 96, V, 138 n. 10411] 171, 300).

Der arabische Uebersetzer war Theodorus (Thajädurs; die Mss. haben Taj.).<sup>209)</sup> Man sagt, er habe die Uebersetzung Honein übergeben, der sie verbesserte. Wenrich hat diese Stelle nicht so wiedergegeben, dass man daraus das Zeitalter des Theodor erkennen könne.

Honein übersetzte einen Teil des Buches ins Syrische und Is'hak beendete diese Uebersetzung.<sup>210)</sup> Eine arabische Uebersetzung aus dem Syrischen verfasste ibn Adi, nach ms. Paris 882 A.

Ueber die angebliche Uebersetzung von ibn al-Mukaffa'a s. unter 1 (Anmerk. 196); über eine andere (von al-Farabi) s. unten.

Die Commentatoren sind: Alexander (von Aphrodisia) erklärte das Buch bis zu den Figuren, welche al-djamalijja heissen. Man wusste dieses Wort nicht zu erklären, und einige Gelehrte übersetzten es gar nicht. Wenrich vernachlässigte diese Beschränkung gänzlich. Müller übersetzte das entstellte Wort: „Schlussfiguren“, ohne es zu berichtigen, und glaubte, dass die Beschränkung durch die defecten Exemplare gekommen sei, ohne zu beachten, dass sie wiederholt wird. Noch in der Ausgabe von Oseibia (Artikel Alexander S. 70, Z. 5) ist das Djim gedruckt, aber in den Varianten (S. 11) verbessert er *al-hamalijja* und giebt die Erklärung kategorisch; unter dem Artikel Razi (S. 315, Lesarten S. 36) giebt er die correcte Lesart im Text. Die Berichtigung und Erklärung habe ich zuerst in Verbindung mit einer Notiz des Alfarabi gegeben<sup>211)</sup>; die Professoren waren verpflichtet, in ihren Vorlesungen über das Organon bei den kategorischen Figuren stehen zu bleiben, weil das Weitere eine Gefahr für die Religion in sich barg. In der That gehen die syrischen Mss. gerade bis zu derselben Stelle<sup>212)</sup>, was Renan hervorgehoben hat, ohne es erklären zu können; und selbst der Commentar des Kuweiri (s. unten) ging nicht darüber hinaus. Es ist bekannt, dass sich eine solche Beschränkung in den christlichen scholastischen Schulen wiederholte, in den jüdischen kämpfte man consequent um die ganze Logik. — Ein einziger Punkt unter einem Buchstaben enthüllte eine interessante Thatsache.

209) Ist das *Thadari*, Bischof von Karkh in Bagdad? Dieser erscheint unter den Aerzten, bei Oseib., Wenr. p. 35; cf. Steinschn., Alfarabi p. 166 und Index zum Fihrist.

210) S. die Citate bei Müller p. 15 n. a.

211) Alfarabi p. 159, cf. p. 86. Nach Josef b. Todros (קבוצת מחבריה) Bamberg 1875 p. 14) duldeten die ersten muhammedanischen Herrscher die „griechische Wissenschaft“ nicht.

212) Nach Müller (p. 21 n. 25) ist die betr. Stelle Abschn. 43, 15.

Nadim fügt hinzu, dass Alexander zwei Commentare verfasste, wovon der eine vollständiger als der andere sei.

Themistius hat die beiden Tractate des Buches zusammen in drei Tractaten erklärt,

Johann der Grammatiker bis zu den kategorischen Figuren.

Kuweiri erklärte das Buch bis zu den drei Figuren (nämlich kategorischen), wovon wir soeben gesprochen haben. Wenrich lässt auch hier (p. 30) die Beschränkung weg.

Abu Bischr Matta erklärte das ganze Buch. Müller citirt ein anderes Buch desselben über die Analytica —, er hätte ein drittes hinzufügen können über die conditionellen Syllogismen (*scharatijja*); s. den Artikel des Fihrist (S. 264), des Kifti ms. und einen Auszug bei Oseibia (I, 235), wonach Matta Sonnabend am 11. Ramadhan 328 (940) starb, was Wenrich, p. 127, übersah. — Der Fihrist, S. 264, bemerkt, dass Matta die vier logischen Bücher gänzlich (*bi-Asrihim*) commentirt habe, und dass die Menschen (al-Kifti substituirt: die Gelehrten in Bagdad und in den andern Ländern der Muhammedaner vom Orient bis zum Occident) sich derselben in ihren Vorträgen bedienten. Die 4 Bücher sind ohne Zweifel die Kategorien, die Hermeneutik und die beiden Analytica, welche er gänzlich erklärte; wir werden sehen, dass er von der Topik nur das erste Buch erklärte.

Al-Kindi erklärte ebenfalls die beiden Analytica. In dem Verzeichnis der logischen Werke des Kindi erwähnt der Fihrist (S. 256) nicht diese Commentare, aber zwei Schriften, die sich auf die Analytica beziehen, eine gedrängte Abhandlung über die logische Demonstration und die Erklärung eines Spruches, welchen Ptolemäus am Anfang des Almagest aus den Analytica des Aristoteles citirt.<sup>214)</sup>

Man könnte sich wundern, hier nicht den Namen des al-Farabi zu finden, der sich insbesondere mit den Analytica beschäftigte; unter den verschiedenen Titeln, die Kifti und Oseibia bieten,<sup>215)</sup> findet sich ein grosser Commentar; ein Compendium existirt in einer hebräischen Uebersetzung, worüber ich schon unter n. 1 (§ 44) gesprochen habe. Ms. Florenz Med. 245 enthält eine „Interpretatio Analyticorum“ (I od. II?) von „Muhammed b. Muhammed b. Tarchan“; Wenrich, p. 132, der in diesem Muh. nicht al-Farabi erkennt, stellt das Buch unter die Uebersetzungen!

Man kann noch hinzufügen die Commentare des ibn al-Tajjib und des Djordjani (gest. 1135), welche sich in ms. Escorial 612<sup>9-10</sup>, Derenbourg p. 422, finden, die Summarien von Thabit und Razi, das Compendium des Sarakhsi, dessen Quellen bereits (§ 42) angegeben worden.

213) Steinschn., Alfarabi p. 87 n. 11, unbeachtet von Flügel, Fihrist II, 115, cf. p. 129, wo die Lesart ben Honein vertheidigt wird.

214) Flügel, Al-Kindi p. 22 nn. 31 u. 29. Die „vier Bücher“ in den Varianten (II, 118) sind nichts anderes als das *Quadripartitum*?

215) Steinschn., Alfarabi p. 29 ff.



## § 23 (47).

4. Demonstration (Apodictica, oder zweite Analytica), *al-Burhan* (S. 249, Müller, S. 15; Ptol. n. 28; Wenr. pp. 132, 146, 161 [H. Kh. III, 96, V, 58 n. 9943], 172, 300 und unter Galen S. 257).

Das aus zwei Tractaten bestehende Buch wurde ins Syrische zum Teil von Honein, gänzlich von Is'hak (b. Honein) übersetzt, aus dessen Uebersetzung das Buch ins Arabische von Matta übersetzt wurde (Fihrist auch unter diesem letzteren p. 263, II, 120 n. 9); ms. Paris 882 A. Die Uebersetzung des Matta wird in dem Commentar des Averroës citirt. Ms. Fort William (p. 11) ist sehr wenig bekannt. Müller, S. 15, fügt hinzu, dass Matta nach dem Fihrist (S. 362) die drei letzten Tractate des Commentars von Themistius übersetzt habe; der Fihrist nennt jedoch kein Buch des Aristoteles; die Lücke ist auch Flügel entgangen.

## Die Commentatoren:

Themistius hat das ganze Buch commentirt. Unter den latein. Uebersetzungen des Gerard von Cremona (Nn. 1 u. 2) findet sich der Text der beiden Analytica und der Commentar des Themistius (Lecl. II, 409, Wüst. S. 58).

Der Commentar des Alexander existirt nicht. Auch Johann, der Grammatiker, hat das Buch commentirt. [Die arabischen Commentatoren sind]: abu Ja'hja al-Marwadi, unter welchem Matta das Buch studirte, hat eine Rede (*Kalam*) über dieses Buch geschrieben. Wenrich und Wüstenfeld<sup>216)</sup> sprechen von Marw. als arabischem Autor, aber nach dem Artikel des Fihrist, S. 263, welchen Kifti und Oseibia (I, 234) wiederholen, war Alles, was er über die Logik schrieb, syrisch verfasst. Al-Farabi nennt ihn Ibrahim.<sup>217)</sup>

Matta (s. § 46).

Al-Farabi verfasste einen grossen Commentar und verschiedene Tractate.<sup>218)</sup>

Al-Kindi (s. § 46).

Ich füge noch Abd al-Latif (s. § 44) hinzu.

## § 24 (48).

5. Topik, *al-Djahl* (die Kunst des Disputirens), al-Farabi nannte sie „das Buch der Orte des Disputirens“, *Mawadhī'ul Djahl* (Fihrist, p. 249; Müller, p. 15; Wenr., pp. 132, 172; unter und Ammonius p. 289; H. Kh. V, 69 n. 10016, VII, 849 und *Ilm al-Djahl* II, 85 (VII, 696), IV, 171 (VII, 789); findet sich nicht in Ptolemäus; Wenr., p. 146. — Der Titel „die 5 Namen“ bei Ja'akubi S. 149 ist offenbar eine Con-

216) Gesch. d. ar. Aerzte p. 53; Leclere I, 302, dessen Uebersetzung des Art. bei H. Kh. (I, 486) Müller p. 51 berichtigt.

217) Steinschn., Alfarabi p. 86. Cf. Fihrist, II, 120 n. 6.

218) Ib. p. 53.

fusion mit der Isagoge des Porphyry, was Klamroth, S. 429, nicht anmerkt.

Wir unterscheiden nach dem Fihrist drei Uebersetzungen:

a) Die des ibn Adi aus der syriscen Uebersetzung des Is'hak (b. Honein).<sup>219)</sup>

b) Sieben Tractate, übersetzt von „Dimischki“ (abu Othman Sa'ïd), der achte von Ibrahim b. Abd Allah. — Ms. Paris 882 A.

c) Eine alte Uebersetzung (ohne Namen des Autors), fehlt bei Wenr. p. 132.

#### Commentatoren.

Diese Stelle des Fihrist ist nicht gut redigirt; jedoch scheint es, dass Nadim aus zwei Quellen geschöpft habe, die er nicht verwechseln wollte. Wir müssen hier auf alle Einzelheiten eingehen.

Ibn Adi bemerkt am Anfange seines Commentars, dass er keinen älteren Commentar gefunden habe als den des Alexander zu den Tractt. I, V—VIII und den (sonst unbekanntem) des Ammonius<sup>220)</sup> zu den Tractt. I—IV, dass er nach dem Zweck seines eigenen Commentares, das benutzt habe, was er von diesen beiden Commentaren verstanden habe, indem er den Stil und die Uebersetzung<sup>221)</sup> derselben vervollkommnet (oder verbessert) habe. Das Buch (der Text) enthält mit dem Commentar des ibn Adi zusammen ungefähr 1000 Blätter (Wenrich lässt Bemerkungen wie diese weg).

Casiri (I, 305) hat diese von Kifti (I, 309) wörtlich wiederholte Stelle falsch verstanden, indem er übersetzte: *ad quorum fidem, ac pro mea conscientia (!) textum quem sum commentatus castigari atque emendari*“. Wenrich (p. 172) wiederholt, anstatt den arabischen Text, den er citirt, zu vergleichen, Casiri's Irrtum, wonach ibn Adi den Text des Aristoteles verbessert hätte; er erwähnt ihn auch nicht unter Alexander (p. 275); er beschränkt die Bemerkung auf Ammonius (p. 289): „*illiusque ad fidem textum*“ etc.<sup>222)</sup>

Nach einer anderen (anonymen) Quelle berichtet der Fihrist: Ammonius commentirte die Tractt. I—IV, Alexander den V. bis zum XII. Ort (topos) und den VIII. Themistius erklärte die Orte desselben (? minhu). Letztere Notiz bietet eine stilistische Schwierigkeit, welche Müller nicht hervorgehoben hat. Nach seiner Uebersetzung hätte Themistius die Orte aus dem Reste des VIII. Tractates übersetzt; in der Anmerkung betont er, dass Nadim nur von den im Orient bekannten Theilen der Commentare spreche. Kifti (bei Casiri I, 309), oder Zuzeni hat den zweiten Bericht weggelassen, wahrscheinlich weil

219) H. Kh. III, 96 (im Index unter Johannes grammat.; s. Steinschn., Alfarabi p. 154), V, 69.

220) *Li-Miunius* bei Casiri I, 309 (nicht 366, Steinschn., Alfar. p. 127 n. 3).

221) Müller: „Der Uebersetzer“.

222) Leclerc I, 188 (n. 219) lässt ibn Adi die Topik und die Commentare des Alexander u. Ammonius zu den IV letzten Büchern übersetzen; cf. A. 202.

ihm der Unterschied nicht wichtig genug erschien und giebt nur die letztere Bemerkung, welche Casiri (I, 305) so übersetzt: „Aliquot ex libris Topicis exposuit“. Wenrich unter Themistius (p. 287) sagt: „Commentarius in quaedam loca topicorum“, ohne die Orte zu bestimmen. In der That lässt der von Nadim benutzte Artikel eine Bestimmung vermuten, welche nach der Erklärung Müllers die „anderen“ (Orte) desselben Buches wären.

Ich bemerke, dass der Fihrist uns keine andre Stelle zur Erklärung dieser bietet; denn unter Alexander, Ammonius und Themistius, S. 252, 253 (Müller SS. 23, 25), verweist er für die Commentare auf den Artikel Aristoteles. Oseibia, S. 70, scheint den bei Nadim erwähnten Commentar des Alexander zu verbinden, aber ohne eine Nachricht in Bezug auf die Uebersetzungen.

Hagi Khalfa (V, 69, VII, 849) giebt einen Artikel (wahrscheinlich aus Kifti) mit so geringer Aufmerksamkeit, dass er den VI. Tract. vor dem V. nennt.

Die anonyme Quelle des Fihrist fährt fort, indem sie die arabischen Commentare nennt, welche besser am Ende unseres Paragraphen folgen. Dann heisst es (und hier ist das Ende des Artikels, welches man noch wörflich übersetzen muss): „Was Ammonius und Alexander von diesem Buche übersetzten, wurde von Is'hak übersetzt (Kifti fügt hinzu: „ins Arabische [nicht ins Syrische]), und auch abu Othman al-Dimischki hat dieses Buch übersetzt“. Für letztere Bemerkung findet man in Kifti „und Ja'hja ibn Adi hat es später übersetzt“. Die letzten Worte hätten die Uebersetzer stutzig machen sollen (Casiri I, 305: „ut et postea“, Wenr., Müller S. 16 Anmerkung).<sup>223</sup> In der That sind sie vom Ende der Meteorologie (s. § 55) umgestellt, und die Uebersetzung des Dimischki gehört zum Buche der Melancholie (verdorben in „Theologie“)<sup>224</sup> des Alexander (Wenr. p. 278), s. § 49.

Das Resultat meiner Untersuchung ist folgendes: der ganze Schlussspassus spricht nicht von einer Uebersetzung der beiden Commentare, sondern von der Uebersetzung des Textes des Buches. Casiri (I, 305) übersetzt: „Ammonii et Alexandri Comm. Arabice . . . convertit Isaacus ut et postea Ja'hja Ben Adi“. Auch Wenrich lässt noch unter Alexander (p. 275) und Ammonius (p. 289) Teile von Ishak und ibn Adi übersetzen, obgleich er den Fihrist citirt. Die besprochene Stelle ist übrigens nicht ganz klar.

Ich muss noch die Bemerkung Müller's, S. 16, berichtigen, welcher einen Commentar zu einem Teil der Topik nach Fihrist, S. 264, Z. 12, erwähnt; an dieser Stelle ist die Linie unter dem Wort *Matuala* vergessen, welches einen neuen Titel (bei Kifti mit mehr Einzelheiten

223) S. Steinschn., Alfarabi, p. 18.

224) S. Steinschn., Alfarabi p. 158 (cf. p. 161 Note); ZDMG. XX, 432; Fihrist II, 116 zu p. 253; Müller p. 57 n. 1. Leclere nennt Dimischki unter Alexander p. 217, u. selbst zur Theologie des Aristot. p. 209, XXII.

und bei Oseibia I, 235 kurz erwähnt), über die vier Forschungen u. s. w. beginnt.

Was die arabischen Commentatoren, ausser ibn Adi, anlangt, den wir oben kurz abgefertigt haben, so nennt der Fihrist nach der zweiten Quelle:

al-Farabi, Verfasser eines Commentars und eines Compendiums — letzteres existirt wahrscheinlich noch in zwei hebräischen Uebersetzungen.

Matta erklärte nur den ersten Tractat (s. § 46 und unten unter Themistius).

### § 25 (49).

6. Sophistik, später *Magalita* (Fihrist S. 249; Müller S. 16; Ptol. n. 29, übersehen bei Wenrich p. 146; H. Kh. III, 97 n. 10200, III, 630 n. 7287, VII, 762; Wenr. pp. 133, 172 und p. 274 unter Alexander; Müller hatte den Sophistes des Ptol. 2, bei Wenr. p. 142 identificirt).

Hier beginnt die bereits (§ 48) erwähnte Umstellung bei Kifti; in Folge derselben findet man Alles, was der Fihrist über die drei letzten Bücher der Logik (mit einer von Casiri nicht erkannten Schlussformel) und über die vier ersten Bücher der Physik am Ende von al-Kifti's (Casiri I, 245) Artikel Alexander berichtet, mit einer seltsamen Umstellung am Anfang (Schluss Topik) und am Ende dieses Theiles (Schluss Meteora s. § 48). Daher rührt eine Reihe von Verwirrungen und Doubletten bei Wenrich und bei allen denen, welche den Text (unter anderen Hagi Khalfa) oder die (übrigens ungenaue) Uebersetzung Casiri's benutzt haben. Ich kann weder die Fälle im Einzelnen verfolgen, noch alle Irrtümer, welche sich an diese Umstellung knüpfen, berichtigen; es genüge, die richtigen Nachrichten zu geben und die Irrtümer mit Stillschweigen zu übergehen. Der Leser wird wissen, dass, wenn wir für die sieben betr. Bücher al-Kifti citiren, der Artikel Alexander gemeint ist, dass aber alle Daten Aristoteles betreffen. Nach dieser Bemerkung kehre ich zu Fihrist's Artikel Sophistik zurück.

Das Buch wurde von ibn Nâima und Matta ins Syrische übersetzt. Ibrahim ibn Baks (oder Baksch, Bakusch, über die Aussprache dieses Wortes ist man nicht genau unterrichtet)<sup>227</sup>) hat die Uebersetzung des Nâima ins Arabische übersetzt und berichtigt. Ibrahim's Arbeit scheint von Anmerkungen begleitet gewesen zu sein, denn Nadim stellt seine Nachricht unter die Commentare.

225) Ms. Par. 882 A ist betitelt: Widerlegung der Sophisten (Munk, Mél. 314, s. unten § 42), u. dieser Titel wird im Catalogue des mss. hébr. de la Bibliothèque nationale überall angegeben.

226) Steinschn., Alfar. p. 25.

227) Ibid. p. 160; Flügel, Fihrist II, 116, vermisst ihn bei Wenrich p. 133, weil dieser al-Kifti vorgezogen hat (weil der Text gedruckt war?), ihn also unter Alexandre p. 274 setzt.

Ibn Adi übersetzte das Buch ins Arabische „*min Tijufili*“ (?), ein seltsamer Ausdruck, den Müller erklärt „nach, oder in der Weise des Theophil“. Das ist der Name eines syrischen Uebersetzers, welcher identificirt worden mit Theophil, Sohn des Thomas, von Emessa, Astrolog des Khalifen al-Mahdi (gest. 785). D'Herbelot<sup>228</sup>) erzählt eine Anekdote, wonach Th. kurz vor dem Khalifen gestorben wäre. Nach Kifti erreichte er ein Alter von fast 90 Jahren. Ohne Zweifel ist es der, in den Werken des Sa'hl b. Bischr und des ibn Ridjal erwähnte Astrolog, dessen Name entstellt ist in Hayfel, Nocy, Conofil, Nayfel, Mersil, Tysil,<sup>229</sup>) Naufil von Emessa (*al-Him'si*) wird unter den Autoren der „Electiones“ von H. Hh. (I, 199, VII, 574) erwähnt. In einer anderen astrologischen Anekdote (welche man auf die Person des abu Ma'ascher bezogen hat), erzählt vom Autor des Commentars zum Centiloquium, lateinisch gedruckt unter dem Namen ibn Ridhwan's, der Verfasser ist aber Ahmed b. Jusuf<sup>230</sup>), besuchte den Ibrahim b. el-Mahdi, als er sich verbarg (es war im J. 819), ein Astrolog Hasan b. Ibrahim,<sup>231</sup>) Schüler des „Rauchil“; nach der hebräischen unedirten Uebersetzung war Hasan College (מורהב) von נופל בן מנסא, für „Theophilus b. Toma“. Wenn letzterer 785 gestorben ist, so konnte Hasan nicht sein Schüler sein. Wie dem auch sei, so konnte Theophil b. Toma keinesfalls der Lehrer Matta's (gest. 940) sein, welcher in arabischen Quellen Rubil, *Rufil*, *Dufil* genannt wird.<sup>232</sup>) Wir finden unter Galen einen Uebersetzer Thomas.<sup>233</sup>) Im J. 882 findet man in Antiochia einen christlichen Arzt, Sa'id, Sohn des Theophil (Var. Naufil). Die arabischen Copisten veränderten den exotischen Namen in einen ihnen bekannteren Namen, z. B. den des berühmten Waraka b. Naufil, wenn dieser letztere nicht schon eine Aenderung von Theophil ist? — Das ist ein Beispiel der Forschungen, welche sich an die Geschichte der Uebersetzer knüpfen.

Der Fihrist, S. 244, nennt unter den Uebersetzern ins Arabische: *Tajufili*, der sich noch im Verzeichnisse Oseibia's, S. 233 ff., findet. Leclerc (I, 185) nennt zuerst Theophil, nach dem Fihrist, als Uebersetzer der Sophistik ins Syrische, dessen Uebersetzung ibn Adi ins Arabische übertrug; am Ende derselben Seite erscheint „Theophil oder Ronfil“ und nichts weiter. Kifti hat die beiden schwierigen Wörter weggelassen; Wenrich, p. 133, fragt, aus welcher syrischen Uebersetzung

228) Art. Thufil (IV, 500).

229) Archiv v. Virchow, Bd. 52 p. 491; cf. Bd. 57 p. 120.

230) C. 59; Zeitschr. f. Mathematik u. Physik XII, 10; Baldi, Vite di Matematici arab. p. 18 (n. 67) des Sonderabdr.; Bibliotheca mathem. ed. Eneström 1891 p. 42.

231) Wahrscheinlich *al-Abah'h*, s. Fihrist, p. 275.

232) Steinschn., Alfarabi p. 89; Flügel, Fihrist II, 214 Note 4.

233) Oseibia II, 83, Ende des Art., hat für das Todesjahr die Variante 279 H. Die Lesart Theophil (für Naufil) ist schon im Archiv v. Virchow 52 p. 491 vorgeschlagen; Leclerc I, 400 zieht Naufil vor. S. auch Abulfar. bei Hammer VII, 532 und den Arzt Sa'id b. Thoma bei Leclerc I, 245.

ihn Adi seine arabische Uebersetzung verfasst habe; er wiederholt, anstatt die arabischen Quellen selbst zu prüfen, eine Notiz aus dem Pariser Catalog unter 882 A (der im Durcheinander aus arabischen Quellen compilirt ist), wonach unser Buch von ibn Adi, Isa ben Zar'a (oder Zur'a), Theophilus, ibn Na'ima und einem anonymen Uebersetzer übersetzt wurde. Wenrich nennt auch die Sophistik nicht unter Theophil, im Index p. XXXVI. Unter Alexander, p. 274, herrscht eine noch grössere Confusion.

Ibn Zar'a hat aus einer syrischen Uebersetzung übersetzt (Fihrist, S. 264, Z. 17).<sup>234)</sup>

#### Die Commentatoren:

Kuweiri und Kindi. Unter letzterem nennt der Fihrist zweimal dieselbe Abhandlung über die Art und Weise, sich vor den Fallstricken der Sophisten zu hüten.<sup>235)</sup>

Wir fügen hinzu:

Al-Farabi verfasste einen Commentar und ein Buch in Form eines Summariums (Fihrist. 263, Z. 12). Das ist wohl das Compendium, welches noch in zwei hebräischen Uebersetzungen existirt.<sup>236)</sup> Casiri, I, 294, beschreibt ms. Eneur. 627 als Werk des Omad (Imad) al-Din etc. über die Sophismen von Alfarabi; nach dem Catalog J. Derembourg's, p. 435 n. 630, enthält dieses Ms. aber Glossen über die Glossen des Djordjani etc. Man begreift nicht, wie Casiri dieses Buch auf al-Farabi bezieht.

Der Fihrist berichtet noch, dass der Commentar des Alexander in Mosul entdeckt worden sei. Was Müller S. 16 über H. Kh. V, 99 anmerkt, erklärt sich durch die Umstellung bei al-Kifti.

#### § 26 (50).

7. Rhetorik, *Khatâba* (Fihrist S. 250, II, 115; Ptol. n. 33; H. Kh. V, 94 n. 10180, VII, 852 und III, 96, VII, 711; Wenr. pp. 133, 147, 172 und p. 274 unter Alexander).

Es existirt eine alte Uebersetzung — vielleicht dieselbe, welche Nadim in einer Copie von Ahmed ibn al-Tajjib (Sarakhsi) sah, und die 100 Blatt enthält — alles das lässt Wenrich, p. 133, weg. — Auch Is'hak (b. Honein) und Ibrahim b. Abd Allah sollen das Buch übersetzt haben.

Ms. Paris 882 A enthält eine nach einer syrischen Uebersetzung angefertigte arabische ohne Namen des Autors.

Die Angaben H. Kh's. V, 94 (Müller, Anm. K) und Wenrich's, p. 274 unter Alexander, sind wieder durch die Umstellung bei Kifti

234) Steinsehn., Alfarabi p. 111 n. 13; über das arabische Wort für Text cf. Flügel, Fihrist II, 114.

235) Flügel, Al-Kindi, pp. 22 und 30, nn. 30 und 69.

236) Steinsehn., Alfarabi, pp. 55 ff.

zu erklären, woraus bei Casiri, p. 243, eine Vermengung dieses Buches mit der Sophistik und sogar eine Corruption des Textes, p. 245, entstand.

#### Die Commentare.

Der Fihrist nennt nur al-Farabi, unter welchem er (S. 263, Z. 13) einfach den Titel des Buches citirt, wahrscheinlich identisch mit „dem grossen Buche der Rhetorik in 20 Bänden“ bei Oseibia. Kifti und Oseibia nennen noch Prolegomena (*Sadr*). — Ein Commentar zu Alexander bei Wenrich, p. 279, verdankt seine Existenz wiederum der erwähnten Umstellung.

Wir besitzen noch eine „*Declaratio compendiosa super libris rhetoricorum Aristotelis*“ (sic) in 2 Ausg., Venedig 1481 und 1515. Der Uebersetzer Hermannus Allemannus (1256) nennt in dem von Jourdain herausgegebenen Vorwort das Buch „*Glosa*“; Jourdain hat in Ms. Paris, Sorbonne 954, ein „*Didascalion*“ von Hermann entdeckt, nämlich eine Einleitung zur Rhetorik nach dem Glossar des Farabi, welche die Definition und die Einteilung des Buches der Rhetorik behandelt und aus dem Arabischen übersetzt sein könnte. Sie findet sich nicht in den Ausgaben der Rhetorik.<sup>237)</sup>

Wenrich, p. 279, und Flügel<sup>238)</sup> haben einen Commentar des al-Kindi zu einem Commentar des Alexander. Das ist ein doppelter Irrtum, der aus der oft erwähnten Umstellung und der Corruption von al-Kifti's Text, welchen Casiri, p. 245, falsch übersetzte, entstanden ist; die betreffende Stelle gehört noch zur Sophistik.

#### § 27 (51).

8. Poetik, *al-Schi'ar* (Fihrist S. 250, Müller S. 17, fehlt bei Ptol.; H. Kh. I, 486, VII, 629, Wenr. pp. 133 und 274 unter Alexander).

Dieses Buch wurde aus einer syrischen Uebersetzung arabisch von Matta und höchst wahrscheinlich auch von ibn Adi aus dem Syrischen übersetzt. Matta's Uebersetzung nebst dem betr. Kapitel aus Avicenna's Encyklopädie (*Schafâ*) edirte D. Margoliouth (*Analecta orientalia ad poeticam Aristotelis*, Londini 1887). Themistius soll eine Rede (*Kalam*) über dieses Buch verfasst haben, nach Anderen ist sie ihm nur beigelegt.

Al-Kindi hat ein Compendium (*Mukhta'sar*) verfasst; es findet

237) Steinschn., Alfarabi p. 59; F. Lasinio, Il Commento med. d'Averroé alla Poetica, P. I, Pisa 1872, p. VII; Ed. 1515 kennen Leclere II, 460 und Wüstenf. Uebers. p. 94 nicht. — „Abu Nasar“ wird in der Paraphrase des Averroés, hébr. pp. 54, 180, 182, 197 citirt. — Wüstenf. p. 32 legt dem Hermann eine Uebersetzung der Rhetorik des Aristoteles (1256) bei, welche er von der des Farabi unterscheidet.

238) Al-Kindi p. 8, ohne Angabe der Quelle.

239) Al-Schuarâ, bei Wenr. p. 133 nach al-Kifti ms. unter Alexander (Casiri wie oben im Text) ist Flügel, Fihrist II, 120 zu 263 n. 10 (Art. Matta) entgangen.

sich jedoch nicht in dem Verzeichnisse seiner Werke. Wenrich, p. 279, und Flügel (Al-Kindi S. 8) geben noch ein Compendium eines Commentars von Alexander; stets derselbe Irrtum.

Die Araber kennen kein Werk Farabi's über die Poetik.<sup>240)</sup>

Die Grundlage der griechischen Poetik war den Arabern zu fremd; das wird durch Averroës bestätigt, der sich verpflichtet fühlte, den Arabern einen mittleren Commentar zu diesem Buche zu geben, weil es dem Aristoteles beigelegt wird; er ist jetzt in der ausgezeichneten arabischen und hebräischen Ausgabe von F. Lasinio zugänglich.

Ibn Heitham hat jedoch (vor 1027) eine aus Griechischem und Arabischem gemischte Abhandlung über die poetische Kunst verfasst (Oseibia II, 94 n. 3), nicht „nach einer Uebersetzung aus dem Griechischen ins Arabische“ wie bei Leclerc I, 515.

Ob Abd al-Latif's Compendium der 8 logischen Bücher die Isagoge des Porphyry oder die Poetik enthielt, wissen wir nicht.

### § 28 (52).

#### Die physikalischen Schriften.

Ich habe bereits hervorgehoben, dass der Fihrist keine solche allgemeine Ueberschrift für diese Klasse von Werken hat, und dass er die betreffenden Bücher nicht zählt. Die Zahl acht ist kanonisch geworden (schon bei Ja'akubi S. 148; cf. ZDMG. Bd. 45 S. 448); man rechnete aber dazu ein Buch der Mineralien, welches nicht existirte (wofür man das Buch der Steine [§ 66] setzte), und ein Buch der Pflanzen (von Nikolaos, s. § 62, 5); diese beiden erwähnt der Fihrist nicht unter Aristoteles, und ich zähle, wie Müller, sieben Schriften.

1. Physik (*auscultatio*, od. *auditus phys.* im Lateinischen) *al-Samâ' al-tabî'i* (*Sam'u 'l-Kijân* bei Ptol. n. 34 und Kifti ms. unter Alexander; Fihrist S. 250, Müller S. 17 u. 38; H. Kh. V, 95 n. 10193 u. III, 619 n. 7258; Wenr. pp. 134, 147, 173, 300 und 275, 279 unter Alexander).

Der Fihrist ordnet seine Angaben nach den griechischen Commentatoren<sup>240b)</sup>, ohne diese Unterabteilung ausdrücklich zu unterscheiden, indem er die Artikel mit denselben Worten *al-Kalam 'ala* beginnt, wie die einzelnen Bücher. Ich werde die Artikel mit a, b, c bezeichnen.

Kifti, oder der Redacteur seines Buches, hat diesen Artikel (mit einem Zusatz) unter die anderen gestellt, ohne zu merken, dass

240) Steinschn., Alfarabi, p. 60.

240b) Wenrich (p. 300 und Leclerc I, 184) erwähnt eine Uebersetzung der Physik von Sallam al-Abrasch, mit Berufung auf Fihrist ms. f. 30; die Stelle findet sich nicht in der Ausgabe; s. Index unter den beiden Namen. Sallam übersetzte aus dem Persischen (Fihrist p. 120, II, 53); s. die Citate in Hebr. Bibliogr. IX, 46. Er ist identisch mit Salma (Lecl. I, 176). — Wolf, Bibl. Hebr. III, p. 268 unter Honein erwähnt mss. des Esecorial von „Phys. ausc.“, de gener. und (!) 8 Büchern der Physik.



man die Commentare Alexander's nicht so einteilen könne. Wunderbarer bleibt es, dass Wenrich und die Andern diesen Unsinn nicht gemerkt haben. Kifti beendigt die logischen Schriften mit einer sehr häufig gebrauchten Formel und beginnt die physischen Werke mit der Ueberschrift: *wafīl-Tabī'ijjat* (und in den physischen Wissenschaften); Casiri las die Schlussformel (*tamma*, vollendet ist) *thumma* („dann“), verbindet dieses Wort mit der neuen Ueberschrift und giebt folgende Paraphrase: „Praeterea complures Alexandri Aphrodisei Libri de Logica et Physica, et (!) Physica Auscultatione Arabice circumferuntur“. Dann fährt er fort: „Jam vero cum Aristotelis Tractatus de Organo (!) seu De Physica Auscultatione in octo libros sint distributi etc.“.<sup>241)</sup>

Kehren wir zu den Angaben des Fihrist über die Physik zurück.

a) Im Commentar des **Alexander**, in VIII Tractaten, wovon sich der erste mit dem Text des Aristoteles in 2 Tractaten findet, dessen erster und ein Teil des zweiten von abu *Rawh* (oder Ru'h) dem Sabier (s. § 5), übersetzt von ibn Adi emendirt worden, Tr. II des Textes nach Honein's syrischer Uebersetzung arabisch von ibn Adi. Der Commentar zu III existirt nicht. Tract. IV des Textes in 3 Tract., übersetzt bis zum Abschnitt des dritten von der Zeit<sup>242)</sup> von Costa (dessen Uebersetzung nicht mehr existirt zu haben scheint); man kennt eine noch existirende Uebersetzung von Dimischki (Sa'īd); V, in einem einzigen Tractat, übersetzte Costa; von VI hat sich mehr als die Hälfte erhalten (der Uebersetzer ist nicht genannt); VII, in einem einzigen Tract., übersetzt von Costa; VIII in einem Tractat, von dem sich nur einige Blätter erhalten haben.

b) Im Commentar von **Johannes**, dem Grammatiker. Costa übersetzte I—IV, und was er übersetzte, ist syntagmatisch<sup>243)</sup>, was ibn Nā'ima übersetzte, ist es nicht.

c) In den Commentaren **verschiedener Philosophen**.

**Porphyr** zu I—IV, übersetzt von Basil (Basilius)<sup>244)</sup>. Der Text des Fihrist bietet hier Varianten (II, 115), welche dazu führen könnten, „ibn Basil“ zu lesen, also Stephan ben Basil, Uebersetzer mehrerer medicinischer Werke, während Basil, soviel ich weiss, nicht als Uebersetzer eines anderen Werkes genannt ist. Wir finden unter den, im Fihrist S. 274 Z. 9, genannten Uebersetzern wohl Basilius, den Metropolitan,

241) Steinschn., Alfarabi p. 158, giebt eine Kritik des ganzen Artikels nach dem Auszug Hottinger's. Oseibia, p. 70, unter Alexander giebt nur den Titel.

242) Das Missverständniss Casiri's ist berichtet bei Steinschn., Alfarabi p. 112.

243) *Ta'alim*; die falschen Uebersetzungen dieses Wortes sind berichtet bei Steinschn., Alfarabi pp. 129, 158. Es kann hier nicht Mathematik bedeuten, wie Müller, p. 51 n. 30, in zweiter Reihe vorschlägt.

244) Wenrich p. 282. Bei H. Kh. III, 619 lies für *fa'ala* („idem fecit“!) *nakala*. Basilius ist nur hier erwähnt; s. Index VII, 1047 n. 1801; Flügel, Diss. de interpr. p. 14 n. 26.

und kurz darauf (Z. 13)<sup>245)</sup> Basil im Dienste des Dsu'l-Jamanein<sup>246)</sup> (gest. 822/3). Wenrich, p. 32, hat diesen Uebersetzer weggelassen, wahrscheinlich, weil er nur in einer der Redactionen des Oseibia genannt ist. Dort heisst es (Ed. S. 204): „Basilius, der Metropolitan, übersetzte viele Bücher und seine Uebersetzungen waren nahezu vorzüglich“. Welches sind diese Uebersetzungen ausser der des Porphyr? Ist das nicht eine Confusion des Sohnes mit dem Vater? — Dieselbe Frage ist in Bezug auf Bitrik und ibn Bitrik aufzuwerfen. — Eine andere Lesart s. weiter unten.

#### Die Commentatoren.

Ibn Karnib commentirte einen Teil des I. und IV. Tr. bis zur Rede von der Zeit.<sup>247)</sup> In dem Artikel über diesen Antor (S. 263) ist dieser Commentar nicht erwähnt; er fehlt auch bei Oseibia (I, 234), Wüstenfeld (§ 95) und Leclere (I, 303: Kornib)<sup>248)</sup>.

Thabit commentirte einen Teil von Tr. I; Kifti, Art. Thabit (Casiri I, 389) erwähnt einen Commentar ohne Einschränkung. Oseibia (I, 219, Z. 5 von unten) fügt hinzu: „er starb und vollendete ihn nicht“.

Kodama (gest. 948/9) commentirte ebenfalls den I. Tractat.

Zwischen diesen Commentaren erwähnt der Fihrist noch eine Uebersetzung von Tr. I von Ibrahim ibn al-'Salt, welche Nadim „von der Hand ibn Adi's“ gesehen hatte. Müller erklärt diese Worte so, dass das nicht eine Copie des Buches selbst gewesen wäre, sondern eine Notiz darüber.

Ich füge hinzu:

Al-Farabi verfasste einen Commentar in Form von Notizen oder Glossen, welchen Maimonides citirt.<sup>251)</sup> In dem Verzeichnisse der Uebersetzungen des Gerard von Cremona (n. 40) heisst es: „*Distinctio* (für Erklärung) Alfarabii super librum Aristotelis de naturali auditi“, vielleicht zusammen mit dem Texte des Aristoteles

245) Im Index p. 274 ist die anseheinende Doublette nicht angegeben.

246) So lies bei Leclere I, 178 Note. S. Fihrist II, 110 n. 9. Für ihn übersetzte Habib b. Bahriz den Nikomachens; s. Steinschneider, der Kalender von Cordova, p. 6. — Bei Leclere „Basile dit l'interprète“. Diese Bezeichnung unterscheidet besser Stephanos von anderen Homonymen; s. Steinschn., Alfarabi, p. 250 und p. 251 das Lob Stephan's mit einer Restriction, die bei Wenrich, p. 32, und Leclere I, 179 fehlt; cf. Wenr. p. 216 und Archiv von Virchow, Bd. 124, S. 482.

247) Ueber die verkehrte Uebersetzung Casiri's etc. s. Steinschn., Alfarabi, p. 112. Wenrich, p. 173, übergeht die Einzelheiten.

248) Wüstenf. und Leclere haben nicht ein 3. von Oseibia hinzugefügtes Werk desselben Verf.

249) Chwolsohn, Ssabier I, 560 n. 5, citirt Kifti unter Alexander und H. Kh. III, 620, aber nicht den Fihrist unter Aristoteles, der ihn auf die Umstellung hätte führen können.

250) Steinschn., Alfarabi, p. 53; Polemische u. apolog. Literatur, p. 53.

251) Le Guide, trad. française I, 159, cf. II, 27; Steinschn., Alfarabi, pp. 135, 159, cf. p. 112.

(dass. Verzeichnis n. 34) übersetzt. Diese Uebersetzung scheint verloren.<sup>252)</sup>

Vom Texte hat Jourdain zwei Proben einer arabisch-lateinischen Uebersetzung gegeben, das zweite Specimen ist „translatio secunda“ überschrieben. Jourdain, welcher annimmt, dass diese Uebersetzung jünger sei, hat nicht beachtet, dass die erstere sich im Commentar des Averroës findet und wahrscheinlich mit demselben, also nicht von Gerard übersetzt ist.

Razi verfasste eine Abhandlung über Physik (*Sam'ul-Kijan*); der Fihrist, S. 298, und Kifti (Casiri I, 264) sprechen nicht vom Inhalt; nach Oseibia, S. 315, wäre sie eine Einleitung zu den physischen Büchern für die Schüler; derselbe Titel wird jedoch bei ihm später (S. 319, Z. 2) einfach wiederholt.

Abu Ali al-Hasan ibn as-Sam'h (oder Sammah?), genannt der Logiker von Bagdad<sup>253)</sup>, Lehrer des Is'hak ibn Junus in der Philosophie<sup>254)</sup>, starb im Juli 1020; ibn Botlan (Oseibia I, 242 l. Z.) nennt ihn unter den Gelehrten, welche im Laufe von 10 Jahren starben. Seine ungenügende Antwort auf eine Frage war der Gegenstand einer Abhandlung ibn Heitham's (Oseibia II, 99). Er verfasste einen Commentar in Form von Synopsis (*Djawam'*), nach Kifti in dem Additament, worauf ich zurückkomme. Unter den Auspicien ibn al-Sam'h's wurde im Monat Safar 395 (= Nov./Dezember 1004) von seinem Schüler abu'l Husein (oder Hasan) Muhammed b. Ali [al-Tajjib] al-Basri, — einem der letzten Lehrer der Muatazeliten (gest. 1044/5)<sup>255)</sup> — der Commentar redigirt, welcher noch in Ms. Leyden 1433 (Catal. III, 310)<sup>256)</sup> vorhanden ist und merkwürdiger Weise den Namen des Uebersetzers Is'hak b. Honein trägt (Wenrich p. 134 nennt Honein nach dem alten Katalog). Ishak's Namen wird daselbst wiederholt, und dennoch nennt keine unserer Quellen diese Uebersetzer. In dem Commentar des ibn Sam'h sind Stellen verschiedener Commentare eingeschaltet, deren im Antograph angegebene Namen: Matta und Ja'hja (Johannes Grammaticus, oder ibn Adi?).

252) Cf. Leclerc II, 418, Wüstenfeld, Uebersetz. p. 66 u. 67; cf. A. 237.

253) Im Index zu Oseibia p. 10 in 2 Artikel geteilt.

254) S. unter Diophantus (noch ungedruckt).

255) Kifti ms., s. Steinschn., Alfaraabi, p. 159, 160, wo die Artikel bei H. Kh. III, 619, 620 (VII, 761), III, 97, Index VII, 1637 p. 1408 und VII, 1122 n. 4581 berichtigt sind. S. auch Archiv her. v. Virchow 86 p. 126.

256) Casiri I, 246.

257) Wahrscheinlich der Meister (*Ustad*), welchem Obeid Allah Bokht-Jeschn sein philosophisches Werk (Leclerc I, 373) widmete (*kataba lahu*, Oseibia I, 148); Steinschn., Alfaraabi p. 152; Hammer, Lit. V, 360 n. 5809; H. Kh. VII, 1096 n. 3653, insbesondere VII, 943 über das Todesjahr, falsch 1029 bei Haarbrücker, Schahrastani II, 390, 401 (Index p. 442<sup>b</sup> unter Abu'l-Husein). Ist er identisch mit abu'l-Husein al-Ba's'ri bei Oseibia I, 240?

258) Dieses Ms. ist copirt 524 H. nach einer Copie des Antographs von Muhammed, zu Karkh im Djumada II, 470 H. (beg. 20. Dec. 1077).

Ibn Heitham verfasste eine Paraphrase (*Talkhī's*, — 1027 bis 28)<sup>259)</sup>.

Ibn Ridchwan verfasste eine Apologie (*Intī'sar*) des Aristoteles gegen diejenigen, welche das Buch des Himmels angriffen in 39 Trtt. (Oseibia II, 104, Wenrich p. 301).

Ibn Badja (XII. Jh.) erläuterte die Physik; ms. Bodl. 499 und Berlin (Ms. Wetzstein I, 87). Maimonides<sup>260)</sup> citirt diesen Commentar, und Hillel b. Samuel (in Italien XIII. Jh.) besass ihn hebräisch.

Abd al-Latif erklärte die „physischen Dinge“ (oder Bücher *al-Tab'ijjat*) mehrmals; in welcher Weise wissen wir nicht; einmal nimmt sein Werk vom Buch der Physik bis zu *de Sensu* 3 Bände ein; die Physik umfasste da 2 Bände; ein anderes Mal geht der Comm. bis zum lib. de anima (Oseibia II, 212, 213). —

Ieh habe zuerst eine Stelle des Fihrist's über eine syrische Uebersetzung übergangen, um sie mit dem Zusatz des Kifti zu verbinden. Der Fihrist erwähnt nach der Erklärung des Porphyry einen syrischen Commentar zum Commentar des Themistius von Matta, wovon sich ein Teil von Tr. I findet. Kifti fügt am Ende des Artikels eine Notiz an, welche ich mit einer anderen, fast identischen und klareren des Kifti combinire. Nach dem Artikel Isa b. Ali<sup>261)</sup> commentirte Themistius das ganze Buch in Form von Synopsis; Ja'hja, der Grammatiker, commentirte (es) ebenfalls; sein Commentar wurde aus dem Griechischen ins Arabische übersetzt; er bildete ein grosses Werk, welches 10 grosse Bände in einem Exemplar des abu'l-Kasim füllte. Isa (gest. im März 1001), Sohn des Vezirs Ali b. Isa b. Daūd ibn al-Djarrah<sup>262)</sup>, hatte unter der Leitung des Ja'hja ibn Adi studirt und eigenhändige Randnoten angefügt; später fügte Djordis al-Jabrudi am Rande den Commentar des Themistius zum Buche (der Physik) hinzu. Jabrudi war ein Arzt in Damaskus (um 1050); Casiri las al-Birudi.<sup>263)</sup>

259) In seinem ersten Verzeichnisse erwähnt er die Absicht das Buch zu schreiben, im 2. erwähnt er es als verfasst; Oseibia II, 94 n. 4, p. 97 Z. 3. — Auch seine Abhandl. über die Orte (? Ruhepunkte?) und die Zeit verfasste er nach der Ansicht des Aristoteles; Oseibia II, 97 Z. 4.

260) Alfarabi p. 136 n. 11; ZDMG. 37 p. 483 Note 11. Munk, Guide III, 222, 193 hielt es für verloren. Auch Leclere II, 78 erwähnt kein ms.

261) Fihrist II, 109; sehr schlecht übersetzt bei Hammer, V, 296 n. 2024; cf. Archiv her. v. Virchow, Bd. 52 p. 374, Bd. 57, p. 120 u. hier Ann. 262.

262) Für diesen Wezir verfasste der Arzt Razi zwei Werke, wovon eines, erwähnt im Antidotarium libri divisionum, in der latein. Uebersetzung: falsch de *virtutibus*. Ueber Ali s. Fihrist, I, 129; s. die Citate in Ann. 261; s. Index zu Oseibia p. 126 unter abu'l-Hasan.

263) Djordjis ben Johanna etc.; s. Oseibia II, 140. Hammer VI, 486 n. 6027, VII, 495, macht ihn zum Commentator des Galen, dessen Schriften er copirte (nach Oseibia). Leclere I, 508 las Birudi in Oseibia. Im Index des Fihrist p. 212 ist 244 unrichtig gedruckt u. bezieht sich auf II, 109.

Einen Commentar zur Physik ohne nähere Angabe verzeichnet der kleine Catalog des Khedive S. 231.

§ 29 (53).

2. De Coelo et mundo, *al-Samâ wa'l-Alam*, IV Tractate (der ungerechtfertigte Zusatz zum griechischen Titel geht zurück bis auf Ptolemäus n. 35; <sup>264</sup>) Fihrist S. 250; Müller S. 18 und 51; H. Kh. V, 95 n. 10189; Wenrich pp. 134, 147, 173).

(Ja'hja) ibn al-Batrik's Uebersetzung wurde von Honein verbessert. Tr. I wurde auch von Matta übersetzt.<sup>265</sup>) Eine anonyme Uebersetzung mit Commentar findet sich in ms. Paris 597; die Uebersetzung in Brit. Mns. (Catal. p. 203) ist mit dem Text des Averroës identisch. Im Verzeichnis der lateinischen Uebersetzungen Gerard's von Cremona heisst es, n. 35: „de coelo et mundo libri IV“. Jourdain giebt den Anfang von zwei arabisch-lateinischen Uebersetzungen, deren erste die des Textes von Averroës ist. Averroës (I, III Com. 35) bemerkt, dass er nur die Uebersetzung al-Kindi's vor sich habe, die besseren (veriores) seien die Is'hak's; später (lib. III, Com. 52, 56, 58) citirt er die Uebersetzungen des „Alfagere oder Albefagari, Albefarag“, ohne Zweifel abu'l-Faradj ibn at-Tajjib.<sup>267</sup>) Letzterer war nicht Uebersetzer, sondern Commentator (s. § 57), der den Text in seinem Commentar eingeschaltet haben wird. Das Wort „translatio“ kann auch eine Ungenauigkeit sein.

Die Commentatoren.

Alexander commentirte einen Teil von I.

Themistius commentirte das ganze Buch; über den Uebersetzer, oder Verbesserer erfahren wir hier Nichts; Fihrist selbst, S. 264 Z. 12, nimmt keinen Anstand festzustellen, dass die Uebersetzung Matta's von ibn Adi verbessert wurde.

Der Commentar des Themistius ist oft im Commentar des Averroës citirt; Zimara (Tabula s. v. Themistius) hat nur zwei Stellen angegeben; man kann z. B. hinzufügen III Comma 22 und 35. In der Paraphrase des Averroës wird die Erklärung des Themistius ebenfalls citirt.<sup>267b</sup>)

Der Commentar des Themistius wurde von Serachja b. Isak b. Sehealtiel aus Rom (1284) aus dem Arabischen ins Hebräische übersetzt und daraus von Moses Alatino ins Lateinische (Ed. 1574).

<sup>264</sup>) Müller (p. 51 n. 31 und: Das arab. Verzeichnis der Aristot. Schriften, p. 10 n. 39) legt den Zusatz den Arabern bei, welche das kleine *περὶ κόσμου* (unecht, s. Zeller, Gesch. d. griech. Philos. II<sup>2</sup> ed. III, p. 89) angefügt hätten; allein dieses Schriftchen scheint gar nicht arabisch übersetzt zu sein; Averroës hat es nicht bearbeitet.

<sup>265</sup>) Wenrich, p. 279 unter Alexander.

<sup>266</sup>) Leclere II, 413 n. 35, spricht von einer Uebersetzung bei Jourdain; Wüstenfeld, Uebersetz. p. 67 verweist bloss auf Jourdain.

<sup>267</sup>) Steinschn., Alfarabi p. 171, Note.

<sup>267 b</sup>) Steinschn. l. c. p. 138.

Von Johannes, dem Grammatiker, ist kein Commentar bekannt; ibn Heitham verfasste (vor 1027) eine Widerlegung dessen, was Johannes in den Worten des Aristoteles und in Bezug auf das Buch (oder in dem Buche) *de Coelo et mundo* unrichtig gefunden hatte, und eine zweite Abhandlung über denselben Gegenstand (*Oseibia* II, 94 n. 11, 12).

Nach dem Fihrist hat Honein 16 Fragen über unser Buch verfasst.

Abu Zeid al-Balkhi commentirte die Einleitung (*Sadr*) dieses Buches für abu Dja'afar al-Khazin. Wenrich hat den letzteren weggelassen und kennt die Zeit des ersteren nicht. Abu Zeid Ahmed b. Sahl aus Balkh<sup>268</sup>), ein berühmter Philosoph und Philologe, ist Gegenstand eines Artikels bei Nadim (I, 138, II, 56), den Flügel<sup>269</sup>), welcher sich für das Todesjahr 322 (934) entscheidet, fast gänzlich übersetzt. In demselben Jahre beendet abu Zeid die zweite Redaction eines geographischen Werkes.<sup>270</sup>) In dem Artikel des Fihrist, S. 138 Z. 24, findet sich ein befremdender Irrthum: *'Suwar*<sup>271</sup>) für *Sadr*.

Kifti wiederholt die Notiz des Fihrist, indem er hinzufügt: abu Haschim al-Djubbai, berühmter heretischer Gelehrter (gest. 932/3)<sup>272</sup>), verfasste ein Buch, betitelt *al-Ta'saffu'h*, gegen das Buch *de Coelo*. Casiri giebt einen unvollständigen Text und eine entsprechende Uebersetzung, welche Wenrich p. 173 aufnimmt. Im Fihrist, S. 174 Z. 14, heisst das Buch *al-Nakdh* (allgemeine Bezeichnung für Kritik) und soll gegen den lib. de Generatione etc. gerichtet sein. Vielleicht kritisirte Djubbai mehrere Bücher in demselben Werke. Kifti erzählt bei dieser Gelegenheit eine Anekdote, die bei Casiri, p. 248, fehlt. Ibn Adi befand sich in Gesellschaft eines Wezirs und einiger Mutakallimun (Scholastiker), welche von dem Wezir zu einer Disputation mit ibn Adi, dem Haupte der Philosophen, eingeladen waren. Ibn Adi entschuldigte sich, indem er sagte: Sie verstehen meinen Stil nicht, und ich verstehe ihre Terminologie nicht, und fürchte, dass es mir mit ihnen ergehe, wie dem Djubbai in seinem Buche *al-Ta'saffu'h* ergangen ist, indem er Aristoteles nach seinem Verständnis angriff, ohne die Grundlagen der Logik zu kennen etc.

Ibn Heitham verfasste eine Widerlegung dessen, was abu

268) S. die Citate in Zeitschr. f. Mathematik etc. XVI, p. 487, 497.

269) Die grammat. Schulen der Araber, p. 204; im Index des Fihrist, p. 22, ist ibn Zeid getrennt; allein p. 63 Z. 23 unter Dorostaweih (gest. 953) und bei Flügel, l. c. p. 106 n. 20, ist ohne Zweifel abu zu lesen.

270) *De Goeje* in ZDMG. 25 p. 50, 51. Ueber al-Khazin s. mein Euklid bei d. Arab. S. 89.

271) S. Zeitschr. f. Mathem. X, 487. — H. Kh. IV, 112 (cf. VII, 1253 n. 9381 u. VII, 641) erwähnt ein Buch *Suwar al-Akalim*. Sein *Aschkal al-Bilad* enthält ms. Sprenger n. 1 (s. Errata).

272) Quellen bei Steinschneider, Polem. u. apolog. Lit. p. 415, wo der Irrthum bei Casiri und Wenrich erörtert ist. Hammer IV, 300, n. 2386, erkennt die Doublette p. 207 n. 2239 nicht.

Haschim über die *Djawami* unseres Buches gesagt hatte (Oseibia II, 95 n. 20).

Ich füge hinzu: al-Farabi commentirte das Buch, nach Kifti und Oseibia.<sup>273)</sup>

Abu Sahl Isa b. Jahja al-Masi'hi (der Christ, gest. um 1000?), Lehrer Avicenna's, nicht mit dem Uebersetzer Isa b. Ja'hja b. Ibrahim, Schüler des Honcin, zu verwechseln,<sup>274)</sup> verfasste ein *Talkhi's*, Ms. der Holländ. Akademie n. 113 (Catal. de Jong p. 154).

Ibn Zar'a erklärte einen Teil des III. Tractats (Fihrist, S. 264 Z. 24).

Avicenna richtete an al-Biruni einen Brief, worin er 10 Fragen behandelt, welche von unserem Buche handeln. Die Mss. sind in Catalog Leyden III, 337 n. 1476 angegeben. Das Buch de Coelo et mundo von Avicenna ohne Zweifel aus dem Lateinischen (von Cundisalvi),<sup>275)</sup> ins Hebräische von Salomo ben Moses Melgueiri (gegen Mitte des XIII. Jh.)<sup>276)</sup> übersetzt, gehört vielleicht zur Encyclopädie *al-Schaf'a*.

### § 30 (54).

**3.** De Generatione et corruptione, *al-Kaun wal-Fasad*, II Tr. (Pt. 36; Fihrist S. 251; Müller SS. 19, 52; H. Kh. V, 142 n. 10430; Wenrich p. 34, 148 und p. 274, 275 unter Alexander, nach Casiri I, 244, welcher diesen Namen hinzufügt!).

Dieses Buch, welches Honein ins Syrische übersetzte, wurde von Is'hak (ben Honein) und von Dimischki (Sa'id) ins Arabische übersetzt, — nach Kifti hätte letzterer die Uebersetzungen emendirt.<sup>277)</sup> Auch Ibn Bakus<sup>278)</sup> soll (es) arabisch übersetzt haben; Casiri macht aus diesem Uebersetzer einen Zeugen für das, was nachfolgt, und Wenrich (p. 274 unter Alexander) copirt das blindlings. Ms. Paris a. f. 317, hebräisch geschrieben (p. 1008 des neuen Catalogs) bei Wenrich ist ein *Talkhi's* des Averroës.

273) Steinschn., Alfarabi p. 138.

274) Steinschn. l. c. p. 64; über Masi'hi s. Kifti ms.; Oseibia I, 328; De Rossi, Diz. Stor. p. 198; Wüstenf. Gesch. d. Aerzte p. 59 n. 118; Leclere I, 356 ff. kennt das Buch nicht; Sachan, Alberuni, Chronol. p. XXXII. Nach Assemani, Bibl. Or. III, 540, starb Isa 988.

275) Leclere II, 379 n. 5; Wüstenf. Uebersetz. p. 39 n. 3; s. Hebr. Bibliogr. X, 54.

276) Die Confusion bei Wüstenf. p. 74 n. 79, ist berichtet in Hebr. Bibliogr. II, 94; cf. Verzeichnis d. hebr. Handschr. in Berlin p. 91 und 135; Hist. Litt. de la France XXVII, 576; Hebr. Bibliogr. XVII, 124; s. auch ZDMG. Bd. 37, S. 484; dagegen Hebr. Uebers. S. 283.

277) Nach Müller p. 52 n. 32 ist die Lesart des Fihrist jedenfalls die primitive.

278) Ohne Zweifel Ibrahim. Sein Sohn abu'l-Hasan Ali (gest. 1003, nach al-Kifti; Hammer V, 363 n. 4188, Leclere I, 376, cf. p. 189) war ebenfalls Uebersetzer; es wird ihm aber kein einzelnes Buch zugeschrieben. Oseibia giebt kein Todesjahr an; im Index pp. 21, 84 sind abu'l-Hasan und Ali getrennt und letzterer p. 5 unter Baks nachzutragen; cf. Flügel, Fihrist II, 114.

In dem Verzeichnis der lateinischen Uebersetzungen Gerard's v. Cremona findet man unser Buch als n. 37. Der Anfang einer arabisch-lateinischen Uebersetzung wird von Jourdain mitgeteilt.

#### Die Commentatoren.

Alexander hat das ganze Buch commentirt, und Matta hat den Commentar arabisch übersetzt.

Der Commentar des „*Ankidorus*“ (oder *Makidorus* bei Kifti), nach Casiri, Wenrich, p. 294, und Leclerc I, 203, 220: „*Macidorus*“, nach Röper's Berichtigung (*Olympiodorus*),<sup>279)</sup> wurde von Eustachius und Matta übersetzt, die Uebersetzung des letzteren von ibn Adi verbessert.

Man hat kürzlich, nach Nadim, einen doppelten Commentar des Themistius gefunden, nämlich einen längeren und einen kürzeren. Kifti hat hier diese Bemerkungen weggelassen.

Der vollständige Commentar von Johannes, dem Grammatiker, wurde ins Syrische und weniger gut ins Arabische übersetzt.<sup>280)</sup>

Ich füge hinzu<sup>281)</sup>:

Abu Muhammed Hasan b. Musa al-Naubakhti, Neffe des Schiiten abu Sahl Naubakhti, Theologe und Philosoph, der die Uebersetzungen philosophischer Werke, z. B. von abu Othman (Sa'id) Dimischki, Is'hak (b. Honein) und Thabit (b. Korra)<sup>282)</sup> sammelte, verfasste ein Compendium dieses Buches (Fihrist S. 177 Z. 17, II, 67).

#### § 31 (55).

4. Meteora, *al-A'thar al-'alawijja* (Fihrist S. 251; Müller S. 19, 52; Ptol. n. 37 und 76; H. Kh. V, 31 n. 9760;<sup>283)</sup> Wenrich pp. 134, 148, 155, 173, 300, 301, 306). Unerklärlich sind die Benennungen *Scharā'* (Gesetze) und *Mantik* (gewöhnlich Logik) bei Ja'akubi, S. 149, Klamroth, S. 429.

Fihrist und Kifti nennen keinen Uebersetzer, H. Kh. nennt Jah'ja ibn al-Bitrik, und in den hebräisch geschriebenen Mss. Vatican 378

279) Deutsches Archiv für Gesch. d. Medicin I, 362, 450.

280) Steinschn., Alfarabi p. 160. — Kifti fügt in den mir zugänglichen mss. hinzu, dass dies die Ansicht der Kenner des Syrischen sei. Müller p. 19 hat eine leichte Variante.

281) Das Compendium von Alexander bei Müller (p. 19 Note) ist wiederum ein Irrtum, wie die Uebersetzung Flügel's. H. Kh. V, 142, bemerkt, dass Averroës die Essenz ausgezogen (la'h'ha'sahu), und fügt hinzu: „es giebt eine Rede (Makala, Tractat, anstatt Commentar) darüber von Alexander“.

282) Thabit ben Kamm' (? Fihrist p. 244), wahrscheinlich eine Doublette für Thabit b. Korra.

283) Er giebt IV Tract. an u. in einem Zusatz: „nach dem *Ta'arikh al-Hukama* (Kifti) II tractt.“; man findet aber unter Alexander (unter welchem unser Buch noch gestellt ist) keine Angabe von Tractt.; die Bemerkung ist also jedenfalls falsch; ich glaube auch nicht mit Müller (p. 52 n. 34), dass H. Kh. sie aus einem ms. von Kifti geschöpft habe. Cf. Jourdain, Rech. p. 181, 182.



heisst es, dass dieser es für Ma'amun, den Sohn Harun al-Raschid's, übersetzt habe. Derselbe Uebersetzer wird von Samuel ibn Tibbon, Verfasser (und in gewisser Beziehung Uebersetzer) einer Abhandlung über Meteora, die in mehreren Mss. existirt, genannt.<sup>284)</sup>

Unter ibn al-Khammâr erwähnt Nadim S. 265 eine Uebersetzung desselben aus dem Syrischen (ohne Namen des Aristoteles) und ein Werk über einige Meteora; Oseibia I, 323 hat nur letzteres.<sup>285)</sup>

In dem Verzeichnisse der Uebersetzungen des Gerard von Cremona<sup>286)</sup> heisst es n. 38: Liber Meteorum tractatus III, quartum autem non transtulit eo quod *sane*<sup>287)</sup> invenit eum translatum<sup>4)</sup>. Nach dem Epigraph der beiden Mss. der Nationalbibliothek wäre das IV. Buch aus dem Griechischen von Hermann übersetzt, „tria vero ultima Avicennae capitula transtulit Aurelius de arabico in latinum“<sup>288)</sup> Dennoch giebt Jourdain von einer arabisch-lateinischen Uebersetzung nicht nur den Anfang des I., sondern auch des IV. Tractates.

#### Die Commentare.

„Amkidorus“ (Olympiodorus, s. § 54) verfasste einen grossen, von Matta arabisch übersetzten Commentar, mit Noten von Tabari (s. § 57).

Der Commentar des Alexander wurde zuerst ins Arabische, dann ins Syrische und daraus wieder arabisch von ibn Adi übersetzt. Letztere Nachricht ist bei Kifti zur Topik umgestellt; hier ist also das Ende der Umstellung, die wir durch 7 Bücher verfolgt haben.

Ich füge hinzu:

Al-Farabi verfasste einen Commentar in Form von Notizen und Glossen.<sup>289)</sup>

Ibn Heitham verfasste (1027/8) ein *Talkhîs*.<sup>290)</sup>

Ibn Badja knüpfte vielleicht seine Beobachtungen an die des Farabi; in ms. Berlin (s. § 52) folgt auf den lib. de Generatione ein Kalam (Rede) über die Luft und ein Anhang.

#### § 32 (56).

5. Buch der Seele, *al-Nafs*, III Tractate (Fihrist S. 251, II, 115; Müller S. 19, 52; Ptol. n. 38; H. Kh. V, 164, VII, 857; Wenrich p. 134, 148, 174; p. 294: „Macedorus“<sup>291)</sup>). Die folgenden Artikel des Fihrist finden sich bei Kifti wieder unter Aristoteles (Casiri I, 309); für die Ueberschrift: *al-Kalam 'ala* ist jedoch überall *Kitab* (Schrift) sub-

284) Histoire Litt. de la France, 27 p. 573.

285) Hammer V, 296, unter n. 7 u. n. 19 dasselbe Buch!

286) Leclerc II, 419; cf. pp. 405 und 435; Wüstenfeld, Uebersetz., p. 67.

287) „Une bonne traduction“ Leclerc. — Die ganze Bemerkung scheint eine blosser Conjectur.

288) Man kennt Aurelius ausserdem nicht. Wüstenfeld kennt ihn gar nicht.

289) Steinsehn., Alfarabi p. 138, giebt nur den Titel nach Kifti u. Oseibia.

290) Oseibia II, 97.

291) Nur eine syrische Uebersetzung, Casiri I, 306: „lege Metrodorus!“

stituirt, nicht, um die Unterordnung unter die Klasse der physischen Schriften anzugeben, denn auch die Metaphysik ist nicht anderes bezeichnet.

Das Buch der Seele wurde ins Syrische von Honein, ins Arabische von Is'hak (b. Honein) zweimal übersetzt; ich gebe die Einzelheiten, welche, wie es scheint, am Ende des Artikels nach einem Epigraph des Is'hak ergänzt und etwas zweifelhaft sind. Is'hak hatte die erste Uebersetzung nach einem unvollständigen (oder defecten) Exemplar gemacht; 30 Jahre später gab er eine solche nach einem ausgezeichneten Exemplar. Fihrist fügt hinzu: „das ist der Commentar des Themistius“; für „Commentar“ findet sich die Lesart „Uebersetzung“, was wahrscheinlich bedeutet, dass die Uebersetzung sich als Text im Commentar fand. Der Commentar des Themistius war jedenfalls die Grundlage der zweiten, nicht der ersten Uebersetzung, wie man nach dem Berichte des Kifti meinen sollte.<sup>292)</sup> Ausserdem geht aus dieser Stelle auch nicht hervor, dass Is'hak selbst den Commentar des Themistius übersetzt habe;<sup>293)</sup> die Uebersetzung, um die es sich hier handelt, ist die des Textes, nicht des Commentars (s. weiter unten). Ms. Karschuni, Laurentiana 68, enthielte nach Assemani den III. von ibn Adi aus dem Syrischen übersetzten Tractat. Ms. Escur. 649<sup>3</sup> enthält nach H. Derenbourg's Catalog den arabischen Aristot., nicht Averroës, wie Casiri (n. 646) angiebt. Das hebr. Ms. Turin 157 (nach Pasinus, oder n. 76 p. 73 nach B. Peyron's neuem Catalog) enthält eine hebräische Uebersetzung von Serachja b. Isak b. Schealtiel (in Rom 1284); am Anfange heisst es: „nach der Uebersetzung des Honein“, in der Mitte des III. Tractates: „Ergänzung zu dem, was Is'hak ben Honein aus diesem Tractat übersetzte nach der Uebersetzung des abu [hinzuzufügen: Ali] Isa b. Is'hak aus dem Syrischen ins Arabische“. Der letztere ist ohne Zweifel ibn Zar'a.<sup>294)</sup>

Der Anfang einer arabisch-lateinischen Uebersetzung, welchen Jourdain mittheilt, ist noch der Text des Commentars von Averroës, den vielleicht Michael Scotus übersetzt hat.<sup>295)</sup>

#### Die Commentatoren.

Themistius verfasste einen vollständigen Commentar, nämlich I in 2 Tractaten, II in 2, III in 3 Tractt. Es wird uns nichts von einer arabischen Uebersetzung gesagt, und nur durch Combination könnte man dem Is'hak b. Honein eine arabische Uebersetzung beilegen.<sup>296)</sup>

292) Bei Casiri p. 310 Z. 1: *ma' harrarahn.*

293) Casiri p. 306 übersetzt: „Suam demum Arabicam Themistii versionem.“ — Flügel's (Lesarten I, p. 20) Auslegung der Stelle ist, nach Müller p. 52 Note, unzulässig.

294) S. Ozar Nechmad (Wien 1857) II, 242; Hebr. Bibliogr. XIV, 81.

295) Wüstenfeld, Uebersetz. p. 107.

296) Wenrich (p. 286) nimmt eine doppelte Uebersetzung des Comm. des Themistius von Is'hak an. Unter letzterem erwähnt der Fihrist (p. 252, Müller p. 25) ein Buch der Seele; Wenrich p. 287 fügt hinzu: libri VII (?).

Es existirte eine syrische Uebersetzung [des Textes] mit einem dem Simplicius (*Sanblikus*) beigelegten Commentar, den er für *Athâ-wâlis* verfasst hat; dieser Namen ist noch nicht entziffert worden.<sup>297)</sup> Sie existirt auch im Arabischen. Wenrich (p. 297) erwähnt weder die arabische Uebersetzung, noch den in Frage kommenden Namen.<sup>298)</sup>

Nach unserer Lesart haben die Alexandriner ein *Talkhi's* verfertigt, welches 100 Blätter füllte. Kifti substituirt Alexander, Hagi Khalfa fügt hinzu: von Aphrodisia. Flügel glaubt, dass es sich um Johannes, den Grammatiker, und andere Alexandriner handle. Müller, S. 52, zieht die Lesart des Kifti vor, aber er beweist sie nicht. Er verlangt für die erste Lesart den Plural von *Talkhi's*! allein unter Alexandrinern versteht man die Schule von Alexandria. Nach den Regeln der Kritik muss man die ältere and weniger leichte Lesart vorziehen. Jedenfalls ist dieses Compendium nicht das unter Alexander genannte Buch.

Ibn Bitrik ist der Verfasser einer Synopsis („Djawami“).

Wir fügen hinzu:

Ein *Talkhi's* von Ibn Heitham (vor 1027, Oseib. S. 94 Z. 4).

Wenrich p. 174 erwähnt einen Commentar des Avicenna, nach Oseibia (II, 20); aber er lässt den Zusatz weg: „Man sagt, dass das (ein Teil) sei des *In'saf*“, nämlich der verlorenen Eneyklopädie. Ein Buch des Avicenna „de anima sextus naturalium“ existirt in einer lateinischen gedruckten Uebersetzung (1490 etc.); das ist aber ein Teil der Eneyklopädie *al-Schafâ*.<sup>300)</sup>

Wir besitzen die Erklärungen des ibn Badja in den Mss. Bodl. (Uri 499) und Berlin (Wetzstein I, 87).<sup>301)</sup> Wahrscheinlich ist dies das Buch der Seele, welches von Averroës citirt wird in der Einleitung zu seinem Compendium, das nur in einer hebräischen unedirten Uebersetzung erhalten ist.<sup>302)</sup>

Ein Excerpt, das nur eine Seite des Ms. Brit. Mns. 423 füllt und 7 (nicht 6, wie im Catal. p. 203) Sentenzen enthält, ist *Mukhta'sar* überschrieben!

297) Casiri p. 306: Thilli; H. Kh. VII, 857 p. 1242 n. 8449: Tralles! Fihrist II, 252, 276: Theobulos; s. Müller p. 52 n. 35. Wir besitzen nicht den Anfang des Simplicius, wo vielleicht dieser Name sich fand.

298) Simplicius wird von Thomas d'Aquino citirt; s. Monatsschrift für Gesch. u. Wiss. des Judenthums, 1866, p. 284.

299) S. § 39 Anm. 176<sup>b</sup>.

300) Hebr. Bibliogr. X, 56, wo eine Notiz über die verschiedenen Schriften Avicenna's, betreffend die Seele, deren eine herausgegeben von Landauer in ZDMG. Bd. 29. Ueber die Mss. E seur. 656 (verloren) u. 663 (citirt H. B. X, 57) s. den Catalog von H. Derenbourg, pp. 466, 470. Anderes in meinem: Hebr. Uebersetzungen.

301) ZDMG. Bd. 37 p. 483 n. 11.

302) S. auch Catal. Codd. hebr. Lugd. Bat. p. 77 (der Verf. des ms. ist Schemtob Palquera, nicht Samuel ibn Tibbon).

## § 33 (57).

6. De Sensu et sensato, *al-'Hass wa'l-Mahsus*, das ist ein Teil der gewöhnlich Parva Naturalia genannten Bücher (Fihrist S. 251, II, 115; Müller S. 20; Ptol. n. 39; H. Kh. V, 75 n. 10054; Wenrich pp. 148, 174, die einzelnen Bücher s. unten).

Der Artikel des Fihrist bietet Schwierigkeiten; ich gebe hier die Resultate anderweitiger Untersuchungen.<sup>303)</sup>

Nach dem Fihrist enthält dieses Buch II Tractate und ist keine Uebersetzung bekannt, die sicher (zuverlässig?) wäre, wird auch keine erwähnt; man sagt nur, dass Tabari wenige Notizen an Matta geknüpft habe“. Letztere Worte sind sehr zweifelhaft. An einer anderen Stelle bei Kifti findet man sogar die beiden Namen verbunden, und Wenrich giebt im Index (p. XXV) „abu Baschar Tabari“ als Uebersetzer vom Commentar des „Macidorus“ zum Buche der Meteora.<sup>304)</sup> Er hat unsere Stelle im Fihrist über das Buch de Sensu gar nicht beachtet; denn er lässt den Tabari ganz weg und macht (p. 174) Matta zum Commentator des Buches.<sup>305)</sup> Dieser Tabari ist überhaupt verdächtig; wenigstens kennt man die Persönlichkeit nicht, denn die (von Flügel vorgeschlagene) Identität mit dem Uebersetzer und Astrologen ibn Ferrukhan des III. Jh. der Flucht ist ein erstaunlicher Anachronismus, wenn es sich um einen Antor handelt, der Noten zu einer Uebersetzung (oder einem Tractate) des Matta verfasst hätte.

Dieses Mal giebt H. Kh. richtigere Nachrichten; man hat sie aber nicht recht gelesen und übersetzt, und hielt sich an eine schlechte Lesart. H. Kh. bemerkt richtig, dass dieses Buch nach Ptolemäus nur einen einzigen Tractat enthalte, dass er es aber in III Tractaten gesehen habe. In der That sagt Averroës ausdrücklich in dem kurzen Vorwort zu seiner A. 563 verfassten Paraphrase, welches in der lateinischen Uebersetzung<sup>306)</sup> fehlt, dass man nur III Tractate kennt, deren zweiter vom Denken und Erinnern, Schlafen und Wachen, der dritte vom langen und kurzen Leben handelt.

Salomo b. Moses aus Melgueil (XIII. Jh.) hat ein Buch vom Schlafen und Wachen ins Hebräische übersetzt, ohne Zweifel aus dem Lateinischen.

H. Kh. nennt zwei Autoren, welche über unser Buch geschrieben haben; der eine, Abd al-Malik b. Faradj, ist sonst unbekannt. Ich halte ihn für abu'l-Faradj; denn Averroës (de anima III C. 6) citirt

303) „Die Parva Naturalia des Aristoteles bei den Arabern“; ZDMG. Bd. 37, S. 480 ff. und Nachtrag Bd. 45 (1891) S. 447 ff.

304) Er citirt p. 294 anstatt p. 306, wo Tabari (für Matta) nach Casiri p. 245, 247, den er nicht citirt. Steinschn., l. c. 481, drückt sich nicht genau genug aus.

305) Er folgt Casiri I, 310 l. 2 (wo *min* für *an*) und der unrichtigen Uebersetzung p. 306; s. Steinschn. l. c. p. 452.

306) Ueber diese Uebersetzung, vielleicht von Michael Scotus, s. Steinschn. l. c. p. 491.

einen Commentar des abu'l-Faradj „des Babyloniers“ zu unserem Buche; das ist ibn Tadjib (gest. 1061).<sup>307)</sup> Der andere, Muwaffak al-Din Bagdadi, ist Abd al-Latif, und die drei Bände, von denen H. Kh. spricht, enthielten nicht dieses Buch allein (s. § 52).

Ueber ein Buch des Alexander de Sensu siehe auch unter diesem Autor.

Von den einzelnen Büchern findet man die folgenden Titel und Werke:

*Fil-Dsikr wa'l-Naum* (Ptol. n. 40; H. Kh. V, 86 n. 10125). — *Fi Tul A'mar al-Hajwan* [oder *al-Amr*] *wa-Ka'sariha* (Ptol. n. 46; H. Kh. V, 120 n. 10333). — *Risala fil-Jaktsa* (Ergänzungsliste bei Oseibia S. 69).

Costa b. Luca verfasste eine Abhandlung über den Schlaf und die Träume<sup>308)</sup> und einen anderen über die Lebensdauer; welche sich in Ms. or. Berlin Oct. 104 erhalten haben; die Beziehung dieser Schriften zu den Büchern des Aristoteles ist jedoch nicht untersucht.

Der Arzt ibn abi'l-Asch'ath (gest. 970 im vorgeschrittenen Alter), der sich mit der Redaction und der Anordnung der Schriften des Galen und Aristoteles beschäftigte, schrieb ein Werk über das Schlafen und das Wachen; ebenso ibn al-Djezzar (gest. Anf. XI. Jh.).

Avicenna hat den Stoff des Buches de Sensu in seinem Buche de anima, nach dem Prolog der lateinischen Uebersetzung, behandelt, und ibn Badja scheint dasselbe gethan zu haben.

Ibn Heitham erwähnt in seinem Inhaltsverzeichnis der Werke des Aristoteles (Os. II, 79) unser Buch nicht.

### § 34 (58).

(Ueber das Buch der Pflanzen, s. § 62, 5.)

7. Von den Tieren, *al-'Hajwan*, oder *al-'He'wanat*. Der Fihrist (S. 251; Müller, S. 20 und 32; H. Kh. III, 121 n. 4662; Wenrich, pp. 134, 148, 149, 174, 300, cf. Jourdain p. 185) giebt XIX Tractate an; Müller weiss diese Zahl nicht zu erklären, welche bereits von den Syrern festgestellt ist<sup>309)</sup>, bestehend aus drei Werken über die Tiere, deren Titel man in dem Verzeichnisse des Ptolemäus findet, nämlich n. 42 *Tabâ'ir* (die Naturen = Geschichte), X Tractate (wie auch bei H. Kh. V, 111 n. 10270);<sup>310)</sup> n. 43, die Teile oder Glieder, *A'adhâ* (H. Kh. V, 86 n. 8868), IV Tr., und n. 44, von der Entstehung, *Kaun* (H. Kh. V, 64 n. 9988), V Tractate.

Die arabischen Philosophen studirten nicht die Tiergeschichte, sie überliessen dieses Studium denen, die sich mit der Naturgeschichte beschäftigten, welchen aber das von Aristoteles gebotene Material nicht

307) Cf. § 53.

308) Steinschn., Alfarabi pp. 79, 243.

309) Camus und Jourdain, Wenrich p. 130; Munk, Mélanges, p. 434. Die Zahl XXI bei H. Kh.

310) XV bei Wenrich pp. 148, 149, ist einfach ein Irrtum bei Kifti.

genügte. Die grossen Werke des Djahitz, Damiri (zweimal gedruckt) etc. gehören nicht in unseren Kreis und wir kehren zu den Nachrichten des Fihrist zurück.

Das Buch der Tiere wurde ins Arabische übersetzt von ibn Bitrik, dessen Uebersetzung schlechter ist als die syrische. Es existirt auch<sup>311)</sup> (in welcher Sprache?) eine alte Synopsis (*Djawami*). Die Quelle für diese Bemerkungen ist ein von ibn Adi selbst geschriebener Catalog seiner Bücher,<sup>312)</sup> welcher auch später citirt wird.

Es existirt ein Compendium (*Ikhtisar*) von Nicolaus [Damasceus], welches nach einer schriftlichen Notiz von ibn Adi ibn Zar'a zu übersetzen und zu purificiren (*Ta'sli'ihahu*) begann. — Das Compendium des Nicolaus enthält auch das Buch von der Bewegung der Tiere;<sup>313)</sup> denn bei Averroës (de Anima III, fin. com. 54) heisst es: „Et ipse (Aristoteles) locutus fuit de hoc in tractatu, quem fecit de Motu animalium; sed iste tractatus non venit ad nos; sed quod transferebatur ad nos fuit modicum de abbreviatione Nicolai.“<sup>314)</sup> Das Wort „transferebatur“ bezeichnet die Ueberlieferung, welche in unserem Falle eine Uebersetzung vermuten lässt. Nach dem Fihrist (Artikel ibn Zar'a S. 264 Z. 26, und Kifti unter demselben) übersetzte ibn Zar'a aus dem Syrischen ein Buch, betitelt: „Nutzen (plur.) der Glieder der Tiere in (mit) dem Commentar des Johannes, des Grammatikers“ (sonst unbekannt).<sup>315)</sup> Müller, S. 52, giebt den Titel: „Eigenschaften (oder Beschreibung) der nicht rationellen Tiere“, welcher in dem Ergänzungsverzeichnis Oseibia's (S. 69, und nach ihm bei H. Kh. III, 121, VI, 362 n. 13893: Nu'ut) auf den Titel „Buch der Tiere“ folgt. Die Modification des ersten Titels rührt vielleicht von einer Confusion mit dem berühmten Buche des Galen über den Nutzen der Glieder her.

Bis jetzt war kein Exemplar einer arabischen Uebersetzung bekannt, mit Ausnahme eines Bruchstückes in Ms. Leyden n. 1276 (Catal. III, 211). Ms. Brit. Mus. 437 ist im Catalog (p. 215) als ein Text von XIX Tractaten gegeben. Der mitgeteilte Anhang entspricht in der That auch dem Text; allein am Ende wird das Buch *Tafsir* genannt, ein Wort, welches der Catalog nicht übersetzt; das dem Texte vorangehende Inhaltsverzeichnis ist auch für einen blossen Text etwas lang; wir werden ihm in der lateinischen Uebersetzung des Michael

311) „*Walahu*“ bezieht sich gewöhnlich auf eine Person; ist hier eine Lücke?

312) Das scheint *Fihrist Kutubih*; die sonst citirten Notizen von der Hand ibn Adis können anderen Ursprungs sein.

313) *Harakat* im plur. bei Ptol. n. 44 (H. Kh. V, 73 n. 10047, wie Oseibia; cf. Wenr. p. 149); im Singular und mit der Anatomie verbunden bei Ptol. n. 41; cf. H. Kh. V, 73 n. 10047 und Wenrich p. 148.

314) Diese Stelle ist citirt, aber nicht ganz übersetzt bei Steinschn., Alfarabi p. 161. Wenr., unter Nicolaus (p. 294), copirt nur Casiri I, 306.

315) Bei Wenrich (p. 300) „*Aristotelis historiam animalium ejusdemque de partibus*“ etc. Diesen Irrtum wiederholte ich, Alfarabi, p. 160.

Scotus wieder begegnen. Es ist sehr schade, dass gerade die Tractate III, VI—IX gänzlich oder teilweise in diesem Ms. fehlen.

Seit dem Anfange unseres Jahrhunderts verhandelt man über eine lateinische Uebersetzung des Michael Scotus, welche nur in wenig Mss. existirt, und von den, von demselben Uebersetzer übersetzten und gedruckten Abbreviationen des Avicenna zu unterscheiden ist. Letzteres Werk, obgleich ebenfalls in XIX Tractate geteilt, befolgt nur teilweise die Anordnung des Aristoteles, vielleicht gehört es zur Encyclopädie *al-Schafa?*<sup>316)</sup>

Wüstenfeld hat sich bemüht, zu beweisen, dass Michael's Uebersetzung aus einer hebräischen geflossen sei; seine Argumente können aber ebensogut das Gegenteil beweisen.<sup>317)</sup> In der That enthalten zwei hebr. Mss. der Bodleiana (wovon das eine das Buch dem Averroës beilegt) eine, aus der lateinischen Uebersetzung des Scotus geflossene hebräische, und ich hatte vermutet, dass dies der Text des Commentars von Averroës sei;<sup>318)</sup> jedenfalls ist dieses Buch nicht der Avicenna, wie Renan in der Hist. Litt. de la France (XXVII, 584) angiebt. Am Anfange der lateinischen und hebräischen Uebersetzung findet man eine kurze Inhaltsangabe des Buches, welche in der ersteren „*prologus translatoris*“ heisst,<sup>319)</sup> was sich auf den arabischen Uebersetzer beziehen muss, denn man findet ihn in Ms. Brit. Museum, welches man mit der lateinischen Uebersetzung vergleichen müsste.

Wir fügen zum Fihrist hinzu: ein *Talkhîs* von ibn Heitham (1027/8), von Abd al-Latif, bei Wenrich p. 174 nach Oseibia, nach dem letzteren (II, 213) ein Compendium des Buches von ibn abi'l Asch'ath, der auch Schriften Galen's commentirte; H. Kh. (III, 122) erwähnt zuerst ein Compendium Abd al-Latif's vom Buche des al-Dja'hits.

Endlich findet man die Erklärungen des ibn Badja in den Mss. Bodl. Uri 499 und Berlin (Wetzstein I, 87).

(Nachtrag.) Im J. 1891 erwarb die Berliner k. Bibliothek einen Band hebräischer Uebersetzungen von Averroës (811 Qu.); ich entdeckte darin einen Auszug der Tiergesch. I—X von abu'l-Faradj ibn al-Tajjib (A. 1161/2), welchen Palquera benutzt (Deot ha-Philos, ms. Leyden); cf. § 76. — Houtsma, Catalogue d'une collection de Manuser. arabes, Leide 1889 p. 581, verzeichnet eine Abhandlung, enthaltend Stücke (Fu'sul) aus der Tiergesch. des Aristot. Der Verfasser, Musa

316) Wüstenf., Uebers. p. 101, erwähnt unter Arist. ms. Merton 227<sup>5</sup>, welches den Avicenna enthält (seine Behauptungen p. 100 haben keinen Boden mehr); er kennt nicht ms. 1780 der Universitäts-Bibl. in Cambridge (III, 422). — Leclerc II, 456, VII.

317) Steinschn. ZDMG. 37, p. 491.

318) Wüstenfeld l. c. p. 104 u. 105 glaubt auch, dass Scotus das Werk des Aristoteles mit dem grossen Comm. von Averroës, von welchem keine Spur zu finden ist, übersetzt habe. Andererseits behauptet er (p. 104), dass man mehrere Commentare des Averroës aus den lateinischen Uebersetzungen u. wahrscheinlich aus der des Scotus ins Hebräische übertragen habe. Ich beleuchte diese Angaben in meinem Werke über die hebr. Uebersetz.

319) Notices et Extraits (Artikel von Camus) VI, 430.

ibn Obnid Allah al-*Korathi* (sic) al-Isra'ili, bediente sich der Redaction (Islaḥ ist Correction, nicht „traduction“) des Honein b. Ishak und citirt gelegentlich auch andere Autoren. — Ich zweifle nicht, dass für „Korathi“ Kurtubi (aus Cordova) zu lesen und Maimonides gemeint sei. Ueber den Umfang ist Nichts mitgeteilt; vielleicht liegt ein Fragment seiner Compendien von Galen vor, worin gelegentlich Aristoteles citirt wird, oder eines anderen Werkes.

### § 35 (59).

#### III. Die Metaphysik.

Es folgt nun das Buch der „Buchstaben“ (*al-Ḥuruf*), genannt *Theologica* (*Ilahijjât*), bei Ptol. n. 49: *Fima ba'ada'l-Tabriġja*; später abgekürzt: *Ma ba'ada*<sup>320</sup>) (Fihrist S. 251, II, 115; Müller S. 21, 52; H. Kh. V, 144 n. 10448, wo die Zahl der Tractate fehlt und die Uebersetzung nicht genau ist; vgl. S. 50 n. 9898; Wenrich pp. 135, 150, 174, 300, 301). — Die Metaph. scheint das Buch „über die geistige Rede“ (Wissenschaft?) bei Ja'akubi S. 150, Klamroth S. 433 A. 434, s. § 63.

Dieser Artikel des Fihrist ist weder gut geordnet noch klar; ich nehme aber Anstoss, ihm durch eine Aenderung etwas unterzulegen, was er nicht sagen will.

„Das Buch ist nach den griechischen Buchstaben geordnet und beginnt mit dem kleinen Alpha“ (*á ἔλαττον*). Diese Stelle ist ganz klar und wichtig als Zeugnis dafür, dass man diesen Tractat an den Anfang des Buches vor das grosse Alpha (oder II. des griechischen Textes), dessen Anfang fehlt, gesetzt hat. Von Hottinger bis auf Müller hat man den Passus falsch übersetzt und ausgelegt.<sup>321</sup>)

Ueber die Zahl der Abhandlungen sagt der Fihrist Nichts, bei Ptolemäus sind es XIII. Es ist bekannt, dass es verschiedene Ansichten über diese Anzahl gab (ich halte mich an die Zählung I—XIV unserer Ausgaben), aber nicht betreffs der griechischen Buchstaben, mit denen die Tractate bezeichnet sind; daher vermeidet Nadim in diesem Artikel Ziffern oder Zahlen und gebraucht griechische Buchstaben. Ich bemerke noch, dass die Substitution der arabischen, hebräischen und lateinischen Buchstaben in den Uebersetzungen, das Fehlen von Tr. XI in dem grossen Commentar des Averroës, wie die Anordnung desselben nach der griechisch-lateinischen Uebersetzung des Textes (s. unten) Confusionen hervorgebracht haben, die ich hier nicht verfolgen kann.<sup>322</sup>)

320) Meine Abhandlung „Die Metaphysik des Aristoteles in jüdischen Bearbeitungen“ (in „Jubelschrift zum 90. Geburtstag des Dr. L. Zunz“, Berlin 1884) § 6 (pp. 9 ff.) behandelt Namen, Einteilung, Anordnung und Zahl der Tractate; worauf hier verwiesen wird. Nach Avicenna (*Rasâil* ed. Bulak p. 3) ist die theologische Philosophie (oder Metaphysik) ein Teil der ersten Philosophie (cf. *ibid.* p. 28). Die Transcription des griechischen Wortes findet sich im Ergänzungsverzeichnis des Oseibia p. 69.

321) Steinschn. l. c. p. 11.

322) Steinschn. l. c. p. 13, Z. 20 lies: Der grosse Comm. beginnt mit α und folgt A am Anf. unvollständig.



Nach Nadim wurde das Buch von Is'hak (b. Honein) übersetzt, und was sich von demselben erhalten hat, geht bis zum Buchstaben *mu* (wie es scheint *exclusive*; „ad λ“ Wenrich p. 135), welcher Buchstabe von ibn Adi übersetzt wurde. Der Buchstabe *mu* findet sich im Griechischen mit dem Commentar des Alexander.

Die Lesarten bei Kifti sind hier wichtig. Ausser einer Weglassung scheint eine Umstellung vorgenommen zu sein, wonach Is'hak und ibn Adi nur  $\alpha$  übersetzt hätten („A minutam“, Casiri I, 306). Kifti lässt den Commentar des Alexander weg, der auch in Hottinger's ms. des Fihrist fehlt.<sup>323</sup>) Ausserdem erwähnt er im Artikel ibn Adi einen Commentar über  $\alpha$ ,<sup>324</sup>) der eine Doublette der auf diesen Tractat beschränkten Uebersetzung scheint, wie wir gesehen haben. Averroës (Comm. XII, 13) citirt eine Uebersetzung von „Johannes“, der nach Rose ibn Adi ist; danach stünde fest, dass dieser das Buch Lambda übersetzt oder commentirt habe.

Nadim fährt fort: „Diese Buchstaben“ wurden von Eustathius für al-Kindi übersetzt, und er hat darüber einen Bericht gemacht(?).<sup>325</sup>) „Diese Buchstaben“ wären nach Müller, S. 21, A—N, also das ganze Buch. Darin liegt eine Schwierigkeit, vielleicht durch eine Lücke; dieselben Worte finden sich jedoch bei Kifti, wo sie nicht gut das ganze Buch bedeuten können.

Matta hat den Tractat *Lamda*, welcher der elfte Buchstabe ist, mit dem Commentar des Alexander ins Arabische übersetzt; dieser Tractat wurde auch von Honein syrisch übersetzt.<sup>326</sup>) Kifti lässt noch Alexander weg, wie Hottinger und Wenrich (p. 135, 279). Die Citate des Commentars von Alexander, welche sich in dem Commentar des Averroës finden, sind kürzlich von Freudenthal gesammelt worden.<sup>326b</sup>)

Derselbe Tractat wurde von Themistius commentirt, und Matta übersetzte Text und Commentar. Schamli hatte diesen Tractat bereits übersetzt.<sup>327</sup>) In diesen Worten sehe ich nicht (mit Wenrich, p. 287) eine Uebersetzung des Themistius, sondern des Textes.

Eine Uebersetzung des Themistius von Is'hak b. Honcin, welche Thabit b. Korra verbesserte, wurde von Moses ibn Tibbon (1255)

323) Pag. 240; daher fehlt er bei Wenr. p. 275. — Flügel (Lesarten p. 20) übergeht diese Variante. — Casiri, p. 306, fügt hinzu „*apud nos*“ (graece).

324) Wenr., p. 301; s. Steinschn., Alfarabi, p. 156.

325) *Lahu Khabar*. Nach Müller p. 53 ist Eustath oder al-Kindi Verf. des Berichtes; letzteres ist weniger wahrscheinlich. Eine falsche Lesart macht aus Eustath al-Kindi eine Person (noch bei Leelere I, 186); s. Deutsches Archiv f. d. Gesch. d. Medicin I, 450, wo Sohn des „Honein“ lies des Oribasius; s. Wenr. p. 295; cf. Index des Fihrist p. 272, s. p. 292. Bei Steinschn., Die Metaphysik p. 10 Anm. 57 lies: Eustath, der für al-Kindi übersetzte.

326) Müller vergass, diese Zeile zu übersetzen.

326b) Die durch Averroës erhaltenen Fragmente Alexanders zur Metaphysik v. J. Freudenthal mit Beiträgen von S. Fränkel (Abh. der Akad.) Berlin 1885.

327) „Hatte sie“ bei Müller, weil Makala weiblich ist; bei Kifti *wanakalaha*.

hebräisch übersetzt, welche Uebersetzung in einigen Mss. existirt. Sie ist die Grundlage der lateinischen Uebersetzung (Themistii in XII. libri Methaph. Ven. 1576) von Moses Finzi.<sup>328)</sup>

Alfarabi kannte nur wenig von Alexander und einen unvollständigen Comm. des Themistius.

Averroës bemerkt in seinem Commentar, dass sich vom Comm. des Alexander nur zwei Drittel, von dem des Themistius, der den Commentar des Alexander nur abkürzte, das Ganze erhalten habe.

Averroës (Commentar zu Lamda) citirt zwei anonyme Uebersetzungen, ausser der des „Johannes“ (s. unten). Die arabisch-lateinische Uebersetzung, wovon Jourdain den Anfang giebt (nämlich von  $\alpha$ , das im Original vorangeht, ms. Leyden ar. n. 2821, V, 324) ist der Text des Averroës (ob von Mich. Scotus übersetzt?).

Der Fihrist fährt fort: Is'hak b. Honein hat eine Anzahl von Tractaten übersetzt. Müller interpretirt das vom Commentar des Themistius, weil Is'hak's Uebersetzung des Textes bereits genannt sei. In der That hat Is'hak den Commentar zu Lamda übersetzt; das ist aber ein einziger Tractat. Die Notiz des Fihrist stammt vielleicht aus einer andern Quelle.

Syrianus hat den Tractat *bá* (B) commentirt; sein Comm. wurde arabisch übersetzt<sup>330)</sup>: „Ich sah ihn (*raajtuha*), geschrieben von der Hand des Ju'hja ibn Adi in dem Verzeichnisse seiner Bücher.“ Diese (gekürzten) Worte sind doppelsinnig; es ist möglich, dass ibn Adi das von seiner Hand geschriebene Buch besass, und dass Nadim eine Bemerkung darüber in dem Verzeichnisse fand (s. unten § 60). Der Text des Syrianus ist nicht herausgegeben. —

Ich ergänze: In dem Leydener ms. des Comm. von Averroës hat Fraenkel (bei Freudenthal S. 115) einige anonyme fragmentarische Notizen gefunden, für deren Richtigkeit ich nicht einstehe möchte. Danach hat ibn Zur'a das XII. und „Nazif [Natsif] ben Amin“ das XIII. Buch übersetzt; Alles was der Kadhi [Averr.] erklärt hat, ist Uebersetzung des Eustathius mit Ausnahme von  $\alpha$ , welches von Is'hak übersetzt ist; das letzte Buch der Uebersetzung des Eustath. ist  $\lambda$ ;  $A$  ist von Nazif. Dieser bei Wenrich fehlende Uebersetzer ist ohne Zweifel der Presbyter (um 970), dessen Namen vielfach verstümmelt ist (mein Euklid bei d. Arab. S. 88, dazu Flügels Diss. de arab. . . interpret. p. 31 n. 66); ich habe „ben Jâmin“ (= Benjamin) conjeicirt, was sehr leicht in Amin übergehen konnte. Belege für die Trennung würden hier zu weit führen.

Al-Farabi verfasste eine Abhandlung über die Ziele der Metaphysik, wovon eine Sciagraphie in Mss.: Brit. Mus. 425 und Leyden 1002 (bei Wenrich p. 135 unter den Uebersetzungen). Eine heb-

328) Steinschn., Die Metaphys. p. 23—25.

329) Idem l. c. p. 2 u. 17.

330) Wenr. p. 287 citirt al-Kifti. Gegen Assemani, Bibl. Or. I, 168/9 s. Renan, de Phil. peripat. apud Syros, p. 37.

räische Uebersetzung existirt ebenfalls,<sup>331)</sup> Durch dieses Buch begann Avicenna die Philosophie des Aristoteles zu verstehen.<sup>332)</sup>

Der Commentar des Alexander, übersetzt von Honein und Abraham Damascenus mit dem Commentar von al-Farabi wird von Wolf nach einem Cataloge ms. der Mss. des Escorial citirt. Wir können diese Notiz nicht verwerten; ein Uebersetzer Ibrahim aus Damaskus ist nicht bekannt.<sup>333)</sup>

### § 36 (60).

#### IV. Ethik.

Der Fihrist hat keine allgemeine Ueberschrift für die IV. Rubrik, welche in der That nur durch ein einziges Buch — wie die III. durch die Metaphysik — vertreten ist; die folgenden Bücher scheinen eingeleitet durch die Worte: „Zu den Büchern des Aristoteles (gehört) nach dem Cataloge der Bücher des ibn Adi“ etc. Ich habe die Citationsformel, welche mir zweideutig scheint, nicht zu übersetzen gewagt. Müller übersetzt: Zu den Büchern des Aristoteles gehören auch Exemplare, worüber ich Anmerkungen in dem Cataloge etc. gefunden habe.“ Die Construction wäre dann sonderbar. Ich vermute, dass ein Wort vor *nasakha* fehlt; jedenfalls muss dieses Wort mit den folgenden verbunden werden. Kifti hat die ganze Stelle weggelassen; er substituirt aber (oder hatte in seinem Exemplar des Fihrist?) die Ueberschrift: „*al-Khalakijjat*“ (ethica, plur.); er nennt in der That nach den vom Fihrist erwähnten Büchern ein Compendium (*Ikhtis̄sar*) der Ethik, worunter Casiri (I, 306) die Magna moralia und die Eudemia verstehen möchte, was sehr unwahrscheinlich ist. Nach Müller S. 55 wäre es eines der beiden kleinen ethischen Bücher.

Die Ethik (Nicomachica), *Kitab al-Akhlāk*. Dieses Buch findet sich nicht in dem Verzeichnisse des Ptolemäus, er hat nur (Nr. 30, 31) die Magna moralia und die Eudemia,<sup>334)</sup> welche im Fihrist S. 252, Müller S. 21 fehlen (II. Kh. V, 36 n. 9490, VII, 846; Wenrich pp. 136, 173, 300 und unter Porphyry, p. 284).

Dieser Artikel ist ebenfalls nicht frei von Zweideutigkeit. Das von Porphyry commentirte Buch, sagt Nadim, enthält XII Tractate — wahrscheinlich mit Einschluss der Magna moralia;<sup>335)</sup> es wurde von Is'hak b. Honein übersetzt; Kifti (Casiri I, 310) nennt Honein b. Ishak. Letztern Namen wiederholt der Verf. des „Nawadir al-Akhbar“ (Taschköprizade),<sup>336)</sup> dessen Artikel H. Kh. (l. c.) wiedergiebt. Dieser zählt

<sup>331)</sup> Steinschn., Alfarabi p. 139.

<sup>332)</sup> A. F. v. Mehren, Philosophie d'Avicenne, Louvain 1882 p. 6, specificirt nicht das betr. Buch.

<sup>333)</sup> Steinschn., Alfarabi p. 110 (247) und p. 111 über „Alexander Arabs“ ap. Wolfius, Bibl. Hebr. I, p. 187, in der That ein Fragment des Comm. von Averroës.

<sup>334)</sup> Diese beiden Bücher sind zusammen mit der Nicom. genannt von al-Farabi in einem Citat bei Oseibia (I, 57; Steinschn., Alfarabi p. 130).

<sup>335)</sup> Steinsch., Alfarabi p. 130.

<sup>336)</sup> Von ihm ist bereits die Rede gewesen.

am Anfang II Tractate der Magna moralia und VIII der Parva (Nicomachica); ohne Zweifel hat er irgendwo die Zahl X (für Nicomachica) gesehen und sie durch Conjectur erklärt; er wiederholt dann, was er bei Kifti fand, wie wir sehen werden. Wenrich giebt unter Aristoteles p. 136 den Namen Honein an, ohne seine Quelle (ohne Zweifel Kifti) zu citiren, unter Porphyry, p. 284, nennt er Is'hak (ohne Zweifel nach Fihrist).<sup>337)</sup>

Der Fihrist fährt fort: „Bei abu Zakkaria (ibn Adi) fand sich von der Hand des Is'hak b. Honein eine Anzahl von Tractaten in (mit?) dem Commentar des Themistius, und sie wurden syrisc herausgegeben (kharadjat).“ Müller erklärt diese Stelle so, dass ibn Adi Notizen von der Hand Is'hak's besass; ausserdem (vielleicht) eine arabische Uebersetzung; er übersetzt den Schlusspassus: „diese Tractate wurden auch syrisc herausgegeben.“ Die Anmerkungen Is'hak's fanden sich vielleicht in seiner Uebersetzung des Porphyry?

Kifti wiederholt die ganze Stelle wörtlich, und Casiri (I, 306) begeht mehrere Fehler, indem er übersetzt: „cujus versionis (nämlich von Porphyry) exemplar Honeini (für Is'hak) manu exaratum exstat apud Abi Zacchariam etc. Plures Themistii in eosdem Libros Commentarii Syriace prodire.“

Bei H. Kh. (l. c.) fehlt das Wort kharadjat, und Flügel übersetzt: „Plures libros Themistius syriace interpretatus est.“

Wenrich (unter Themistius p. 287) hat diese Stelle gänzlich weggelassen, und erwähnt den Commentar nicht.

Müller vermutet, dass es sich vielleicht um eine Stelle der *ὑπομνήματα* handle, indem er hinzufügt, dass sich eine arabische Uebersetzung von *περὶ ἀρετῶν* in ms. Berlin, Petermann 9 finde.<sup>338)</sup>

Es ist weder ein arabisches Exemplar der Nicomachica, noch eine hebräische Uebersetzung aus dem Arabischen bekannt (mit Ausnahme der Paraphrase des Averroës). Es existirt aber eine unedirte, lateinische Bearbeitung von Hermannus Allemanus (1244 od. 1243) genannt „translatio nova“ (nicht mit der „Ethica nova“ zu verwechseln, welche griechisch-lateinisch ist). Diese ist ein Compendium überschrieben: Summa (quorundam) Alexandrinorum. Der Anfang dieser „Uebersetzung“ (omnis ars et omnis incessus etc.) ist von Jourdain mitgeteilt.<sup>339)</sup>

Ich füge hinzu:

Al-Farabi verfasste einen Commentar zur Einleitung oder zum ganzen Buche; er wird von spanischen Autoren des XII. Jh. citirt.<sup>340)</sup>

Ibn al-Khammar übersetzte (aus dem Syriscen?) ein Buch

337) Dass Wenrich zuerst Kifti zu Grunde legte (s. Einl. § 3 u. 5) ist hier belegt.

338) J. G. E. Hoffmann, de Hermeneut. ed. sec. immutata 1873, p. 216.

339) Recherches, p. 487, berichtigt in éd. II, p. 433; s. Renan, Averroës p. 168, éd. II et III, p. 213; Leclere II, 460; Wüstenf. Uebers. p. 92.

340) Steinschn., Alfarabi p. 61.

über Ethik (*fi'l-Akhlak*) nach dem Fihrist S. 256 und Kifti (Artikel über diesen Autor), welches nach Wenrich (p. 300) sich auf die Ethik des Aristoteles beziehen soll. Oseibia I, 323, welcher eine handschriftliche Anmerkung dieses Autors citirt, kennt diese Uebersetzung nicht.

### § 37 (61).

#### V. Andere (beigelegte) Bücher.

Den Einzelheiten dieser Rubrik, worin die in den verschiedenen Quellen zerstreuten Nachrichten gesammelt sind, sei hier eine Notiz über die Hauptquellen vorangeschickt.

Im Fihrist findet man hinter der Ethik nur zwei Titel, al-Kifti fügt andere zwei hinzu, nämlich eine „Rede (*Kaul*) der Weisen über die Musik, vielleicht identisch mit den „musikalischen Thesen“ bei Ptolemäus (n. 57),<sup>341</sup> und das Compendium der Ethik, wovon in § 60 gesprochen worden.

Bei Kifti (Casiri I, 310 ff.) und Oseibia (I, 67—69) folgt der Catalog des Ptolemäus.

Wenrich stellt die Ethik, p. 136, hinter die Politik und die Oekonomie (s. unten); darauf erwähnt er eine Uebersetzung der Werke des Aristoteles von „abu'l-Faradj“ (ibn Tadjib), nach Bar Hebraeus, welcher weder diese Werke genau bestimmt, noch angiebt, aus welcher Sprache jener übersetzt habe. Es ist bekannt, dass Bar Hebraeus fast überall derartige Nachrichten aus al-Kifti zieht; dieser spricht aber in etwas vagen Phrasen über die Art des Commentirens. Bei Oseibia (I, 239) heisst es: „er commentirte viele (oder mehrere) Bücher des Aristoteles.“ Ich habe die Commentare des ibn Tadjib zu den Büchern der Logik und zum Buche der Tiere erwähnt, welche Oseibia (S. 240) speciel angiebt.<sup>342</sup> P. 137—142 giebt Wenr. Nachrichten über einige noch erhaltene Bücher, die in der That alle untergesehen sind. Der Catalog des Ptolemäus wird von Wenrich, p. 142—158, nach Casiri sehr unvollständig (s. § 38) wiedergegeben und mit den Verzeichnissen des Diogenes Laertes und des Anonymus, herausgegeben von Menage, verglichen. Wenrich leitet dieses Verzeichnis mit folgenden Worten ein: „Practer memoratos . . libros quam plurimi adhuc ejusdem nomine Arabibus cogniti fuisse videntur. En omnium illius operum elenchum“ etc. Ich habe alle hier angegebenen Titel, die nur Doubletten sind, bereits an ihrer Stelle erwähnt.

Bei Oseibia folgt (p. 69) auf das Verzeichnis des Ptol. eine kleine Liste, die ich als „Ergänzungsliste“ bezeichne. Ich zählte früher 38 Titel<sup>343</sup>, nach n. 22 ist aber hinzuzufügen: „Die Ursache der

341) Der Commentar des Averroës zu „de musica“ bei Wenr., ist zur Poetik; s. Catal. libr. hebr. in Bibl. Bodl. p. 2681.

342) S. auch unter Porphyry § 73. — Hammer V, 365 (nach Oseibia), substituirt Uebersetzungen; dasselbe bei Leclerc I, 190, 209 nach Bar Hebraeus (Wenr.); p. 486 ist nicht einmal eine Verweisung zu finden.

343) Alfarabi p. 194, cf. p. 75 Note 5.

Schöpfung der Substanzen“ (wenn ich *Adjram* richtig übersetze) und am Ende (n. 39) „die Geheimnisse der Sterne.“<sup>344</sup>) Fast alle Titel dieses Verzeichnisses findet man bei H. Kh., den grössten Teil unter dem Worte *Kitab* „Buch“ (Band V), einige auch unter dem darauf folgenden Worte oder einem anderen Schlagworte nach einer anderen Quelle.<sup>345</sup>) In dem Ergänzungsverzeichnisse finden sich Doubletten mit Ptolemäus, z. B. n. 11 das Testament an Nikanor, dessen Namen in den Mss. corrumpt ist<sup>346</sup>), n. 30 physische Quaestionen, 31 Metaphysik, 32 das Buch der Tiere. Wenrich hat dieses Verzeichnis des Oseibia, welches er nirgend citirt, vollständig ausser Acht gelassen und zieht nur (p. 158—160) 26 Titel aus H. Kh., welche den von Kifti (Ptol.) gegebenen anzufügen seien, ohne die Doubletten zu bemerken; seine Titelübersetzungen sind nicht immer genau.

Wenn man das Ergänzungsverzeichnis mit H. Kh. vergleicht, so findet man bei letzterem nicht die Nnr. 11, 20 (*Jaktsa*, vgl. § 57) und 22<sup>b</sup>; n. 22 über die Steine ist wahrscheinlich identisch mit H. Kh. n. 9773. Vergleicht man diese Liste mit Wenrich, so findet man bei ihm nicht die folgenden Nn., von denen einige vielleicht weggelassen sind, weil sie Doubletten von Titeln sind, die er früher gegeben hat (die betreffende Stelle gebe ich in Parenthese): nn. 2 (W. p. 156), 3, 5, 6, 10, 11, 12 (W. 145, Ptol. 7), 13 u. ff. bis 18, 20, 22, 22<sup>b</sup> (s. ob.), 23, 24, 26 (W. 138), 30 (W. 150, Ptol. 51), 31 (W. 135), 32 (W. 135), 33, 34 (W. 138), 36.

Andrerseits findet man bei H. Kh. 10 (und bei Wenrich 11), welche nicht in Oseibia vorkommen, nämlich folgende (die Ziffer in Parenthese bezeichnet meine Zählung der 26 Titel in Wenrich, dessen Anordnung ich beibehalte): Nn. 10411 (W. 2), 10575 (8), 10565 (12), 10556 (13), 10593 (14), 10246 (15: Timäus, cf. § 34), 20553 (18), 9943 (19), 10498 (20 p. 156, Ptol. 84!), 1141 (22); die Apologie (W. 25) ist wohl die Theologie; s. unten § 63.

Ich hebe schliesslich noch drei Titel bei H. Kh. hervor, welche sich weder in dem Ergänzungsverzeichnis noch bei Wenrich finden:

a) *Ta'abir* (Oneirokritik) II, 311 n. 3061.<sup>346b</sup>)

b) *Al-Tarvadjudjeh l'l-Rabb*. (Wie man sich an Gott mit Gebeten wendet, nach der Methode des Sokrates) V, 65 n. 9998.<sup>347</sup>)

c) Das dem Aristoteles beigelegte Buch: „Körper der beiden

344) H. Kh. V, 49 n. 9822, p. 163 n. 10567; Wenr. p. 158, cf. p. 161: *na'hu* = Grammatik; Steinschn., Zur pseud. Lit. p. 86; Müller p. 55.

345) Z. B. n. 4251 = 10035; n. 7258 = 10193; n. 7287 = 10200; n. 9006 *Sijasa* = 10162 *Rijasa* (cf. n. 289, Os. n. 2); n. 10114 = 10577. — Im Index p. 1043 n. 1613 ist hinzuzufügen: V, 64 *bis*, 117 n. 10312, p. 129 n. 10361; p. 138 n. 1409.

346) Steinschn., Alfarabi p. 194.

346b) Aristoteles wird citirt in einer französ. Oneirokritik, ms. Berlin (ZDMG. Bd. 17 S. 239); cf. Serapeum 1863 S. 210.

347) Cf. Steinschn., Zur pseud. Lit. pp. 11 u. 44, über einige, dem Aristot. beigelegte Gebete, zu welchen noch andere kommen.

Lichter“ (V, 70 n. 10020) ist ein Irrtum; ohne Zweifel ist Aristarch zu lesen.<sup>347b)</sup>

Ich habe im J. 1869<sup>348)</sup> einen Artikel über die Ergänzungsliste versprochen, aber noch nicht veröffentlicht; A. Müller (S. 55) hat einige Notizen über die von Wenrich pp. 138, 158 ff., II. Kh. und Oseibia erwähnten Titel gegeben.

Zu diesen Quellen kommen die Nachrichten in verschiedenen Catalogen über noch vorhandene, dem Aristoteles beigelegte Stücke und die Citate in mehreren arabischen Werken, welche noch nicht zusammengestellt sind.

Die hebräische, lateinische und andere Litteraturen bieten ebenfalls teilweise unbekannte Stücke und Citate, welche zur Benutzung für die arabischen Uebersetzungen Schwierigkeiten bieten, denn aus ihrem Character wäre ihre Herkunft zu erweisen; dazu genügen bloss Ueberschriften nicht, insbesondere in den abergläubischen Werken, bei denen man sich eine zügellose Freiheit in Betreff der Beilegung und der Herkunft erlaubte. Nichtsdestoweniger glaube ich, dass in diesen Sprachen die Zahl der von ihren Autoren selbst im Mittelalter dem Arist. beigelegten Schriften gross sei.

Die Frage ist noch schwieriger, wenn es sich um die Araber selbst handelt. Um über ihre Unterschiebungen zu urteilen, müssten wir die syrische Litteratur besser kennen, als es der Fall ist, ebenso die byzantinische Litteratur dieser Gattung, die im Allgemeinen wenig bekannt und wohl teilweise verloren gegangen ist. Es ist bemerkenswert, dass der Fihrist fast Nichts von den Titeln weiss, die wir später finden,<sup>350)</sup> was zu beweisen scheint, dass zu seiner Zeit die Bücher dieser Art noch nicht verbreitet waren.

Welche Schriften stellen wir zu den untergeschobenen? Die berühmtesten Philologen stimmen in Betreff der Echtheit mehrerer, von uns nach dem Fihrist behandelten Werke, nicht überein. Diese Frage gehört nicht mehr zu der gestellten Preisaufgabe, welche in Bezug auf Aristoteles mit dem letzten Titel bei Nadim erledigt wäre. Eine Zusammenstellung der in arabischen Quellen dem Arist. beigelegten, oder daraus abgeleiteten Schriften und der betreffenden Citate wäre eine nicht uninteressante Monographie, für welche ich allerdings Materialien gesammelt habe, um daraus einen Anhang zu der eigentlichen Aufgabe zu bilden. Hier habe ich aus den bisher benutzten Quellen Nachrichten über eine Auswahl von Titeln als Ergänzung zum Fihrist gesammelt und gemäss der Ueberschrift dieses § die Frage nach der Echtheit offen gelassen. Es sind vorzugsweise die in Ari-

347 b) Mehr unter Aristarch im Kap. Mathematik § 138.

348) Alfarabi p. 194.

349) Sie betreffen die nn. 1—4, 7, 11, 13, 18, 20, 21, 24, 25 bei Wenr. nach meiner Zählung.

350) *Arastalis*, wie anderswo unter den Alchemisten, p. 352 ff.; im Index p. 275 fehlt S. 357.

stoteles' Werken aufgenommenen Schriften, Bücher, welche arabisch oder in einer hebräischen, lateinischen etc. aus dem Arabischen angefertigten Uebersetzung erhalten sind, dann einige Werke, deren Uebersetzer, oder woraus Stellen citirt werden, endlich einige von den Bibliographen genannte Titel. Ich citire nur die Quellen der Forschungen ohne auf diese einzugehen, ordne zuerst die Titel nach den vorhergenannten Eigenschaften in einer fortlaufenden Zählung.

## § 38 (62).

Die in den lateinischen Ausgaben des Aristoteles gedruckten Bücher:

1. Oekonomik: Ms. Escorial ar. 873, eine arabische, von einem Christen verfasste Oekonomik, enthält ms. Paris 112. Eine hebräische Uebersetzung, wahrscheinlich aus dem Arabischen von Abraham Tibbon findet sich in einem Pariser Ms., das leider abhanden gekommen war, als ich danach forschte. Die Mss. Wien und München enthalten vielleicht eine andere Uebersetzung.

2. Problemata. Das Verzeichnis des Ptolemäus bietet nicht weniger als 8 Titel von Problemata (Masäil), von denen sich einige in den Citaten des Razi im Continens wiederfinden, unter anderen das Buch Mabäl oder Mebel, was nur die arabische Frageformel *má bála* für die „physischen Quaestionen“ ist; mit diesen beiden Worten beginnen fast alle Fragen. Wir besitzen Problemata in XXXVIII Abschnitten; Ptolemäus (n. 51) kennt nur IV Tractate. Ein Uebersetzer wird in den arabischen Quellen nicht genannt.

Ms. München 275 (in hebräischer Schrift) f. 28 enthält Fragen, wovon einige mit jenen beiden Worten „ma bala“ beginnen. Der Namen des arabischen Uebersetzers Honein findet sich in der hebräischen Uebersetzung des Moses ibn Tibbon (1264) unter dem Titel: „Physische Fragen“ in IV Tractaten, die den ersten drei Tractaten des Textes entsprechen, da der erste in II zerfällt. Von dieser Uebersetzung, welche einige Abweichungen von der lateinischen des Gaza bietet, sind drei Mss. bekannt.

Ein Fragment einer hebräischen Paraphrase, wahrscheinlich nach einem lateinischen Texte, soll uns nicht weiter beschäftigen.

Im Artikel Honein (I, 199 Z. 4 von unten) giebt Oseibia einen Titel: „Arabische Fragen“, ohne Zweifel soll es heissen „physische“ (*tab'ijja* für arabijja).

Ibn Heitham (1027/8) verfasste ein Compendium (*Talkhîs*) der physischen Fragen (Oseibia II, 97).

Es findet sich ein seltsamer Titel: „Liber Aristotelis continens summam universalium Quaestionum, extractus de 250 Indorum voluminibus ex Arabico Latine versus per Hugonem Sanctallianensem (Catal. Mss. Angliae etc. I, I, 300 n. 6561).<sup>351)</sup>

351) Wüstenfeld, Uebersetz. S. 120, 121 zählt drei Uebersetzungen Hugo's auf; dazu kommt Japhar Indus und de Spatula; s. ZDMG. Bd. 18 S. 129 (nicht 291), Bd. 24 S. 386.



3. De Causis, ein berühmtes, dem Aristoteles und anderen Autoren beigelegtes Buch. Man hat die Identität dieses Buches mit dem *Kitab al-Ajdha'h fi'l-Kheir al-ma'hdh* gefunden, was dem Titel „de Expositione purae bonitatis“ in dem Verzeichnisse der Uebersetzungen des Gerard v. Cremona (n. 33) entspricht, dessen Namen jedoch in keinem der untersuchten Mss. zu finden ist. Albertus Magnus betrachtet es als eine Compilation eines Juden David, und ich habe diesen mit dem berühmten Uebersetzer Johannes von Sevilla identificirt, der sich Johannes, Sohn Davids (Avendehut, 1135—42) nennt. In der That ist die „Metaphisica Avendauth“ in einem ms. der Bodleiana unser Buch de Causis. Bardenhewer, der den arabischen Text, nach dem einzigen ms. Leyden mit der alten lateinischen Uebersetzung herausgab (1882), glaubte zu beweisen, dass die letztere Uebersetzung von Gerard sei. Ausführliches in meinem Werke über die hebräischen Uebersetzungen S. 259 ff.

Das arabische Buch ist nach Haneberg ein Auszug der *στοιχείωσις θεολογική* des Proklus, welche vielleicht ganz ins Arabische übersetzt worden ist.

Nadim, S. 252, Müller, S. 23, und Kifti nennen das Buch des Proklus „*Thaludjijja*“ (Theologie), welche die Wissenschaft des Herrn (*Rabubijja*) ist, ohne eine Uebersetzung zu erwähnen. H. Kh. (V, 66 n. 10005, cf. Bard. 43, 50) nennt unser Buch, indem er ein Buch von Alexander hinzufügt; dann fährt er fort: „Dieses Buch wurde von Abu Othman (Saïd) al-Dimischki übersetzt“. Wenrich, p. 278, hat dieselbe Confusion. Die „Theologie“ des Alexander bei Kifti (Casiri I, 245) ist ein Irrtum für Melancholie (Fih., S. 253, Müller, S. 24; vgl. S. 57 und unten § 63 n. 6). Ich habe auch bewiesen, dass die bei Kifti folgende Nachricht über Othman aus der Topik des Aristoteles hierher gestellt ist. H. Kh. und Wenrich halten sich immer an Kifti. — Oseibia (I, 70, 71 unter Alexander) giebt einen Titel: „Tractat des Auszuges aus dem Buche des Aristoteles, griechisch Theologie (Thuludjijja) genannt, was Rede über den Monotheismus bedeutet. — Kehren wir zu unserem Buche de Causis zurück.

Der arabische Text wurde von Serachja b. Isak b. Schealtiel (um 1284, wahrscheinlich in Italien) hebräisch übersetzt. Mss. in London und Turin.

Das Buch wurde aus dem Lateinischen übersetzt und teilweise commentirt von Hiilel ben Samuel (um 1290 in Italien), von Jehuda Romano (XIV. Jh.), Mss. in mehreren Bibliotheken, und Ende XV. Jh. von Eli Habbillo in Monzon, Ms. Parma.

4. De causis libellus proprietatum (od. De propr.) Elementorum in 4 Kapiteln gedruckt 1496 und in dem VII. Bande von Aristoteles Werken mit Averroës, was dem jüngeren Jourdain entgangen ist, der in der 2. Ausgabe der Recherches Specimen XLVIII (p. 444) anfügte. Am Jourdain hat sich auf einige Beweisstellen beschränkt, aus welchen er schloss, dass dieses Buch aus dem Arabischen

übersetzt sei, und Haneberg hat andere hinzugefügt. Wir besitzen ein directes Zeugnis. In dem Verzeichnisse der Uebersetzungen Gerard's von Cremona (n. 36, Leclerc II, 405, 419, Wüstenfeld, Uebersetz. S. 67, cf. S. 86 Anm) heisst es: *Liber Aristotelis de Causis proprietatum tractatus I* (die Lesart IV ist von den Kapiteln genommen): „*Tractatum autem secundum non transtulit eo quod non invenit in arabico nisi de fine eius parum.*“ Diese Notiz scheint keine Conjectur des Verfassers des Verzeichnisses, der das arabische Original wahrscheinlich nicht in seinen Einzelheiten kannte. Albertus Magnus bemerkt in seiner Paraphrase dieses Buches (in einer von Jourdain ausgezogenen Stelle) diesen Mangel; er sagt: „*Aristotelis autem litera (liber) non continet inter hoc (haec) nisi primum in his quae ad nos pervenerunt de libro ejus. Et certum est alia deficere, et non esse ad nos delata: quoniam absque dubio alia quae enumeravimus (enunciavimus) ex principiis determinatis in hoc libro debent determinari*“ etc. Man muss sich wundern, dass Albert dieses Buch dem Aristoteles beilegen konnte.

Der Ursprung dieser Beilegung ist vielleicht der Anfang, wo es heisst: „*Postquam praemissus est sermo a nobis in Coelo et mundo*“, und später (Kap. 1f. 206 H., Ausg. 1562): „*et nos qui jam attulimus hanc dictionem in libro Coeli et Mundi determinavimus*“ (sic) etc.

Der Verf. dieser Abhandlung, welche vielleicht einen Teil eines encyclopädischen Werkes bildet, hat mehrere Werke verfasst; es heisst: „*sicut diximus nos in libris ex iis quos edidimus et exposuimus et determinavimus de (!) tractatibus praecedentibus* (f. 204 I); „*et lumen lunae et stellarum est acquisitum a sole, sicut ostendimus in aliis libris ab isto*“ (f. 208 F); *quantitatem vero eius jam ostendimus in libro quem composuimus super mensuratione superiorum et narramus (sic) in ipso quantitatem ipsorum ab invicem (sic) et proportionnes corporum stellarum, et revelationes [lies revolutiones] orbis, et egressionem linearum eius et quantitates opere syllogistico demonstratione cadente sub sensu*“ etc. (208, I K); cf. *Redeamus ergo super hoc sermone certo et syllogismo geometrico cum demonstratione ratioali* (109 C); *cognitionem vero longitudinem civitatis (sic) ad invicem, et numerum pedum eorum jam narravimus in libro longitudinum civitatum, et determinatione sufficiente* (211 D).

Am Ende bemerkt der Verfasser, dass er mehrere Gegenden und die Beschreibung von Meeren, Flüssen, und Städten stillschweigend übergangen habe, „*quia jam nos ostendimus loca eorum, et cognitionem longitudinis, in alio libro ab isto, et divisionem civitatum, et longitudinem fluminum, et numerum montium sermone abbreviato et determinato; hoc est ergo cuius volumus declarationem.*“ Dazu kommt eine Stelle über die Flut und die Conjunctionen (f. 208 B): „*aut est illud propter rem, quam dixerunt authores atalasimet [Talasima, recessus?] orbis signorum et est accessio VII partium et recessio VIII partium in omnibus 80 annis gradu [daher XV bei Albert]. Quare*

accidit illud propter mutationem orbis stellarum fixarum et ipse permutat in omnibus 100 annis gradu uno, quare accidit illa permutatio in omnibus XXXVII [lies XXXVI, wie nachher] milibus annis, et hoc [est?] ultimum omnium rerum super quibus innantur anthores *recidivationis* (sic) et sma quā (sic, omnia quae?) inducunt; nos autem invenimus ratione geometrica et operatione mensurali, quod rotunditas est XXIII milia miliaria, et est revolutio terrae super XXXVI annorum milia, invenitur ergo illud in civitatibus propinquis litoribus marium, ut approximet eis mare, sicut civitas Axym et civitas Medecuel, et civitas Serendid [lies Serendib = Ceylon] et insulae Auri etc. Axim scheint „Arin“ (= Udayana, nach Reinaud).<sup>352</sup> Der Autor, welcher Bagdad (Bagdel, Kap. 4) kennt, ist demnach keine unbekannte Persönlichkeit, und man muss ihn unter den arabischen Astronomen und Kosmographen suchen, welche, wie ibn Heitham († 1038) auch Philosophen waren. Maimonides citirt eine „Abhandlung der Entfernungen“ (der Sterne) von al-Kabi'si (Astrolog des X. Jh.); allein mit Ausnahme seiner Einleitung in die Astrologie weiss man fast Nichts von ihm.<sup>353</sup>)

Der Verfasser citirt die Philosophen *Milesius* oder *Mileus* (Thales?), *Replilos* oder *Rentipholos* (Empedocles? bei Albert II, II, 2 *Reuciphiles*) und Demokrit (Ende Kap. 3). Er erzählt (f. 209 H), dass Sokrates für den König Philipp einen Spiegel „de calibe“ machen liess, durch welchen man 2 Drachen sehen konnte.<sup>354</sup>)

Unser Buch wird bereits von Arnaldus Saxo citirt.<sup>355</sup>)

Jourdain (p. 107) combinirte es mit dem lib. de Naturis rerum, welches unter den Werken des Uebersetzers Alfred de Sarchel genannt wird. Der wirkliche Uebersetzer ist oben nachgewiesen. Leclerc wiederholt den Titel „de Causis propr.“ unter Alfarabi (II, 504) wahrscheinlich für den lib. de Causis (oben n. 3), der auch dem al-Farabi beigelegt worden ist.

5. Buch der Pflanzen; s. unter Nicolaus § 76.

### § 39 (63).

Philosophische (insbesondere ethische) Werke.

6. „Theologie“ (*Athuludjija*, *Thaludjija*), so lautet der letzte Titel im Fihrist (S. 252, Müller SS. 22, 53), welchen al-Kifti wieder-

352) Nachzutragen bei Reinaud, Aboulfeda, p. CCXLII, Mém. sur l'Inde p. 375.

353) In latein. Quellen „Alcabitius“, s. Bibl. Mathem. her. von Eneström 1891 S. 43.

354) Haneberg, de causis p. 361. Der Zauberspiegel, der verschiedenen Griechen beigelegt wird, dem Aristoteles in einigen Redactionen des Lapidarium, im Secretum secretorum, etc. stammt wohl aus dem Pharus im Alexandröman, woraus er unt. And. in den Palast des sogen. Priester Johannes übertragen scheint; s. auch § 67 n. 16.

355) V. Rose, Aristot. de lapid. p. 449.

holt. Sie nennen nicht den Uebersetzer, aber den Commentator al-Kindi. Wenrich, p. 162, glaubte „Apologie“ lesen zu müssen, Flügel (al-Kindi S. 10), Fleischer und Haarbrücker lasen *αἰτιολογία* und noch L. Dukas (Philosophisches S. 20). Sie hatten nicht an das untergeschobene Werk gedacht, über welches Munk nach hebräischen, von anderen Gelehrten vervollständigten Quellen berichtet hat. 1882 gab Dieterici den arabischen Text nach 3 Manuscripten und 1883 eine deutsche Uebersetzung heraus, welche V. Rose Gelegenheit gab, festzustellen, dass fast das ganze Buch aus Plotin ausgezogen ist,<sup>356</sup> von dem man geglaubt hat, dass er den Arabern unbekannt oder mit Plato confundirt sei, obgleich Silvestre de Sacy den Artikel des Kifti mitgeteilt hatte, worin Pl. „der Scheikh der Griechen“ genannt ist. — Das mystische Buch selbst behauptet, von Aristoteles verfasst zu sein, und man hat es citirt, um die Bekehrung des Philosophen zu einem Glauben zu beweisen, der sich mehr mit der Orthodoxie verträgt. Die Ueberschrift des Buches lautet: „Das Buch im Griechischen Athuludjia genannt, d. ist Rede (*Kaul*) über die Wissenschaft vom Herrn (*Rabubijja*), Commentar des Porphyry, arabisch übersetzt von Abd al-Masîh (Diener Christi), Nâima [od. ben Nâima] aus Emessa, verbessert für Ahmed b. al-Muʿataʿsim Billah von abu Jusuf etc. al-Kindi“. Soll Porphyry der Verfasser des Auszuges sein? Unter dem Titel *Kitab al-Kaul alaʿl-Rabubijja* wird das Buch erwähnt von Oseibia (I, 69, Ergänzungsliste n. 29) und von H. Kh. (V, 138 n. 10409); Wenrich p. 161 n. 24 übersetzt falsch: *de summo imperio*,<sup>357</sup> indem er vergisst, dass das eine Doublette von Ptol. 7 (p. 143) wäre. Indem man den Artikel an das Wort Kaul fügte, wurde aus der Erklärung des griechischen Wortes Theologie ein neuer Titel; man findet dieses Wort schon im Fihrist (S. 252, Art. Proelus) für die Grundlage des Buches de Causis (oben n. 2).

Die Theologie wird bereits von Alfarabi u. den „Lauteren Brüdern“ citirt und wohl indirect von Moses ibn Esra (um 1138 in Spanien); das Wort wurde aber verstümmelt zu ברליה.<sup>357b</sup> Munk fand die Spuren dieses Buches in der Philosophie des „Avicbron“ (ibn Gabirol, spanischer Jude des XI. Jh.) und in der hebräischen Uebersetzung des philosophischen Romans der „Sohn des Königs und der Derwisch“ von Abraham ibn Chisdi (XIII. Jh.), dessen arabisches Original noch nicht entdeckt ist; es ist eine freie Bearbeitung des berühmten Buches Baarlam und Josaphat, dessen Grundlage eine Redaction eines Lebens

356) Deutsche Literaturzeit. 1883 Col. 843.

357) Müller übersetzt „Gespräch“ und legt Wenrich eine Bezielung auf Ptolem. n. 7 unter, woran W. kaum dachte. In meinem: Zur pseud. Lit. S. 11 ist *rabbunijja* falsch.

357b) Dieterici, Alfarabi's Philosoph. Abhandl. Leiden 1892 XVIII übertreibt stark, wenn er angiebt, dass der „wissenschaftliche Irrtum“ von Alfarabi, den lautern Brüdern und jüdischen Philosophen, wie ibn Esra [ist gewöhnlich Abraham!] „mit Emphase verteidigt wird“; man darf nicht fragen: gegen wen?

Buddha's ist.<sup>558</sup>) Ibn Sab'in, der Correspondent Friedrichs II., nennt in einer Aufzählung von metaphysischen oder theologischen Werken des Aristoteles fünf Bücher: 1. die Metaphysik; 2. vom absoluten Guten (= de Causis); 3. das Buch des Apfels (unten n. 11); 4. Buch des Monotheismus (*al-Wa'ida*), vielleicht identisch mit Kitab fi'l-Tau'hid, nach der Methode (oder dem System) des Sokrates, bei Oseibia (Ergänzung S. 69 n. 8)<sup>358b</sup>); 5. *Thuludjijá*. Früher hatte ibn Sab'in bemerkt, dass Aristoteles sich in vorgeschrittenem Alter eines Besseren besonnen habe, was sich in seinen späteren Werken zeige; hier nennt er nur die Nr. 2—4, ohne die Theologie zu erwähnen.

Francesco Roseo aus Ravenna hatte ein arabisches ms. der Theologie in Damaskus gefunden und liess es von einem jüdischen Arzt aus Cypren, Moses Arovav, ins Italienische übersetzen, der es wenigstens teilweise auch ins Hebräische übersetzte. Von letzterer Uebersetzung rühren einige Randnoten in ms. 996 der Pariser Bibliothek her: die italienische Uebersetzung ist noch nicht entdeckt; vielleicht hat Arovav nur mündlich für Roseo übersetzt, welcher, nach Rose, das Buch gefälscht hat<sup>359</sup>), indem er einige Kapitel anfügte. Die lateinische Uebersetzung wurde siebenmal gedruckt; man hatte aber daraus eine noch weniger treue Paraphrase gemacht.

#### § 40 (64).

7. *Sirr al-Israv*, Secretum secretorum, die Pseudopolitik (*Sijasa*) ist ein Werk, worin einige Spuren des Neoplatonismus durch eine sehr starke Dosis Aberglauben fast verlöscht sind. Wenn dieser im Mittelalter am meisten verbreiteten Schrift ein griechisches Original zu Grunde liegt, so wurde sie vielleicht mit orientalischen Elementen ausgestattet. Einige losgelöste Teile erscheinen in den Mss. mit Titeln, die ihnen das Aussehen unabhängiger Bücher geben; häufig haben die Verfasser der Cataloge nicht den Ursprung erkannt. Das Buch wurde hebräisch, lateinisch und daraus in mehrere europäische Sprachen übersetzt. Eine vollständige Bibliographie dieses Zeugnisses von Leichtgläubigkeit würde ein Bändchen füllen<sup>360</sup>); Knust hat an die Analyse einer spanischen unedirten Uebersetzung umfangreiche Nachrichten geknüpft, und ich habe sie vervollständigt durch einen Vergleich mit

358) Auch die Ed. Bombay des „Bilanhar und Judsasis“ enthält nicht das Prototyp der hebr. Uebersetzung.

358b) Mit dem allgemeinen Titel „über die Einheit“ [Gottes] ist man übel beraten. Ja'akubi, S. 150, hat ihn hinter dem Buche „über die geistige Wissenschaft“; Klamroth S. 431 A. 8 (vgl. oben Plato) u. A. 432 giebt kein bestimmtes Buch dafür. — Gegen Aristoteles über die Einheit schrieb abu Muhammed Hisham ben al-'Hikam; Fihr. 176 Z. 7, II, 66; Hammer, Lit. IV, 188.

359) Ueber die Einzelheiten ist die Untersuchung nicht abgeschlossen, so z. B. ist X, K. 5 durch Moses Rovav bezeugt.

360) Inzwischen hat Foerster Beiträge dazu im Centralblatt für Biblioth. 1859, S. 1—22, 57—76 gegeben.

dem Original, wovon sich zwei Redactionen (in VIII oder X Kapp.) in verschiedenen Mss. (in Pertsch' Catalog III, 421 ist n. 1870 ausführlicher als n. 1869; Houtsma, Catal. d'une collection Leide 1889 n. 462—3 giebt gar nichts Näheres an) erhalten haben, und mit der ebenfalls in vielen Mss. existirenden Uebersetzung, die von Assemani dem Jehuda al-Charisi beigelegt wird, wahrscheinlich nur desshalb, weil ein anderes Buch in demselben Bande von letzterem übersetzt ist. Sie beruht auf der Redaction in VIII Kapiteln.

Der angebliche arabische Uebersetzer Ja'hja ibn al-Batrik, will das Buch nach längerem Suchen in einem Tempel des grossen Hermes gefunden haben.<sup>360b)</sup>

Die Redaction in X Kapiteln wurde mit einigen Weglassungen und Aenderungen lateinisch von Philippus Clericus (um 1200) übersetzt; und diese im XV. und am Anfang des XVI. Jahrhunderts öfter gedruckte Uebersetzung ist direct oder indirect die Grundlage aller europäischen Uebersetzungen. — Nach Slane's Catalog enthielte das Pariser ms. 2422 eine abweichende (3<sup>te</sup>?) Recension, betitelt: *Risalat al-âmijja* (allgemeine Epistel).

Teile des Buches sind:

a) Unter dem Titel *Kitab* (oder *'Hisab*) *al-Galib wa'l-Maglub* (Buch oder Rechnung des Siegers und des Besiegten, hebräisch: Rechnung der Soldaten). Im Ergänzungsverzeichnis Oseibia's (S. 69 n. 38) und bei H. Kh. (V, 173 n. 10633, VII, 865) hat dieses Stück den Titel: *Kitab al-Jatim* (einziges Buch); Wenrich, p. 160 n. 26, hat diesen Titel vernachlässigt. Ich habe eine Notiz über dieses Stück in meinem *Lettere a Don B. Buoncompagni*, Roma 1867 gegeben.<sup>361)</sup> Dietz hat diese kleine Abhandlung fälschlich mit der dem Aristoteles beigelegten Tactik identificirt: *Kitab al-'Hijal wa'l-'Hurub*, ms. Leyden 1414 (III, 288); zwei ähnliche Stücke sind Aristoteles und Pythagoras beigelegt (Pertsch I, 192, 107).

b) Die physiognomische Partie, latein. zwei Mal her. von Ed. Taube (1862, 1866), dann von Foerster mit meiner Uebersetzung aus dem Arabischen (Progr. 1888), in mehreren hebräischen Mss. mit der ursprünglichen Ueberschrift, mit einer Rede des Nachmanides von Ad. Jellinek 1873 herausgegeben, enthält nicht die häufig wiederholte Anekdote von Palaemon und Hippokrates, welche in der ausführlicheren Recension (s. § 84) vorkommt.

360 b) Eine Uebersetzung der Vorrede aus dem Arabischen (Text B 3?) bietet Förster, De Aristot. Secreto etc. Progr. Kiel 1888 p. 34. Was die Argumentation und die Resultate Förster's in dieser Abhandl. betrifft, so habe ich einige wichtige Ausstellungen in meinem Werke über die hebr. Uebers. S. 245 ff. begründet.

361) Vgl. Alfarabi S. 142. Die Erklärungen bei Förster, Centralanz. 1889 S. 2 erledigen sich danach. Das Verzeichnis der arab. Handschr. in Berlin von Ahlwardt S. 569 macht aus dem unerkannten Fragment eine besondere Gattung von Wahrsagerei.

Obgleich die physiognomischen Citate, welche man in den arabischen und hebräischen Quellen findet, meistens aus dem Secretum gezogen sind,<sup>362)</sup> so findet man doch Spuren der dem Aristoteles beigelegten griechischen Physiognomik, die arabisch übersetzt zu sein scheint; ich gebe hier die wenigen Nachrichten, die ich darüber gefunden habe.

Das *Kitab al-Firasa* wird im Fihrist nicht im Art. Aristoteles, sondern unter einigen abergläubischen Schriften als untergeschoben angeführt (S. 314 Z. 10). Bei Oscibia, S. 69, findet es sich am Anfang des Ergänzungsverzeichnisses, und von da aus wahrscheinlich bei H. Kh. V, 129 n. 10361 (Wenrich S. 158 n. 1). In einer späteren Redaction (Wenrich wahrscheinlich unbekannt, wie Hammer IV, 345) fügte Oseibia an das Ende des Artikels Honein (I, 200) einen Commentar zur Physiognomik hinzu. Einige Stellen des griechischen Werkes finden sich in dem Teile des *Man'suri* von Razi, der in einigen Mss. „*Phisionomia Rasis*“ betitelt ist. Razi jun., der Philosoph Fakhr al-Din, gestorben 1210/1, verfasste nach Sakhawi einen Auszug (*Khala'sa*) aus dem Buche des Aristoteles mit Zusätzen; ohne Zweifel ist dieses Buch in der Bibliothek Mulla Firuz nicht eine Abhandlung über Sufimus, wie man nach dem Cataloge Rehatsek's (p. 199) glauben sollte. Der berühmte Kosmograph Dimischki, gest. 1327, verfasste eine Physiognomik, worin Aristoteles mit einer Chiffre citirt wird. Dieses zweimal von H. Kh. genannte Buch findet sich in Mss. in Berlin und Paris, es wurde jüngst arabisch gedruckt und später persisch (Lucknau ohne Datum), in türkischer Uebersetzung wahrscheinlich ms. Dresden 83. In Kapitel 17 findet sich eine Stelle aus dem griechischen Texte (Kap. 9 unter umblicus), aber nicht aus dem Secretum. Eine türkische Physiognomik Ms. Bodl. 14 bei Uri wird dem Aristoteles beigelegt.<sup>363)</sup>

c) Diätetik, hebr. „Regimen des Körpers“, arabisch Kap. VII, über Medicin, enthält in der That in der erweiterten Redaction Einiges aus dieser Kunst, welches sich nicht in der anderen Redaction findet. Die hebräische Uebersetzung wurde (mit Ausnahme der beiden letzten Zeilen) ebenfalls herausgegeben. Dieses Kap. wurde bereits um 1135 bis 42 für Theophina, Königin von Spanien (Therese von Portugal?), nach der kürzeren Redaction von Johannes Hispalensis übersetzt (s. Bibliotheca Mathem. IV, 52), was Veranlassung zu einer Verwechslung dieses Johannes mit dem arabischen Uebersetzer gab, aus dessen Vorwort eine Stelle am Anfange der lateinischen Abhandlung ausgezogen ist. Die lateinische Uebersetzung wurde 1882 von Suchier herausgegeben, ebenso eine alte französische Uebersetzung in Reimen nach dieser lateinischen Uebersetzung.

362) Wie z. B. *Kabs al-Anwâr* von ibn A'arabi (gest. 1240/1), welches durch die Ueberschrift des 16. Kap.: *Djadwal al-Firasa fi Ibn al-Rijasa* unsere Quelle verrät, im 8. Kap. unseren Abschnitt benutzt.

363) Ein facsimilirtes Specimen, welches ich 1883 von Dr. Neubauer erhielt, schickte ich im April 1884 an Prof. Förster.

Eine Abhandlung *περὶ διατρῆς* (*fi Tadbir al-Gadsa*) wird in dem Verzeichnisse des Ptolemäus n. 71 genannt.

Ich bemerke noch, dass ein Kreisspruch in 8 Zeilen am Ende des III. Kapitels (Kalam fi'l-'Adl, über die Gerechtigkeit) sehr bewundert und oft wiederholt wurde; er findet sich am Schlusse des Lebens des Aristoteles bei Oseibia S. 67, wo er als die vom Philosophen selbst angeordnete Grabschrift figurirt. Ein Commentar darüber (*Risala fi Schar'h al-'Hikm . . .*) von abu Abd Allah Muhammed b. Khodja (gest. am Fasten 'Aschura 1279 H.) erschien in Tunis 1290 (1873).

8. Wegen der Aehnlichkeit des Titels stelle ich hierher die „Abhandlung über die Gerechtigkeit“ (*Risalat al-'Adl*), woraus Moses ibn Esra (um 1130) eine Stelle citirt, welche hebräisch übersetzt wurde, allerdings mit einem Fehler; der Titel wurde verwandelt in „Abhandlung über den Intellect“ (לשון, Uebersetzung von ליקן). In dem Verzeichnisse des Ptolemäus n. 3 findet sich: fi'l-'Adl, im Griechischen *περὶ δικαιοσύνης*, und n. 12: *fi 'Sifat al-'Adl* ('Sifat bei H. Kh. V, 115 n. 10300, mit dem vorigen zusammen), d. i. *περὶ δίκαιου*, jedes der beiden in IV Tractaten.

#### § 41 (65).

9. Allgemeine Abhandlung über Ethik. Ali ibn Ridhwan (gest. 1068) schrieb eine Abhandlung über das Glück (*fi'l-Sa'âda*), zugleich eine Beschreibung seines eigenen Lebens. Diese Abhandlung wurde von Jehuda Charisi hebräisch übersetzt und zuerst (1562) sehr unvollständig gedruckt, das zweite Mal von Benjacob (1844) mit einer Aenderung (aus Censurrücksichten). Diese Abhandlung wurde dem Aristoteles beigelegt, weil Ali darin ein sehr kleines Stück über Moral und Politik eingeschaltet hat, welches er „allgemeine ethische Abhandlung“ nennt. Ich habe bereits (§ 35 A. 164) bemerkt, dass sich darin eine im Fihrist S. 247 citirte Stelle findet.<sup>364)</sup> Wenrich, p. 138, macht, indem er dem Catalog der hebr. Mss. im Vatican folgt, einen gewissen Ali (die Identität mit ibn Ridhwan wurde erst später entdeckt) zum Uebersetzer aus dem Griechischen; das steht allerdings in der Vorrede des Charisi, welcher vielleicht die Zeit des Ali nicht kannte.

Ein Resumé derselben dem Aristoteles beigelegten Abhandlung findet sich auch in dem gedruckten Buche *המבטק* (f. 21) und in einem andern unedirten, beide von demselben Autor Schemtob Palquera (XIII. Jh.).

10. Eine Unterweisung in den Sitten (*Adab*), welche Aristoteles für Alexander geschrieben haben soll, findet sich in Ms. Brit. Museum 423<sup>2</sup> (Catal. p. 203), wo die Anfangsworte.

11. Das Buch vom Apfel, *Kitab al-Taffa'ha*, bereits von den „Lauteren Brüdern“ und ibn Sab'in (s. n. 6) citirt, ist ein Dialog des Aristoteles mit seinen Schülern vor seinem Tode, eine Nachahmung

<sup>364)</sup> Lippert zur Epist. (§ 65) suchte das Citat vergeblich.



von Plato's Phaedon, verfasst mit der Tendenz, die Werke des Aristot., hauptsächlich die Metaphysik, zu empfehlen; Maimonides erkennt die Unechtheit. Im Verzeichnis der Werke des Averroës hat Renan zuerst einen Commentar über dieses Buch zu finden geglaubt, aber den Irrtum widerrufen.

Dieses Büchlein wurde von Abraham ibn Chisdai (Anf. XIII. Jh.) hebräisch übersetzt und seit 1519 mehrmals gedruckt, mit einer lateinischen Uebersetzung von Losius 1706; eine deutsche, wenig correcte von J. Mnsen erschien in Lemberg 1873; eine handschriftliche italienische aus dem Hebräischen (Ed. 1519, wie aus dem confusen Titel hervorgeht) von dem Advocaten Agosto Svetonio (ms. Magliabecchi Cl. XXXVII n. 48), verzeichnet Argelati, Biblioteca degli volgarizzatori I p. 2; eine lateinische soll König Manfred (gest. 1269) verfasst haben, dessen Prolog voran geht. Es werden Ausgaben Antwerpen und Cöln angegeben; ich kenne aber kein Exemplar derselben.

Eine persische Bearbeitung veröffentlichte kürzlich Hr. S. D. Margolionth: „The book of the apple, ascribed to Aristotle. Edited in Persian and English.“ Abdruck aus dem Journal of the R. Asiat. Society 1892 (p. 187—252). Hr. M. glaubt nicht, dass ein griechisches Original existirte (p. 189), und behauptet, der hebr. Uebersetzer (den er irrthümlich an das Ende des XIII. Jhs. verlegt) habe starke Einschaltungen gemacht, dazu rechnet er sogar koranische Legenden! Eine Widerlegung dieser Hypothese wäre in dieser nachträglichen Notiz nicht am Orte.

12. Von den dem Aristoteles beigelegten Briefen sind die meisten angeblich an Alexander gerichtet. So erwähnt Albirni (India, englisch von Sachau I, 124) einen Brief an Alexander über die Fragen der Brahmanen, vielleicht nur weitere Erdichtung wegen des angeblichen Briefes Alexander's, der in den Roman mündete, und andere (das. I, 212, 252). Kürzlich edirte Julins Lippert eine kleine Abhandlung, arabisch und lateinisch — *De epistula pseudaristotelica ΠΕΡΙ ΒΑΣΙΛΕΙΑΣ*, Diss. Halis 1891; — er fragt (p. 26) nach dem 2. Citat bei Nadim, welches in der allgem. ethischen Epistel bei ibn Ridhwan nachgewiesen ist (s. meine Anzeige in der Deutschen Literaturzeit. 1891 Col. 1812, und hier n. 9). Wenrich (p. 140, 141) erwähnt einige nach dem Cataloge der hebräischen Mss. im Vatican, ohne zu wissen, dass sie dem Buche *Musare ha-Philosophim* des „Chananja b. Jizchak“ gehören, welches nur eine Uebersetzung der Apophthegmen des Honein ist.

Ich hebe einen Brief in hebräischer Uebersetzung hervor, worin Aristoteles sich bekehrt und seine Philosophie widerruft, indem er bekennt, dass ein gelehrter Israelit ihn von der Wahrheit seines Gesetzes bekehrt habe, etc. Dieser Brief wurde von Bartolucci (Bibl. Rabb. I, 476), Muhlius (1673) und Losius (1706) ins Lateinische übersetzt. Er soll in einem (arabischen) Buche gefunden worden sein, in welchem Aristoteles alle (oder einige) seiner Ansichten über die

wichtigsten Fragen widerrufe, z. B. über die Unsterblichkeit und die Schöpfung, indem er stets citire: „Der Schimeoni sagt“, der nach der Ansicht einiger Juden Simon der Gerechte wäre. Ibn al-Khatib (der berühmte Wezir Lisan al-Din, gest. 1374), oder der Jude Abraham ibn Zarzal (Zarzar), wahrscheinlich Arzt Don Pedro's von Castilien (1350—69), hatte jenes Buch aus Cairo kommen lassen. Ich enthalte mich jeder Conjectur in Betreff dieses angeblichen Buches, des Schim'oni (etwa Sam'ani?) und des Briefes.<sup>365</sup> Vielleicht findet sich Etwas darüber in dem Buche *I'hata* des Lisan al-Din, Ms. in Berlin und in Escorial.

13. Vermahnung der Seele, s. unter Plato § 36.

§ 42 (66).

Ich fasse schliesslich einige Titel aus allen Wissenschaften (Mathematik, Physik, Medicin, Aberglauben) zusammen.

14. Ein Buch der Mineralien soll nach dem System seiner Schriften von Aristoteles verfasst sein, und die Autoren des Mittelalters sprechen von demselben theils als existirend, theils als verloren. Die griechischen Commentatoren legen dem Aristoteles oder dem Theophrast ein Buch über die Metalle bei.

Oseibia (Ergänzungsliste S. 69 n. 37; nach ihm H. Kh. V, 152 n. 10501, Wenrich p. 160 und schon Ja'akubi S. 149, Klamroth S. 429) nennt ein *Kitab al-Ma'adin*, ein Titel, der nicht Minen bezeichnen soll, sondern die Minerale (gewöhnlich *Djimád*) oder vielmehr Metalle. Nach einer Notiz des ibn Badja bei Hagi Kh. (V, 272 n. 10501, VII, 865) hätte al-Farabi dieses Buch citirt, worin Aristoteles die Möglichkeit der Alchemie erklärt haben soll. Ein *Kitab al-Ma'adin wa'l-Matalib wa'l-Kunuz* eines anonymen ägyptischen Gelehrten wird von Nadim S. 318 Z. 2 erwähnt. Eine Einleitung und eine Abhandlung des Aristoteles auf eine Anfrage Alexander's des Grossen über Alchemie, über deren Geschichte Fabelhaftes berichtet wird, enthält Ms. Gotha 85 (Pertsch I, 150). Das Buch de Mineralibus, lapidibus, metallisque, gedruckt unter dem Namen des Aristoteles in dem *Opus septisegmentatum*, einer Sammlung kleiner Werke durch Achillinus (Bononiae 1501 und 1516, Lugd. [Lyon] 1528 klein 8<sup>o</sup>) ist identisch mit dem Buche de Congelatione (conglutatione) etc., gedruckt unter dem Namen des Avicenna, und de Mineralium additione, in einigen alchemistischen Sammlungen unter dem Namen des „Geber“ (Djabir b. Hajjan). Identisch sind die drei von Aurelius übersetzten Kapitel, welche man in einigen lateinischen Mss. dem IV. Buche der Meteora angefügt hat (s. § 55)<sup>366</sup>. Verschieden ist das

365) Monatschr. f. Gesch. u. Wiss. des Judenth. 1884, S. 447; Hebr. Uebersetz. S. 272.

366) Steinschn., Zur pseud. Lit. S. 82, cf. ms. Amplon. 29<sup>o</sup> fol. (Schum S. 23, mit anderem Ende 252 Qu. S. 338: extranee); anon. ms. Exon. 35<sup>16</sup> anf. de commixtione; Ashmol. 1354<sup>17</sup>. Virchow's Archiv, Bd. 124, S. 165, 370; Kopp, Beitr. III, 36.

Buch de Incantatione, dem Galen oder Honein beigelegt, identisch mit dem Buche *de physicis ligaturis* von Costa b. Luca, gedruckt als Epistola Constantini ad filium, oder „*incerti auctoris*“ (bei Agrippa), worin Aristoteles' Buch der Steine citirt wird.

Mehrere Citate im Namen des Aristoteles über die Steine findet man in einem Buche, dessen Geschichte V. Rose in einem Artikel: „Aristoteles de Lapidibus und Arnaldus Saxo“ in Zeitschr. f. deutsche Alterth. (1875) beleuchtet hat; ich gebe hier die Hauptresultate desselben.

Ein byzantinisches Buch über die Edelsteine, verfasst im VII. Jh., das jetzt verloren ist, wurde syrisch mit Zusätzen, die ausdrücklich als solche bezeichnet sind, übersetzt, unter dem Titel: „*Gaudium atque pretium philosophiae*“. Aus dieser Uebersetzung wurde eine arabische angefertigt und diese hebräisch und lateinisch übersetzt.

Dieses Buch hat die Aufmerksamkeit der modernen Gelehrten durch eine Stelle über die Richtung des Magnets auf sich gezogen; für das Mittelalter beruhte seine Wichtigkeit auf dem Interesse, welches man für die geheimen oder magischen Kräfte empfand, die man den Edelsteinen beilegte. Pseudo-Aristoteles ist nach Rose die Basis der arabischen Mineralogie.

In dem Ergänzungsverzeichnis des Oseibia, S. 69 n. 22, findet sich ein Titel: *Kitab Na'at al-Adjar* etc. „Beschreibung der Steine und ihres Nutzens“. H. Kh. (V, 33 n. 9773) spricht von einem Buch der Steine des Aristoteles, welches 600 Arten behandelt; die Zahl variirt bis auf 700. Wenrich, p. 159, identificirt dieses Buch mit der kleinen oben genannten Abhandlung de Mineralibus.

Man kennt ein einziges arabisches Ms. (Suppl. ar. Paris 876), welches das dem Aristoteles beigelegte Buch der Steine enthält. Der Uebersetzer heisst Luca, Sohn des Sarafiun, ein sonst unbekannter und verdächtiger Name; man ist versucht, Jo'hanna (Joan.) ibn Serapion (Serap. sen.) zu lesen. Dieser berühmte Arzt schrieb aber syrisch und konnte nicht der arabische Uebersetzer sein. Der Verfasser des Buches behauptet in der Vorrede, er habe 200 von 700 Steinen gewählt, eine auch in der Encyclopädie der „Lauteren Brüder“ gegebene Zahl. — Das Buch wurde drei oder vier Mal lateinisch übersetzt. a) Die Uebersetzung des Gerard von Cremona, die nicht in dem Verzeichnisse seiner Uebersetzungen erwähnt ist, blieb Leclerc und Wüstenfeld unbekannt, selbst nach den von V. Rose bezeichneten Citaten in dem Buche: *de virtute universalis* von Arnold Saxo.

b) Eine andere Uebersetzung, wahrscheinlich aus dem Ende des XIII. Jh. nach einem arabischen Ms., worin die Metalle fehlen, findet sich in ms. 77 der Universität zu Liége. Es heisst darin (S. 350 bei Rose) „Isti sunt lapides quos philosophus nominavit in divisione alexandri“; was bedeutet hier *divisio*? Ob eine falsch aufgelöste Abbreviatur?

c) Der „*liber aristotilis (sic) de Lapidibus preciosis*“, heraus-

gegeben von Rose nach Ms. 277 der Universität zu Montpellier, ist nach Rose ein Compendium einer hebräischen Uebersetzung, wahrscheinlich von einem Juden, oder mit Hilfe eines solchen, um 1250 angefertigt; er enthält nur 32 Kapitel; man findet darin nicht die Metalle, die in der hebräischen Uebersetzung (s. unten) vorkommen.

d) Arnold Saxo (bei Rose p. 424/5) citirt eine Uebersetzung des „Dyascorides“ (nach Rose p. 338 eines Juden). Der Namen Dioscorides stammt vielleicht aus der alphabetischen lateinischen Redaction des Dioscorides.

Die dem Aristoteles beigelegten hebräischen unedirten Lapidarien sind selten; sie nennen keinen Uebersetzer; ihre Herkunft ist nicht immer dieselbe. Die Mss. München und Paris 930 (mit besseren Lesarten) stimmen überein und sind wahrscheinlich die Basis der lateinischen Uebersetzung c. — Die Mss. Michael 358 (Bodl.) und De Rossi 773 (Parma, defect) sind abgekürzt.

Auf das Buch der Minerale sollte nach dem System ein Buch der Pflanzen folgen; wir besitzen aber nur das Buch des Nikolaus, s. § 76.

#### § 43 (67).

15. Ueber den bewohnten Teil der Erde, *fi'l Ma'amur min al-Ardh*. Ein Compendium dieses sonst unbekanntes Buches verfasste ibn Zar'a (Fihrist S. 265, Kifti ms., Oseibia I, 236, „*ma'amura*“ bei Wenrich p. 301).

16. *Kitab al-Mir'a*, Buch des Spiegels, übersetzt von Haddjadj [b. Jusuf] b. Matar nach dem Fihrist, S. 252, Müller, S. 22, und Kifti (bei Casiri I, 306, welcher aus der Uebersetzung einen Commentar macht); Oseibia (Ergänz. S. 69 n. 28) nennt den Uebersetzer nicht; H. Kh. (V, 149 n. 10476) folgt Kifti. Leclerc (I, 180) hat richtig bemerkt, dass Wenrich p. 174 die falsche Uebersetzung Casiri's annimmt; er hätte hinzufügen sollen, dass Wenrich im Index p. XXV die correcte Nachricht (p. 161) zu Gunsten des Irrtums verwirft. Hat man vielleicht Aristoteles für Aristarch gesetzt? Hat die Legende damit zu thun (s. oben S. 77 A. 354)? Wenrich vermutet, dass dieses Buch einen Teil der Optik bilde, welche die griechischen Bibliographen erwähnen.<sup>367)</sup> Diese wird auch unter dem (übersetzten) Titel *al-Manatsir* von al-Farabi erwähnt, ohne Zweifel nach irgend einem griechischen Commentar. Derselbe Autor erwähnt auch die Mechanik (*al-Hijal*),<sup>367b)</sup> welche in der Ergänz. Oseibia's (n. 27, H. Kh. V, 78

367) Ueber die dem Euklid beigelegte, oder anonyme Katoptrik oder Perspectiva s. mein Euklid bei d. Arab. S. 101. — Ali b. Suleiman, ein Arzt in Haleb (1020), über welchen Hammer V, 317 und Leclerc I, 531 ungenau berichten, verfasste, nach Oseibia II, 90 eine oder zwei auf Aristoteles bezügliche Schriften, betreffend das Sehen und die Kometen (vgl. hier n. 17). Das Verhältniss ist mir nicht ganz klar.

367 b) Steinsehn., Alfarabi S. 78; bei Müller S. 55 mechanische Probleme, „*Alma'haniki wahija al-'Hijal*“ Catal. des Brit. Mus. p. 206. Hingegen be-

n. 10079, VII, 851; Wenrich p. 159 n. 7 übersetzt falsch: de fallacia) dem Buche der Spiegel vorangeht.

17. *Kitab al-Najasik*, Von den Kometen „commentirt und verbessert von Honein b. Is'hak“ nach H. Kh. (V, 166 n. 10593). Flügel übersetzt: „de stellis cadentibus“, Wenrich p. 160 latentibus. Letzterer stellt die in der That seltsame Notiz um („emendatus atque commentario illustratus“) und vermutet, dass es sich um die Bücher I und IV der Meteorologie handle. Der ganze, den anderen Quellen unbekannt Artikel ist verdächtig, vielleicht eine Doublette der Physiognomik (*al-Firasa*)? oder ist es das astrologische, dem Hermes beigelegte Buch über die Fixsterne, arabisch *albeibanijja*? „Hermetis de judiciis et significationibus stellarum beibeniarum in nativitatibus“ ist zusammengedruckt mit dem Quadripartitum des Ptolemäus i. J. 1493 und 1519, eine hebräische Uebersetzung in Ms. Paris 10459. Hermetis de stellis fixis, translatus a Mag. Salione existirt in Wien 3124. Wüstenfeld kennt diese Uebersetzung nicht; der Uebersetzer, Kanzler in Padua, übersetzte das Werk des Alubather mit Hilfe eines Juden David in Barcelona 1244, nach einem Ms. in Venedig (St. Marcus) aus dem Hebräischen. Tiraboschi nennt ihn „Canonico di Pavia“ und weiss nichts von seinen beiden Uebersetzungen. Wüstenfeld nennt ihn „Salomo“ nach einer schlechten Lesart; Leclerc kennt ihn gar nicht. Hermes und Aristoteles wechseln in verschiedenen abergläubischen Werken, s. unten n. 19—21.

18. Ein Werk über Tierarzneikunde in türkischer Sprache: *Beitar Nameh*, aus dem Arabischen übersetzt, findet sich in Mss. Wien 1485—7 (II, 555, 556).

Alle folgenden Titel gehören zu den abergläubischen Wissenschaften der Araber.

#### § 44 (68).

19. *Al-Madites*, Magie oder Alchemie, *liber discipuli* (μαθητηγ?) nach Uri bei Wenrich p. 137, ms. Bodl. Uri 515 (vgl. *abu Datis* bei Nicoll II, p. 270). Dieses Buch will ein Auszug des Aristoteles aus einem Werke von Hermes für Alexander sein.

Ich habe diesen und den folgenden Titel mit ähnlichen, bald Hermes, bald Aristoteles, bald durch eine unklare Combination beiden Autoren beigelegten Büchern combinirt; kürzlich hat man mit wenig Glück diese Titel zu erklären oder zu entziffern gesucht; ich will mich auch nicht auf dieses unfruchtbare Gebiet begeben, und beschränke mich darauf, die Quellen und die Mss. anzugeben, indem ich das Uebrige für den Artikel Hermes in dem Abschnitt Mathematik verspare.

---

deutet das arab. Wort bei Dieterici, der Streit S. 109 (u. so Landsberger, Iggeret Baale Chajjim S. 255) nach dem Zusammenhange nicht Mechanik, sondern betrügerische Kunstgriffe.

In den beiden Artikeln des Fihrist über Hermes (S. 312 und 353, II, 154, 189) findet man das magische Buch *al-Haritus* mit den Varianten *Hawitus* und *Haditus* (H. Kh. III, 54, V, 171 n. 10620, VII, 858); letztere Lesart findet sich bei Madjriti.

In dem zweiten Artikel folgt der Titel *al-Malatis*, oder *Mialatis*; die Lesart *Mijalatis* in dem Ms. von Djauberi (ms. Leyden) ist weniger gut; die hebräische Uebersetzung hat erstere wie die andern Quellen, nämlich *Oseibia* (Suppl. S. 69 n. 35), H. Kh. III, 54, V, 157 n. 10523 (VII, 857), wo das Buch, wie bei Djauberi, das grössere (akbar) genannt wird. Flügel hat in seiner Uebersetzung die nicht im Text stehenden Worte: „de alchymia“ hinzugefügt. Bei H. Kh. V, 39 n. 9815 heisst es „Buch der Anziehung der Geistigkeit der Tiere nach der Rede (Kaul) des Hermes, Erklärung (*Tafsir*) von Aristoteles; das ist das als *al-Madatis* bezeichnete Buch“. Flügel übersetzt: „Aristoteles interpretatus est . . . *Μαθητῆς* i. e. discipulus“. Er giebt keine Erläuterung im Commentar, hat aber wahrscheinlich ms. Bodl. 515 identificirt; im Commentar zum Fihrist II, 189 hat er nicht darauf Bezug genommen. *Madatis* ist eine sehr leichte Variante von *al-Malatis*. In der That enthält ms. Brit. Mus. 1172<sup>2</sup> (p. 692) eine Abhandlung über Alchemie, welche Hermes Trismegistos in einem Tempel (*Barba*) zu Ikhmim gefunden haben soll, betitelt *Al-Malatis*, was „collectio arcanorum“ bedeute. Dazu ist ein kabbalistisches Alphabet von Abd al-Rahman al-Bastami gefügt. Beachtenswert ist die Redensart am Anfange „Geheimnis der Rabubijja“. Ohne Zweifel ist dieselbe Abhandlung in ms. Gotha 12617 (Pertsch II, 448), wo *Mijalatis*. In dem zu nennenden Buche (Catal. Leyden III, 144) liest man *Matalatis*. Flügel (Fihrist II, 189) will diesen und den folgenden Titel durch Namen von ägyptischen Königen, oder Priestern erklären, was wenig wahrscheinlich ist.

20. *Al-Istomakhis*, von Aristoteles für Alexander verfasst, als dieser von Griechenland nach Persien ziehen wollte, so die richtige Lesart in ms. Bodl. (Uri 515, Wenrich p. 138). Nadim nennt diesen Titel unter Hermes S. 353. *Oseibia* setzt ihn in das Ergänzungsverzeichnis S. 69 n. 26, aber mit einer sehr schlechten Aenderung; er lässt den Namen Alexander weg und lässt Aristoteles nach Griechenland (!) gehen. H. Kh. (V, 43 n. 9848, s. die Varianten VII, 847) hat nur den verdorbenen Titel *Istomakhir*; diese Identification ist Flügel entgangen (Fihrist II, 189). — Der Fihrist giebt diesen Titel unter Hermes S. 353. Madjriti giebt Auszüge aus diesem Buche, welches in n. 21 (Catal. Leyden III, 144) und von Maimonides (Moreh III, 239, Uebersetzung Munk's) citirt wird. Der Titel wurde *Stomachos* (Magen — sonderbarer Titel für ein magisches Werk!) gelesen; ich habe es von *στοιχειωματικός* (derjenige, welcher das Horoscop stellt) abgeleitet.<sup>368</sup>)

368) Mein: Zur pseud. Lit. S. 38. Jehuda ibn Ba'lam (XI. Jahrh.) in seinem arabischen Commentar zu Jerem. 7, 18, in hebr. Schrift, ms. Firkowitz

21. Ich habe mit n. 20 den Titel: *Istamatis* bei H. Kh. V, 41 n. 9830, von Flügel „*de anhelatione*“ übersetzt, identificirt; Flügel eignet sich in den Noten zum Fihrist II, 189 diese Identification an, welche jedoch nicht zulässig ist. Wahrscheinlich ist dieser Titel aus der Ergänz. des Oseibia n. 24 genommen, wo er *Kitab Ismatialis* an Alexander lautet; vielleicht könnte man den Titel *al-Istalis* bei H. Kh. V, 41 n. 9828 und *Isfutalis* von Hermes ibid. n. 9831 heranziehen. Im Fihrist, S. 353, folgt auf die beiden obigen Titel ein dritter: *al-Salamatis* (?), der dem Titel *Istumalis* sehr nahe steht. Dieses Buch ist wahrscheinlich identisch mit dem in Ms. Leyden 1168 (Catal. III, 143), wo der Titel *Istumatis* zweimal am Ende gegeben ist; am Anfange lautet er: *Istuwās*. Das Buch beginnt: „Aristoteles sagt: Hermes der Weise erwähnt, dass er in dem verborgenen Buche (*al-makhzun*) gefunden habe“ etc. (s. unten n. 27). Es ist wahrscheinlich eine jüngere Compilation. Es wird darin ein Buch der Geheimnisse (*al-Israr*) citirt, ein Buch des Aegypters ibn Wa'sif, wahrscheinlich Ibrahim ibn Wa'sif Schah, Verfassers des *Kitab al-Adjaib al-kabir*, worin sich Vieles über die Geschichte des alten Aegyptens findet,<sup>369</sup>) wie es scheint nicht identisch mit dem Oculisten ibn Wa'sif, dem Sabier, in Bagdad im X. Jahrh., der sich nach Oseibia I, 230 Ahmed nannte (vielleicht ist aber dieses Wort, welches bei Kifti nicht vorkommt, irrtümlich hinzugefügt).<sup>370</sup>) Der Verfasser von Ms. Leyden citirt ausserdem das Buch „*al-Matalatis*“ (dieser Fehler ist bereits oben berichtet) und *Istamakhis*; im Epigraph werden einige andere Bücher citirt, mit Titeln, die andern sehr ähnlich sind, deren Besprechung uns zu weit abführen würde. In einer Anmerkung des Catalogs wird eine Stelle aus einem Buche des Abd al-Rahman al-Bastami (s. p. 176) citirt, welcher unter den von ihm studirten Büchern nennt: *al-Aschtutas*, *Malatis*, *Istamatis* und *Istamakhis* von Aristoteles.

Ms. ar. Paris 1176 enthält nach dem Catalog ein Buch „*Aslutas*“<sup>371</sup>) de anima astrorum et de horoscopo; nach Leclerc, I, 197, handelt es von den geistigen Einflüssen; Honein soll dieses Werk von Hermes unter den aristotelischen Schriften gefunden und aus dem Griechischen ins Arabische übersetzt haben. Nach Slane's Catalog n. 2577 lautet der Titel *Astutus* und erinnert an *πρὸς τὰς*; Inhalt: Divination und Magie. Die oben behandelten drei oder vier Stücke

II. Sammlung n. 20) erwähnt nach Autopsie ein dem Aristoteles beigelegtes Werk, genannt *המאסטיוס* (gewöhnlich: Themistius!), worin *צורה אלמאוריד* (ich verdanke die Mitteilung Hrn. Isracksohn, wenn ich nicht irre). Der Name Themistius ist hier wahrscheinlich ein gelehrter Schreibfehler.

<sup>369</sup>) Chwolsohn, Ssabier I, 237, 322, welchen Wüstenfeld, Geschichtsschr. d. Araber S. 151 n. 373 nicht erwähnt.

<sup>370</sup>) Chwolsohn, Ssabier I, 618; Leclerc, Hist. I, 369; Oseibia, Lesarten S. 29.

<sup>371</sup>) Ich emendire (zur pseud. Lit. S. 87 A. 12) *Istutas*.

sind vielleicht nur verschiedene Redactionen eines und desselben Werkes? Auch andere Bezeichnungen kommen für angebliche magische Schriften vor; z. B. Episteln (*Rasâil*) an seinen Sohn oder an Alexander; unter Anderem ein goldner Brief (*al-Risala al-dsahabijja*, hebräisch אגרת ברית הזרוב) bei Maimonides; s. die Nachweisungen in meinem: Zur pseud. Lit. S. 80; Oseibia Nachtr. n. 16; A. Müller S. 55; W. Bacher, Nizami's Leben, S. 97.

Einen unleserlichen Titel in einem Excerpt in Ms. Brit. Mus. 1348 (p. 624) lese ich Tankalus (= Teukros). Näheres unter den Mathematikern § 137.

### § 45 (69).

22. Abhandlung über die (mystischen) Buchstaben, *Risala 'Huruf*, ms. Leyden 1132 (III, 128).

23. *Dsakhira*, „Schatz des Alexander“, Mss. Berlin 4193 (Ahlwardt S. 541), India Office 473 (früher Tippu, Stuart, Catal. p. 121) und Ms. des Khedive (p. 200 des kleinen Cat., N. 255 des grossen), welches von Elixiren und Talismanen handelt. Der Ursprung des Buches wird in einem Vorworte, angeblich von Muhammed b. Khalid, „dem Geometer“, erzählt, — wahrscheinlich soll es Muhammed b. Khalid b. Abd-al-Malik al-Marwadi, der Astrolog, sein.<sup>372</sup>) Danach wäre das Buch aus dem Griechischen und Rumischen (*rumijja* = Neugriechisch!) auf Befehl des Khalifen Mu'ata'sim übersetzt, nachdem es der genannte Muhammed in einer christlichen Kirche in Amorium bei der Einnahme der Stadt entdeckt hatte. Das Original umfasste 360 Blatt (diese runde Zahl ist immer verdächtig), war mit Gold geschrieben in einer goldenen Büchse.<sup>373</sup>) Antiochus, der griechische König, Schüler Alexander's, hatte es vergraben. Das ganze Vorwort ist vielleicht erfunden, wie das Buch selbst, welches mit einer Widmung des Aristoteles an Alexander beginnt, deren erste Worte ein Lob Gottes „des notwendig Seienden“ sind. Die Widmung bezeichnet den König Hermes, den Grossen, als Verfasser. Das Buch wurde von Balinas entdeckt,<sup>374</sup>) der das Buch dem Aristoteles zurückliess: das Buch selbst zerfällt in X Kapitel, denen ein, dem Alexander beigelegter Epilog folgt. — Wiederum eine Combination von Aristoteles und Hermes. Um die Fälschung zu autorisiren, überbot man einander mit Namen berühmter Gelehrten.

24. Ms. ar. Paris 964 enthält eine Abhandlung des Aristoteles „de sagittis aleatoris“ („alcteriis“, bei Wenrich p. 138). Die Araber nennen Loospfeile und Loose *Kur'a*<sup>375</sup>) und legen sie ver-

372) ZDMG. Bd. 45 S. 445.

373) Vergl. die Medicin bei V. Rose, Aristot. pseudepigr. p. 364 u. über die goldene Epistel oben § 66 n. 14.

374) Ueber Balinas (Apollonius) s. vorläufig die Citate in ZDMG. Bd. 45, S. 439.

375) Eine besondere Art bilden die Orakeltabellen bei Ahlwardt, Verz. der arab. Handschr. d. k. Bibl. S. 362.



schiedenen berühmten Personen bei; eine Kurʿa durch Pfeile, dem Alexander beigelegt, erwähnt Fihrist S. 314 Z. 18.

25. *Fî Dalâil al-Kamr*, Ueber die Zeichen des Mondes; eine Stelle aus diesem Buche citirt Moses ibn Esra arabisch (um 1130).<sup>376</sup>

26. Ein Werk über Talismane, dem Aristoteles beigelegt, wird zusammen mit einem über dasselbe Thema dem Hermes beigelegten von Maimonides (Guide III, 240, Uebersetzung Munk's) citirt (s. mein: Polem. und apologet. Lit. S. 41).

27. *Al-Khafijja* s. unter Plato § 37 n. 9.

28. (Zusätze, nach Abschluss.) Zweifelhaft ist der Titel einer magischen Schrift in dem Pariser Ms. 2636, aber wahrscheinlich etwas besser in n. 2717 und zu lesen „die grossen Phylakterien“.

29. *Masâil*, Fragen, oder vielleicht: *Makhzun* (verborgenes Buch, vgl. n. 21), vielleicht: *'Hudud al-Tabajî* (Definitionen von Naturen, oder natürlichen Dingen); über Erde, Sterne, Sonne etc. Aristoteles soll (nach der Vorrede) darin auf Verlangen Alexander's die wichtigsten Definitionen (oder Beschreibungen), welche sich in allen seinen Werken finden, von seinen Schülern haben compiliren lassen. Ms. Gotha 1161 (Pertsch II, 374).

30. Aristoteles über Agricultur wird auch in arabischen Quellen citirt, wahrscheinlich indirect, s. Virch. Arch. Bd. 85 S. 170 (vgl. oben § 30).

### § 46 (70).

#### Die anderen Philosophen.

Die im Fihrist nach Aristoteles genannten Philosophen sind hauptsächlich Commentatoren. Gewöhnlich bemerkt Nadim, dass die Commentare bereits unter Aristoteles erwähnt sind, unter dem auch ich sie erledigt habe. Man sollte also glauben, dass die im Fihrist unter den Commentatoren erwähnten Werke, selbst wenn sie die Titel von aristotelischen Werken führen, unabhängige Schriften über diesen Stoff seien. Diese Regel scheint jedoch nicht ohne Ausnahme anwendbar. Nach der Aufgabe dieser Abhandlung soll nicht jedes einzelne im Fihrist oder in anderen Quellen genannte Werk hier aufgezählt werden.

#### Theophrast.

(Quellen: Fihrist S. 252, III, 116; Müller S. 22; Leclerc I, 213; Kifti ms.; Oseibia I, 71 ohne Uebersetzernamen; H. Kh. VII, 1242 n. 8929, nur II, 5, VI, 97; Wenrich p. 176 [302] lässt zwei von Oseibia erwähnte Schriften weg; Flügels Bemerkung [Fihrist II, 116], dass Wenrich Theophrast nicht erwähne, verstehe ich nicht.)

Wenrich beginnt mit der jüngsten Quelle, Abul-Faradj: Nach

376) Steinschn., Zur pseud. Lit. S. 56; vgl. Alfarabi S. 75.

diesem hätte ibn Adi aus dem Syrischen das Buch der Sitten (*Adāb*), die Metaphysik (s. oben) und die Meteora übersetzt. Aber keine andere Quelle kennt einen Uebersetzer des ersten und dritten Werkes; Leclerc, der den Artikel des Fihrist übersetzt, nennt als Uebersetzer der Meteora Costa b. Luca, den man sonst nirgend findet!

Nadim giebt nur folgende Uebersetzungen:

1. De Sensu et sensato in IV Tractaten, übersetzt von Ibrahim ibn Bakus.

2. Metaphysik Tractat I von ibn Adi. Ein Fragment enthält ein (persisches) Ms. der Bodleiana (Sachau und Ethe, Catal. n. 1422, XVI; vgl. Margolionth im Journ. R. As. Soc. 1892, p. 192).

3. Von den Ursachen der Pflanzen, übersetzt von Ibrahim ibn Bakus, wovon sich nur ein Teil des I. Tractates findet.

4. Unter ibn al-Khammar (S. 265) erwähnt Nadim unter den aus dem Syrischen (nicht ins Syrische, wie bei Leclerc) übersetzten Schriften die Fragen; Wenrich p. 302 sagt nichts über die Sprache (s. auch Kifti); Osebia I, 323 erwähnt dieses Buch nicht.

#### § 47 (71).

##### Diadochos Proklus.

(Quellen: Fihrist S. 252, II, 116; Müller S. 22, 56; Leclerc I, 220; Kifti ms.; H. Kh. VII, 1196 n. 7332; Wenrich p. 282.)

Der Name wird *Brkls* geschrieben. (Der lateinische Abrucullus ist nicht Proklus, sondern Empedokles.) Proklus wird der Platoniker genannt; die Worte: „Syriani discipulus et successor“ in H. Kh. V, 372 n. 11363 sind ein Zusatz Flügels und finden sich nicht im Texte! An derselben Stelle ist diesem Gelehrten etwas Komisches passiert, indem er den von Proklus commentirten Dialog Plato's nennt: „Gorgias Syrianus“; das Wort *surjani* bedeutet: in's Syrische übersetzt; Wenrich, p. 289, hat dieses Wort weggelassen; das Werk, genannt „die kleine *στοιχειώσις*“, wird auch von Kifti erwähnt; das Wort ist aber verstümmelt. Kifti citirt ibn Botlan, dessen Kenntnis der Wissenschaften, der Schriften und der Geschichten der alten Gelehrten er rühmt; dasselbe thut er im Artikel Nikolaus (s. mein Alfarabi S. 166).

Wenrich spricht von einer lateinischen Uebersetzung der grossen Stoicheiosis oder Theologie; das ist aber der Auszug (*lib. de Causis*), wovon wir unter Aristoteles (§ 62, 3) gesprochen haben. Müller meint, dass nach H. Kh. V, 66 dieses Buch von (Said) al-Dimischki übersetzt sei; allein die Bemerkung H. Kh.'s bezieht sich nicht auf Proklus, sondern gehört zu der angeblichen „Theologie“ (vielmehr Melancholic) von Alexander; der Irrtum rührt von einer Umstellung der zur Topik des Aristoteles gehörenden Stelle, wie § 48 bewiesen worden. Welche Kette von Irrthümern!

Nadim erwähnt einen Commentar über die Dicta aurea des Pythagoras, wovon Thabit nur 3 Blatt übersetzt hat, da er mittlerweile starb (s. § 26).

Ein von Johannes, dem Grammatiker, widerlegtes Werk wird unter diesem erwähnt werden.

Ein kleiner Teil des Commentars zu Plato's Phädon, oder über die Seele, wurde von ibn Zar'a aus dem Syrischen ins Arabische übersetzt. Wenrich giebt weder den Namen des Dialogs noch die Uebersetzungen an, obwohl er den Fihrist citirt.

Der Arzt Razi schrieb ein Buch über die Zweifel in Betreff (oder gegen) Proklus (Fihrist S. 301 Z. 4; Kifti bei Casiri p. 305, dessen lateinische Uebersetzung Wenrich mit Weglassung von „*allati*“ annimmt); Oseibia II, 319 (diese Stelle fehlt im Index S. 25 unter Diadochus und eine Verweisung unter Borkls). Hammer hat sich nicht die Mühe gegeben, die beiden Entstellungen und den Druckfehler in seinen drei Verzeichnissen (IV, 360 n. 67 n. 71, p. 72 n. 138) zu vergleichen.

### § 48 (72).

#### Alexander Aphrodisias.

(Quellen: Fihrist S. 252, II, 116; Müller S. 23, 57; Kifti bei Casiri I, 245; Oseibia I, 70; H. Kh. VII, 1033 n. 1229, vgl. Tralles S. 1242 n. 8949, mit dem man Al. confundirt zu haben scheint; Wenrich pp. 273, 304, 305; Leclerc I, 216.)

Die in allen Secundärquellen herrschende Verwirrung ist bereits auf ihre Hauptquelle zurückgeführt worden, nämlich die Umstellung eines Stückes des Artikels Aristoteles des Fihrist, welche man in al-Kifti's Artikel Alexander findet. Ich habe nicht die Absicht, alle daraus entstandenen Irrtümer zu berichtigen; der gegenwärtige Artikel soll jedoch die wunderbare Kritiklosigkeit Wenrichs in anderer Rücksicht zeigen.

Nadim erzählt im Namen ibn Adi's zweierlei (bei Kifti und Oseibia mit geringen Aenderungen wiederholt). Ibn Adi hatte Alexanders Commentar zur Physik und zum Buche der Demonstration, welche sich im Besitze Ibrahim's b. Abd Allah, des Uebersetzers (Casiri, lat. „al-Nakid“) befanden, für 120 Dinare gekauft; allein während er das Geld holen ging, wurden diese Bücher zwischen anderen für 3000 Dinare verkauft. Nadim fügt hinzu, dass ihm ein anderer glaubwürdiger Mann erzählt habe, man habe diese Bücher im Aermel getragen, um sie stets bei der Hand zu haben. Dann erzählt Nadim im Namen ibn Adi's, dass dieser demselben Ibrahim für den Text der Sophistik, Rhetorik und Poetik in der Uebersetzung Is'hak's (Casiri substituirt Honein!) 50 Dinare geboten habe; der Besitzer habe jedoch dieses Angebot nicht angenommen und die Bücher vor seinem Tode verbrannt (die letzten Worte fehlen bei Kifti und Oseibia).

Wer den Wert der Commentare Alexanders beweisen wollte, würde ohne Zweifel die erste Anekdote nach der ersten Quelle erzählen, denn die zweite spricht ausdrücklich vom Texte (*Fa'ss* = *Na'ss*), nämlich des Aristoteles und gar nicht von Alexander. Die

Verbindung geschieht nur zufällig (wie Müller hier richtig gesehen hat); die Identität der Persönlichkeit hat Nadim dazu veranlasst. Casiri hat das wichtige Wort: Text weggelassen, und Wenrich giebt, um zu beweisen, „*quanti apud Syros Arabesque Alexandri scripta aestimata fuerint*“, nicht die erste Anekdote, sondern die zweite nach Casiri (Honein für Is'hak)!, weder Nadim noch Oseibia, noch der Text Kifti's, dessen Ms. er citirt, existiren für ihn. — Diese Illustration verdient auch die Beachtung der Apologeten Casiri's.

Nach der Bemerkung, dass bei Wenrich und bei denen, welche seine Angaben nachschreiben, Sophistik, Rhetorik und Poetik mit ihren Uebersetzungen (p. 274) wie von anderen Büchern Alexanders (p. 275, 278, 279: allgemeine Ueberschriften!) zu streichen sind, kehren wir zu Alexanders eigenen Werken zurück. Nadim giebt ein Verzeichnis von (15) Titeln, ohne eine Uebersetzung zu erwähnen. Kifti wiederholt dieses Verzeichnis (Casiri übersetzt es in seiner ungenauen Weise) mit Ausnahme der Nrn. 3, 4, 7, 8, sodass es nur 11 Werke sind (wenn unser Text vollständig ist); der letzte Titel ist die Melancholie (s. § 48). Oseibia beginnt nach den erwähnten Anekdoten sein Verzeichnis der Werke mit einer Aufzählung der Commentare, worüber Nadim auf den Artikel Aristoteles verwiesen hatte. Dann giebt er ein Verzeichnis von ungefähr 40 Titeln; Wenrich kennt den Artikel von Oseibia nicht! Diese Titel sind grossenteils aus den Abhandlungen genommen, die wir noch besitzen, und dienen zur Berichtigung der Angaben Casiri's über Ms. Escorial 794. In Erwartung einer Fortsetzung des von Derenbourg begonnenen Cataloges der Mss. des Escorial beschränke ich mich auf eine kurze Aufzählung der Werke, indem ich mit allem Vorbehalt die Namen der von Casiri angegebenen Uebersetzer wiederhole, einige Bemerkungen, insbesondere die Titel in Oseibia anfüge, welche mir mit denen des Ms. identisch scheinen.

Ms. Escorial 794 enthält nach Casiri (I, 242) wenigstens 17 Abhandlungen, nämlich:

1. Widerlegung Galen's über das Mögliche, übersetzt von Ishak b. abi-'l Hasan b. Ibrahim, sonst unbekannt.

2. Ueber die Farben nach Aristoteles, übersetzt von abu Othman (Saïd) Dimischki. Für *al-Kaun* (Casiri, p. 243, *de possibili*, Wenrich 278 *generatione*) muss es heissen *al-Laun* nach Nadim und Oseibia. Ein anderes Ms. Berlin (Wetzstein I, 87 — s. Alfarabi S. 163).

3. Vom Sehen, nach der Ansicht des Aristoteles, übersetzt von Honein. Aus dieser Abhandlung stammen wahrscheinlich, nach Rose (Arist. pseud. p. 274), einige optische Kapitel in dem II. Buche von der Seele, welches dem Alexander beigelegt wird (Opp. Themist. ed. Aldus 1534 ff. 148<sup>b</sup> 150, 152<sup>b</sup> 154). Wenrich p. 276 identificirt mit unserer Schrift den von Fihrist gegebenen Titel (bei H. Kh. V, 87 n. 10137): Widerlegung dessen, der behauptet, dass das Sehen nur

von den Strahlen herrühre, welche aus dem Auge kommen, — diese Abhandlung findet sich auch in Ms. Berlin (s. unter n. 2). Der Fihrist giebt zwei verschiedene Titel, wir haben aber gesehen: dass Kifti den ersten weglässt, Oseibia thut dasselbe, indem er dafür den zweiten verändert angiebt.

4. De Sensu et sensato nach Aristoteles. Ohne Zweifel das von Gerard von Cremona übersetzte Buch de Sensu (Verzeichnis n. 39), welches sich auch in einigen Mss. erhalten hat, z. B. Paris 14385 (Jourdain p. 129, Leclerc I, 217, II, 493).

5. „De Corporum coelestium influxu atque regimine“. Ich vermute Meteora (Alf. S. 67); oder sollte es vielleicht das Buch des Geschickes sein, welches Müller S. 57 zu seiner Verwunderung nicht bei den Arabern findet?

6. Ueber die Schöpfung, dass aus Nichts Nichts werde (H. Kh. V, 87 n. 10137); diese Abhandlung citirt ein anonym arabischer Autor in einer Abhandlung über drei Fragen: Schöpfer, Seele und Propheten (ms. Uri hebr. 400; s. Hebr. Bibliogr. X, 21, so lies in Add. bei Neubauer Cat. n. 1334).

7. Dass die universellen [Begriffe] sich nicht in den Individuen finden etc. Ich vermute den entsprechenden Titel in Oseibia (S. 70 Z. 5 von unten): *fi'l-Umur al-'Amijja*, über die allgemeinen (universellen) Dinge, und dass sie nur stabile (oder feste) Substanzen (*A'ajana kâima*) seien. Ich glaube sogar, dass dieser Titel eine Doublette von *Kitab al-Usul al-'Amijja* im Fihrist ist, wofür bei Kifti *al-âlijja* (Meteora, bei Casiri I, 243) und bei Oseibia *fi Kawam (Kwam?) al-Umur al-'amijja*. Flügel (Fihrist II, 116) und Müller haben nicht an den ersten Titel gedacht und fanden das Buch nicht bei Wenrich, der in der That kein vollständiges Verzeichnis giebt.

8. Die Ansichten des Demokrit, Epikur und anderer Philosophen über die Vorsehung, übersetzt von Matta, = *περὶ προνοίας*, vielleicht citirt von Maimonides (Guide III, 16 p. 111) unter dem Titel: *fi'l-Tadbir*, de Regimine.

9. Ueber die Existenz der geistigen Form (lies: Formen), übersetzt von abu Othman (Said) Dimischki; bei Oseibia: *fi Ithbat al-Suwar al-ru'hanijja*.

10. Es folge hier ein Titel nach der Uebersetzung des Gerard von Cremona (Verzeichnis n. 39), welche noch existirt: „*De eo quod augmentum et incrementum fiunt in forma et non in yle*“. Dieser Titel findet sich nicht in den Verzeichnissen der Araber. Die Abhandlung ist von abu Othman (Said) Dimischki übersetzt.<sup>377)</sup>

11. Ueber die Materie, die Negation und die Entstehung gegen einige Gelehrte etc.; bei Oseibia: *fi'l-Mâdda wa'l-'Adam* etc.

12. „*De rerum creatarum principis*“ bereits im Fihrist: *Fi*

<sup>377)</sup> Leclerc, Hist. II, 419; Wüstenfeld, Uebersetz. 67. Auch ms. C. 4, 10 der Bibl. Angel. in Rom, nach Mitteilung des sel. E. Narducci v. J. 1884.

*Mabadi al-Kull.* Diese Abhandlung wird von Maimonides (Guide II, 3) citirt (Alfarabi S. 67).

13. Ueber den Intellect, nach der Ansicht des Aristoteles. Der correcte Titel *fīl-'Akl* wird von Oseibia gegeben; vorher giebt er den Titel: *fīl-Fasl* etc. (der allein im Fihrist und Kifti vorkommt), indem er das Wort „hauptsächlich“ hinzufügt. Vielleicht ist es eine Doublette? Casiri und Wenrich nennen nicht den Uebersetzer, nämlich Is'hak b. Honein, der eine Notiz mit seinem Namen hinzugefügt hat. Wir erfahren das aus der lateinischen Uebersetzung unter dem Titel: „*De Intellectu et intellectu, secundum sententiam Aristotelis*“, dreimal gedruckt in der Sammlung des Achillinus (1501, 1516, 1528 s. § 66 n. 14) ohne den Namen des lateinischen Uebersetzers, wahrscheinlich Gerard von Cremona, obgleich sich dieses Buch nicht in dem Verzeichnisse seiner Uebersetzungen findet (Alfarabi S. 93, 246; Wüstenfeld, Uebers. S. 67). Eine hebräische Uebersetzung dieses Buches existirt nicht; eine Nachricht Wolf's (III, 119) über ein Pariser Ms. scheint dieses Buch mit dem Buche der Seele (s. unten) zu confundiren. Der Commentar des Averroës wurde hebräisch übersetzt und von Moses Narboni (1344) und Josef b. Schemtob (1454) commentirt; über letzteren siehe einen Artikel in der Monatsschr. für Gesch. u. Wissensch. des Judent. 1883.

14. Ueber die entgegengesetzten Dinge und dass sie die Principien der Dinge seien, *fīl Adhdad* etc. nach Aristoteles, wie wir aus Oseibia erfahren.

15. Ueber die Hyle, und dass sie leidend, verursacht sei; ich habe die Uebersetzung des arabischen Titels gegeben, Casiri übersetzt „de materia prima, ejusque creatione“.

16. „*De materiae (!) facultate*“ etc., wahrscheinlich: *fī an al-Kuwwa al-wāhida* etc., dass eine einzige Kraft die entgegengesetzten (Qualitäten) aufnehme, nach der Ansicht des Aristoteles.

17. Ueber den Unterschied zwischen Hyle und Gattung, übersetzt von Honein. Oseibia hat noch einen Titel, wo für Hyle *al-Mādda*, die Materie, wahrscheinlich eine Doublette mit einer Umstellung der Wörter Hyle und Genus. Einen Commentar zu diesem Buche verfasste ibn Adi (Kifti, bei Wenrich p. 305).

Ich füge hieran andere vorhandene Abhandlungen mit fortgesetzter Zählung.

18. *Kitab al-Nafs*, Buch der Seele, als erstes Werk von Nadim etc. genannt, als Auszug (*Talkhī's*) bei H. Kh. V, 164 n. 10579; arabisch übersetzt von Ishak b. Honein und daraus hebräisch von Samuel ben Jehuda aus Marseille 1325, revidirt in Montelinart 1340. Diese Uebersetzung repräsentirt eine eigentümliche Recension. Ich habe sie im Auftrag der Akademie in Berlin vollständig ins Deutsche übersetzt und Iv. Bruns giebt daraus zahlreiche Stellen in seiner Ausgabe (*Alexandri scripta minora* Berlin 1887). — Die Araber

kennen nur einen einzigen Tractat;<sup>378)</sup> der zweite griechische ist eine untergeschobene Compilation. — Farabi soll einen Commentar über unsere Schrift verfasst haben.

19. *Fi'l-Zaman* (Oseibia); de Tempore, lateinisch übersetzt von Gerard von Cremona (Verzeichnis n. 39); vgl. Albruni, India, engl. I, 320.

20. Ein historisches Werk wird unter dem Namen des Alexander citirt (Alfarabi S. 175).

21. *Kawanin al-Firasa*, Regeln der Physiognomik, commentirt von Alexander in ms. Florenz Laur. 59 (fehlt bei Wenr. p. 278) vielleicht „für Alexander“ (den Grossen, aus dem Secretum)?

22. Eine Abhandlung de Unitate in ms. Paris lat. 6443, übersetzt von Gerard von Cremona, wird am Anfange Alexander, am Ende al-Kindi beigelegt; Leclerc (II, 494) zieht letzteren vor, weil ein Buch *al-Tauhid* sich in dem Verzeichnisse seiner Werke findet. Im Ms. der Angelica (Rom) II 10 n. 11 wird die Abhandlung auch am Schlusse Alexander beigelegt. Oseibia giebt unter Alexander zwei Titel: *al-Tauhid* und „Ansichten der Philosophen über den Monotheismus“, *Arâ al-Phalasipha fi'l-Tauhid*. Die lateinische Uebersetzung beginnt: „Hic liber potest dividi in partes“.

#### § 49 (73).

##### Porphyr.

(Quellen: Fihrist S. 253, II, 116; Müller S. 24, 57; Kifti, an einigen Stellen gekürzt bei Casiri I, 186; im Index von Oseibia S. 91 [vgl. S. 131] ist *al-Turi* (l. *al-Suri*) irrtümlich unterschieden von *al-Talifi* S. 35, ohne genaue Angaben der Schriften; H. Kh. VII, 1196 n. 7331; Wenrich p. 280, 305; Leclerc I, 217.)

Porphyr, aus der Stadt Tyrus — bei den Arabern gewöhnlich *al-Suri* —, lebte nach Fihrist „vor Ammonius“. Dafür liest man bei Kifti: „Man sagt, sein Namen sei [hier schiebt Casiri *antea* ein] Ammonius“! ob für *Malchus*? (vgl. Müller S. 30). Dann heisst es im ms. „und ein anderer“ (Namen).

Die Schriften, die uns interessiren, sind:

1. Die Isagoge (*Isagudji*). Buch der Einleitung (*Mudkhal*) in die logischen Schriften. — Die Araber kennen auch den griechischen Titel, welcher das Werk des Porphyrr bezeichnet, bis zu Abhari (gest. um 1300), der seiner Bearbeitung denselben Titel gab. An dieses Werk knüpfen seitdem Commentare, Supercommentare, Glossen etc. Wenn also in Catalogen (wie z. B. Cat. Khedive 246) ein Commentar zur „Isagoge“ ohne Namen des Aristot. vorkommt, so ist höchst wahrscheinlich von Ab. die Rede. Man stellte die Einleitung (quinque voces) an den Anfang des Organon, dessen Bestandteil sie wurde,

<sup>378)</sup> Angeführt bei Paul ben Arab, s. W. Wright's Catalog der syrischen mss. im Brit. Mus. p. 953.

so dass die Verfasser von Commentaren, Summarien, oder Compendien, selbst diejenigen, die, wie Averroës, die Isagoge nicht für unumgänglich nötig hielten, sich nicht dem usus tyrannus entgegen stellen konnten, und sie in ihre Bearbeitungen aufnahmen. Ja'akubi (S. 144, Klamroth S. 420) giebt den Inhalt einer „Isagoge in die Wissenschaft der Philosophie“ von Aristoteles in 9 Abschnitten, die von Porphy's Buch nur den Namen, vom Organon (incl. Isag.) die Einteilungszahl entlehnt haben mag. Die Quelle scheint ein griechischer Commentator.

Nadim und Kifti geben keine Nachricht über die arabische Uebersetzung; ersterer nennt aber (S. 44) unser Buch als Beispiel der Uebersetzungen aus dem Syrischen von Ajjub abn'l-Kasim al-Rakki.

Die Uebersetzung ibn al-Mukaffa'a's, von Kifti und Oseibia (I, 308) in den Artikeln über diesen Uebersetzer aus dem Persischen erwähnt, scheint mir verdächtig.

Ich kenne in der That kein arabisches Ms. des Textes, denn das Ms. Wien 69, welches Wenrich p. 282 citirt, ist das Werk eines Maroniten Petrus, wahrscheinlich aus dem XVIII. Jahrh. (Flügel n. 1530, II, 605); ein Fragment enthält ms. Berlin, Petermann 9. Alle anderen von Wenrich, p. 262, citirten Uebersetzungen (theilweise nach dem Artikel Isagoge in H. Kh. I, 502) sind nicht Uebersetzungen, und es ist nicht ersichtlich, warum er die anderen arabischen Autoren, welche sich mit der Isagoge beschäftigt haben, abgesondert hat (p. 284, 285).

Es ist nicht unsere Sache, alle arabischen Werke, welche bis auf die neuere Zeit an die Isagoge knüpfen, zu verfolgen; die Redaction des Abhari wurde in der That so populär, dass von da an die Commentare, Supercommentare, Glossare etc. sich um seine Isagoge gruppirten. Wegen der Einzelheiten verweise ich auf die Tabelle des Catalogs des Brit. Mus. p. 871 und auf die Cataloge von Flügel (II, 602 ff.), Pertsch (II, 382 ff.), H. Derenbourg (pp. 449, 474 etc.).

Ich beschränke mich auf die bekannten Autoren, welche vor Abhari oder bis zum XIII. Jahrh. lebten, ohne die Irrtümer Wenrich's zu berichtigen, der, um ein Beispiel anzugeben, p. 305 einen Commentar Matta's aus dem Fihrist citirt, wo er (p. 263/4) nicht zu finden ist.

Al-Farabi verfasste Commentare und auch ein noch in hebräischer Sprache existirendes Compendium (Alf. S. 20).

Razi schrieb ein Buch, betitelt „Isagoge, was Einleitung zur Logik bedeutet“ (Fihrist p. 299; Kifti bei Casiri I, 264, Oseibia I, 315), ms. Vatican 182. Der „Commentar über Porphy“, citirt von Kifti (S. 265 Z. 1, Wenrich p. 285 fragt, zu welchem Buche), ist ein gekürzter Titel, wie aus einem Vergleich von Fihrist und Oseibia ersichtlich ist; es ist die Kritik des Buches von Anebo (Jamblichus, s. § 81), von Wenrich p. 306 nach Kifti selbst citirt.

Ibn al-Khammar verfasste zwei Commentare, wovon der eine



länger (*maschrūh*), der andere gekürzt (*mukhta'sar*, Fihrist S. 265, Oseibia S. 233).

Ibn al-Tajjib verfasste einen Commentar (Kifti ms. Oseibia I, 241).

Ibn Ridhwan schrieb Glossen über die nützlichsten Stellen (*Ta'ālik Fawā'id*, Oseibia II, 105).<sup>379)</sup>

Verfasser von Compendien sind:

Al-Kindi; in dem Verzeichnisse seiner Werke findet sich ein Compendium (*Ikhtī'sar*) n. 25 und Abhandlung über die 5 Worte (n. 32).

Sarakhsi, Verfasser eines *Ikhtī'sar* (nach Oseibia I, 215; Fihrist S. 262 hat dieses Buch nicht).

Ibn Heitham schrieb eine Analyse, *Talkhī's* (Oseibia II, 94).

Abd al-Latif (s. oben S. 40).

Abul-Faradj Bar Hebraeus verfasste ein arabisches Compendium der Logik (Buch der Pupillen), welches die Isagoge enthält, Mss. Vatican und Paris 138 nach Renan (de philos. peripat. p. 65); Wenrich, p. 282, erwähnt das erste Ms. als Uebersetzung, das zweite nach d'Herbelot (Isagogi II, 893 deutsch) als ein Werk des Abhari.

Man schrieb einleitende Werke zu Porphyrs Einleitung; Honein erläuterte z. B. Vorfragen (*Masā'il*, Oseibia I, 200).

Costa b. Luca verfasste eine „Logik, welche die Einleitung ist“ („zum Buche Isagoge“, Oseibia I, 245).

Ibn Zar'a schrieb: *Mā'āni Isagudji* (Fihrist S. 264, Kifti ms., Oseibia S. 263), nach Wenrich p. 205: „de sensu isagoges“; der Plural bezeichnet vielmehr die Hauptideen.

2. *Akhbar al-Phalasīpha*, Geschichte der Philosophen; Nadim sagt darüber: „Ich sah den IV. Tractat in Syrisch“; Kifti (Wenrich p. 281) substituirt „es findet sich“ (vgl. H. Kh. III, 96); Oseibia (I, 38, vgl. 42) citirt den ersten Tractat; vielleicht sind I und IV die beiden arabisch übersetzten Tractate.<sup>380)</sup> Bei Nadim S. 245 heisst es: *wakad nukila*, wahrscheinlich Passiv, und soll nicht heissen, dass ibn al-Khammar sie übersetzt habe, wie Flügel meint (Diss. p. 37), der ausserdem (Fihrist II, 111) den Titel *Ta'arikh* als Leben des Pythagoras auffasst.

3. *Kitāb al-Naum wa'l-Jaktsa*, Buch vom Schlafen und Wachen, Fihrist S. 316 Z. 24 unter den Werken über Oneirokritik, daher bei Müller S. 57 n. 46 als verdächtig.

## § 50 (74).

### Ammonius.

(Quellen: Fihrist S. 253, II, 116; Müller S. 25, 57; Kifti Art. *Hamunius*; Oseibia hat keinen Specialartikel, s. S. 36 und 104; H. Kh. VII, 1040 n. 1528; Wenrich pp. 289, 305; Leclerc I, 219.)

379) Catal. Codd. hebr. Lugd. Batav. p. 370; Hammer, Literaturgesch. VI, 397 n. 96: „Nutzanwendung“, hier unangemessen.

380) Roeper, Lectiones Abulfarag. p. 75, cf. p. 22, 52, 74; Alfarabi S. 175.

Der Fihrist verweist auf den Art. Aristoteles und nennt drei Werke, welche Wenrich p. 305 nach Kifti anfügt (Lecl. übergeht sie); er hat demnach den Artikel des Fihrist gar nicht gelesen. Ein arabisches Werk wird nicht erwähnt.

Was den Commentar über Aristoteles betrifft (s. oben Anm. 191), so existiren die Uebersetzungen Is'hak's und ibn Adi's vom Commentar über die Topik wahrscheinlich nicht (s. § 48). — Ueber die Kenntnis des Ammonius bei den Arabern s. mein Alfarabi S. 127.

Ich bemerke noch, dass eine Lebensbeschreibung des Aristoteles von Ammonius syrisch in einem ms. des Vatican sich findet (Assemani III, 306; Renan de phil. perip. p. 42).

### § 51 (75).

#### **Themistius.**

(Quellen: Fihrist S. 253, II, 116; Müller S. 25, 58; Kifti ms.; Oseibia hat keinen Specialartikel; H. Kh. VII, 1242 n. 8920; Wenrich p. 286; Leclere I, 218.)<sup>381)</sup>

Ueber seine Commentare zu den Kategorien, Analytica II, Physik, de Anima und Metaphysik haben wir unter Aristoteles §§ 43, 47, 53, 56, 59 gesprochen.

Matta übersetzte das Buch *Itibar al-'Hikam wa-Ta'akkub al-Mawadh'* (Fihrist S. 264 Z. 1; übergangen von Wenrich); das Thema dieses Buches scheint zur Logik, vielleicht zur Topik, zu gehören.

### § 52 (76).

#### **Nikolaus (Damascenus).**

(Quellen: Fihrist p. 254, II, 116; Müller S. 25, 58; Kifti, Art. *Nikolaus*; Oseibia hat keinen Specialartikel unter diesem Namen, s. weiter unten; H. Kh. kennt ihn nicht;<sup>382)</sup> Wenrich pp. 294, 305; Leclere I, 315 (vgl. 209), II, 438.)

Wir müssen hier eine Confusion von Namen und Personen berühren, ohne die Untersuchungen, die zur Identification mit ähnlichen in der griechischen Litteratur vorkommenden nötig wären, anführen zu können (s. Alfarabi S. 166, 251).

Im Index zu Oseibia (S. 38) s. v. *Ankilaus* sind unterschieden drei Personen: 1. der Arzt „der erste“ (alte, S. 33). Diese Stelle scheint aus dem Fihrist S. 288 Z. 5 zu stammen, wo es heisst: Dioskorides der I. (bei Oseibia S. 34, wo Citate aus Galen); 2. der Alexandriner (S. 109), einer der sieben Aerzte, welche die Werke Galen's redigirt haben. Diese Stelle wird aus Kifti wiederholt (Art. *Ankilaus*), welcher vier von diesen sieben Gelehrten hervorhebt, ohne Zweifel nach dem Fihrist S. 292 (cf. Hebr. Bibl. XVII, 68). Im Artikel Johannes der Grammatiker leitet Kifti Nikolaus von Ankilans ab;

<sup>381)</sup> Themistius (König) bei den Lauteren Brüdern (Dieterici, Streit S. 284 zu S. 109, nicht im Hebr.) erinnert an den König Them. im Secret. secret.

<sup>382)</sup> „Nicolaus monachus“ bei H. Kh. ist der Uebersetzer des Dioskorides.

Flügel (Fihrist II, 139) fragt, ob es Nikolaus der Alexandriner bei Fabricius (Bibl. gr. XIII, 346) sei. Der Alexandriner bei Fabricius ist aber Myrepsos, Verfasser des Antidotarium (1270—96 nach Meyer, Gesch. d. Botanik III, 385). Fabricius hat in diesem Artikel die Citate eines *Νικολεως* bei Galen etc. gesammelt; allein unter dem von Razi citirten Nicolaus (p. 348) sagt er: „aut ille Myrepsus aut alius“! In der citirten Stelle bei Razi (XI, 4f. 228<sup>4</sup>) heisst es: „de philosophia Aristotelis“, ferner (IX, 4, cf. 197): Nicol. philosophus (s. unten). Im Index des Fihrist (S. 295 unter Nicolaus) ist S. 292 angegeben, ohne die Verschiedenheit der Namensform anzudeuten. In der That muss man den Alexandriner unter einem anderen Namen suchen. V. Rose hat einen Commentator Galen's, Namens *Angelēuas*, angegeben.<sup>383</sup> — 3. Der „Philosoph“ im Index des Oseibia ist im Texte (S. 36) nicht ausdrücklich als solcher angegeben, sondern als „Compiler der Bücher des Aristoteles“; er steht zwischen den Philosophen Themistius, Porphyre etc. und vor Ammonius. — Oseibia wurde vielleicht durch die Bemerkung Kifti's verleitet, Ankilaus als den Autor zu nennen, von dem wir jetzt sprechen wollen, und welchen Nadim als Commentator der aristotelischen Schriften einführt, indem er auf seinen Artikel über Aristoteles verweist. Müller, S. 58, begreift diese Verweisung nicht, weil er die Stelle über das Buch der Tiere (s. § 58) ausser Acht gelassen hat.

Auch zu seinem Artikel Nicolaus hat Wenrich nicht den Fihrist gelesen. Dieser nennt zuerst ein Summarium (*fi Djuml*) der Philosophie des Aristoteles, ins Syrische von Honein übersetzt, fügt aber hinzu: „über die Seele“; Kifti hat weder diese Worte noch eine Uebersetzung von Honein. Leclerc (I, 216) identificirt dieses Werk mit dem Compendium der Philosophie des Aristoteles.

Ich hebe die übersetzten Werke nach dem Texte des Fihrist hervor und beginne mit diesem Compendium.

1. *Ikhtis̄sar Falsafa*, Compendium der Philosophie des Aristoteles; ohne Zweifel das Buch, woraus ibn Zar'a fünf Tractate aus dem Syrischen ins Arabische übersetzt hat. Es ist nicht unmöglich, dass das erwähnte Summarium über die Seele ein Auszug dieses Buches sei. In dem Continens des Razi (II, 4f. 43<sup>2</sup>) heisst es: „in commento Nicolai super physicam“ (wahrscheinlich eine falsch verstandene Abbeviatur von philosophiam) Aristotelis“. Eine andere Stelle habe ich oben citirt.

Averroës hat eine Analyse (*Talkhīs*) der Metaphysik (oder ersten Philosophie) des Nikolaus verfasst, welche er am Ende seines grossen Commentars zum XII. Tractat citirt.<sup>384</sup>

383) Alfarabi S. 166, auch über Amyclas; Flügel citirt Oseibia f. 24, wo *Ankls*?

384) Munk, *Mélanges* p. 439; Renan, *Averroës* p. 165; Fragmente aus d. Arab. u. Hebr. des Averroës bei J. Freudenthal, *Die .. Fragmente Alexanders zur Metaphysik* (Berliner Akad.) 1885 S. 126.

Albertus Magnus citirt ein Buch: „*Quaestiones Nicolai Peripatetici*“, übersetzt von Michael Scotus. Hauréau hat bekanntlich in ms. Sorb. 841 „*Extracta de libro Nicolai Peripatetici*“ entdeckt, welche die frappanteste Aehnlichkeit mit einer Digression in Averroës, Commentar zu Tractat XII der Metaphysik darbietet, die in den Mss. häufig ein besonderes Schriftchen bildet, beginnend: „*Sermo de quaestionibus quas accepimus a Nicolao*“ etc.

2. *Kitab al-Nabât*, Buch der Pflanzen, wovon einige Tractate herausgekommen sind. H. Kh. V, 162 erwähnt einen Commentar zu dem Buche des Aristoteles (welches nicht existirt, s. VII, 857). Wenrich begnügt sich mit dem Titel, ohne auf p. 150 (Aristoteles) zu verweisen. Das Buch wurde unter dem Namen des Aristoteles ins Arabische von Ishak b. Honein übersetzt und von Thabit b. Korra corrigirt,<sup>385</sup>) von Alfred de Sarchel (XII. Jh.) lateinisch, und daraus griechisch übersetzt. Die lateinische Ausgabe fand in E. H. F. Meyer einen ausgezeichneten Herausgeber (1841). In ms. Paris 14000 (St. Victor 32, Lecl. II, 438 und Wüstenf. Uebers. S 86) und Wien (n. 2302) folgt auf die Uebersetzung ein „*Commentum Alvredi super lib. Aristot. de Vegetabilibus*“; Barach hat (1878) die Beziehung dieses Anhangs zur Uebersetzung bewiesen (s. Rose im Hermes VII, 328).

Weniger bekannt ist eine hebräische Uebersetzung von Kalonymos b. Kalonymos (Arles 1314) in mehreren Mss., worunter einige einen sonst unbekanntem Commentar, wahrscheinlich von Averroës, zwischen, oder nach dem Text, enthalten.

Nach Casiri (I, 300 n. 883) hätte ibn al-Tajjib seinen Tractat über die Pflanzen aus dem des Aristoteles gezogen. Nach Leclerc (I, 487) ist es eher ein Supplement zu dem, dem Aristoteles beigelegten Buche;<sup>386</sup>) s. jedoch zu § 58.

Bemerkungen zum Buche der Pflanzen von ibn Badja enthält ms. Wetzstein I, 87 der hiesigen königl. Bibliothek.

## § 53 (77).

### Plutarch.

(Quellen: Fihrist S. 254, II, 116, Index S. 275; Müller S. 26, 27; Kifti ms.; Oseibia hat keinen besonderen Artikel; er citirt S. 43 *Falutarkhas* nach dem Fihrist S. 245; er nennt ihn Iflutarchos S. 319 unter Razi; Wenrich pp. 225, 226, 299; Leclerc I, 213. — Ein Artikel Plutarch findet sich in dem Werke des Schahrazuri, s. § 21.)

Nadim unterscheidet einen „anderen Plutarch“, Verfasser des

385) Honein bei Wüstenfeld, arab. Aerzte S. 29 A. 9. Müller S. 26 Anm. 6 vergisst die Anm. S. 20. — Ja'akubi, unter Aristot. S. 149 (Klamroth S. 420) giebt den Titel: *Kitab al-Ibâna fi 'Ilal* ..., Buch der Erläuterung über die Ursachen der Pflanzen etc.

386) Catal. Codd. hebr. Lugd. Batav. p. 69; cf. Meyer, Gesch. d. Botanik III, 145.

Buches der Flüsse etc., Wenrich hat diese Notiz für die Echtheit des dem Plutarch beigelegten Buches verwertet.

Von seinem Commentar zum Timäus und über die Pädagogie haben wir unter Plato (§ 34 Nr. 4 u. 8, s. auch n. 13) gesprochen. Ausserdem nennen wir:

1. *Al-Arâûl-tabʿijja*, Die Ansichten (der Philosophen) in betreff der Physik, in V Tractaten, übersetzt von Costa ben Luca. Ein Citat im Fihrist S. 245 ist bereits erwähnt.

In al-Biruni's Catalog der Werke Razi's wird eine „Analyse des Buches von Plutarch“ genannt, worüber wir bereits in der Einleitung gesprochen haben (§ 9).

2. *Kitab al-Rijadha*, Das Buch der *Ausübung* (der Tugend), nach Kifti von Costa ben Luca übersetzt. — Lagarde gab eine syrische Uebersetzung davon in seinen *Anecdota* heraus (vgl. Sachau bei Müller l. c.).

### § 54 (78).

#### Olympiodorus etc.

Der Artikel „*Alamkidorus*“ des Fihrist (S. 254, II, 117, Müller S. 126) ist nur eine Verweisung auf den Artikel Aristoteles (s. oben §§ 54, 55). Casiri, der vergisst, dass der Artikel nie vor einem Eigennamen gesetzt wird, hat einen Autor Macedorus erfunden, den Wenrich p. 294 und sogar Leclerc I, 220 adoptiren. Es ist nur eine leichte Umänderung des Namens Olympiodorus, von Roeper restituirt (1844) und von Rose, mir und Müller angenommen.

Es folgen zwei Namen, welche noch nicht entziffert, von Wenrich und Leclerc weggelassen sind. Die Quelle ist ibn Adi.

**Diaphratis** (s. § 29 A. 47) interessirt uns nicht; **Athaphroditos** hat die Rede (*Kalam*) des Aristoteles über den Halo und den Regenbogen, wahrscheinlich in einem Teile der *Meteora*, erläutert. Thabit ben Korra hat die Schrift (ins Arabische) übersetzt.<sup>387)</sup>

### § 55 (79).

#### Johannes, der Grammatiker.

*Jahja an-Nahwi* ist der arabische Namen einer Persönlichkeit, welcher bei den Arabern zugleich Johannes Philoponus und einen alexandrinischen Arzt vertritt; Müller durfte im Index des Oseibia S. 138 den Grammatiker nicht von dem Alexandriner unterscheiden. Man setzt ihn an den Anfang des VII. Jh., wahrscheinlich nach den christlichen Quellen, um diese Persönlichkeit mit der berühmten Anekdote von dem Brande der alexandrinischen Bibliothek und dem zum Sprichwort gewordenen Aussprache Omar's in Verbindung zu bringen. Ich werde mich in keine Erörterung des

387) Fehlt bei Chwolohn, Ssabier I, 533.

historischen Wertes der arabischen Nachrichten einlassen, welche an Leclerc (I, 56 ff.) einen Lobredner und an Krehl (1878) einen nüchternen Kritiker gefunden haben. Was das Zeitalter Johannes' anbetrifft, so ist das Datum 343 Diocl. (626), in seinem Commentar zur Physik nach Fihrist im griechischen Text 333.<sup>388</sup>)

Betreffs der Quellen schmeichelt sich Leclerc (I, 56, 220, 257, cf. p. 192, II, 150) „mettre au jour des documents inédits tirés des écrivains arabes“. Wenrich hat Johann keines Artikels gewürdigt, sondern ihn nur gelegentlich (pp. 257, 288, 300, 305) erwähnt. Ich habe diese Lücke schon in einem Anhang zu meinem Alfarabi ausgefüllt (Mémoires der Petersburger Akademie Bd. XIII, n. 4), der auf dem Titel erwähnt ist. Ich gab daselbst (S. 220—24) den combinirten Text der Artikel von Kifti und Oseibia (s. die Ausg. S. 103 ff.) nach den Mss. Berlin und München; der Fihrist war mir noch nicht zugänglich; aber sein kleiner Artikel (S. 254, Müller SS. 27, 58) ist von Anderen gänzlich aufgenommen worden, von Kifti ohne seine Quelle zu erwähnen. Flügel hat die Erzählung vom Brande noch einmal nach Kifti gegeben (Fihrist II, 117); am Ende findet sich eine Stelle (bei Nadim S. 239, l. Z.) aus dem Ta'arikh von Ishak „dem Mönche“, den ich mit Ishak b. Honein identificirt habe (§ 11). Diese Conjectur wäre für die Quelle der Erzählung wichtig. Müller (S. 58) übersetzt das aus dem Buche des Obeid Allah citirte Stück ins Deutsche, mit Ausnahme des Anfangs, worin gesagt wird, dass der ursprüngliche Namen des Johannes Themistius gewesen sei.

Vor der Aufzählung der Werke verweist der Fihrist zuerst auf den Artikel Aristoteles, und nachdem er (7) Bücher aufgezählt hat, auf den Artikel Galen. Kifti wiederholt das einfach mit einer leichten Modification der Verweisungsformel; Oseibia (p. 105, bei Steinschneider Alf. 223) nennt hier wie sonst die Commentare zu verschiedenen Werken des Aristoteles; der 7. über *ma bala* (Problemata s. § 62, 2) ist das 4. Werk im Fihrist, welcher es unter Aristoteles nicht genannt hatte; Oseibia substituirt für die Verweisung auf Galen eine Aufzählung der Commentare über letzteren, beginnend mit den 16 kanonischen Büchern, welche ich unter n. 8 zusammengefasst habe, darauf folgen zwei andere (9, 10), n. 11—13 (1 = 3 bei Nadim) 14—16 (= 4—7 daselbst), endlich erwähnt er 17—19, drei dort unerwähnte Werke.

Ich beweise (l. c. S. 153—165), dass man Johannes zuweilen mit ibn Adi confundirt habe, und begleite das Verzeichnis mit Nachrichten, auf die ich hier verweise.

Von den Commentaren zur Physik und dem Buche der Generation habe ich unter Aristoteles (§§ 51 u. 54) gesprochen, von der Synopsis der Bücher Galen's unter diesem (Abschnitt III). Ueber ein historisches Werk s. § 9. Es bleiben uns also nur zwei Werke zur Besprechung.

388) Steinschn., Alfarabi S. 160, vgl. S. 152; Müller S. 59 A. 55. Ueber den Commentar zum Timaeus des Plato s. § 34, 4.

1. Die Widerlegung des Aristoteles wurde wahrscheinlich ins Arabische übersetzt; denn man erwähnt eine Widerlegung dessen, was Johann über Aristoteles geschrieben hat von Alfarabi; sei es, dass es ein Buch unter diesem Titel gab, oder man meinte die polemischen Stellen in Johannes Schriften, insbesondere in seinem Buche über die veränderlichen Wesen, aus dem Averroës solche Stellen citirt (Alf. S. 120, 134, 162). — Auch ibn Heitham verfasste eine ähnliche Widerlegung (Oseibia II, 94).

2. Die Widerlegung des Proklus, welcher die Ewigkeit der Welt behauptete (unter diesem bei Wenrich p. 288), wurde sicherlich arabisch übersetzt. Alberuni (India II, 272) citirt Stellen daraus, auch eine (II, 234), die im Texte nicht zu finden ist. [Ueber den Comm. zu Timäus s. A. 106.] Kifti nennt sie (unter Proklus) ein grosses oder bedeutendes (*kabir*) Buch, welches er selbst besitze. Nach Munk wäre es das Buch, welches Maimonides (Guide I, 71) gemeint hat.

### § 56 (80).

#### Artemidorus.

Im Fihrist (p. 255, II, 118; Müller giebt SS. 28, 57) folgt eine Aufzählung der „Natur-Philosophen (*tabi'ijjin*), deren Zeit und Beziehung zu einander (*Maratib*, Stufenfolge) nicht bekannt sind“. Einige darunter gehören hierher.

Artemidorus (Wenrich p. 291, Leclere I, 216) verfasste ein Buch über Oneirokritik (*fi Ta'abir al-Ruja*) in V Tractaten, übersetzt von Honein b. Ishak. Nadim nennt das Buch später (S. 316 Z. 24), ohne den Uebersetzer zu nennen.

D'Herbelot behauptet, dass die berühmte, dem Muhammed ibn Sirin (gest. 728/29, Fihrist II, 157) beigelegte Oneirokritik aus dem griechischen Buche des Artemidorus übersetzt und von einem Commentar begleitet sei. Dieses Buch ist in Kairo 1864 gedruckt. In einem Artikel f, „Ibn Schahin und Ibn Sirin“ im XVII. Bande der Zeitschrift der Deutschen Morg. Gesellschaft (S. 227—44) habe ich eine Reihe von Irrthümern, die sich an diesen Namen knüpfen, beleuchtet und (S. 237) die Notwendigkeit einer Untersuchung der Mss. 1210 u. 1212 der Pariser Nationalbibliothek hervorgehoben. Hoffentlich wird der neue Catalog correctere Einzelheiten darüber geben. [Slane's Catalog, den ich flüchtig benutzen konnte, nimmt planmässig von derartigen Untersuchungen keine Notiz.] Ich bemerke gelegentlich, dass ibn Sirin sicher nicht der von Razi citirte „*Bu'sri*“ ist, was Leclere (I, 272) für möglich hält.<sup>359)</sup>

In der Oneirokritik des Salomo Almoli (f. 33 b Ed. Amsterdam), eines in der Literatur bewanderten Autors des XVI. Jh., wird אמתאריש citirt, etwa Corruption von Artemidorus?

359) S. Virchow's Archiv, Bd. 86, S. 99 und 111. Ueber die Oneirokritik des „A pomasares“ (für „Ahmed b. Sereim“) s. Scrapeum 1870 S. 308.

**Ptolemäus**, der Unbekannte, Verfasser des Lebens des Aristoteles; s. §§ 38, 39

**Theon** [von Smyrna], der Platoniker, Verfasser einer Schrift über die Reihenfolge, in der die Werke Plato's zu lesen sind etc., s. § 32.

### § 57 (81).

Nadim beendet dieses Kapitel (S. 255, II, 118; Müller SS. 29, 59) mit einer Aufzählung der Namen der Philosophen, welche Aristoteles' Schriften erklärt haben. Einige von ihnen sind bereits in besonderen Artikeln, andere unter Aristoteles besprochen; hier folgen diejenigen, von denen noch nicht gehandelt worden:

Ajamlikhus, contrahirt *Amlikhus* (S. 245 [Oseibia p. 43], 248); bei Kifti arabisirt *Aba Malikhus* „**Jamblichus**“ (Wenrich pp. 293 und 306, Leclerc I, 219). Nach Kifti commentirte er einige Bücher des Aristoteles, die teilweise arabisch, teilweise syrisch übersetzt worden. Diese Notiz ist ungenügend. Nadim nennt Jamblichus und Plato (S. 245) und unter den Kategorien und der Hermeneutik des Aristoteles.

Jamblichus hiess bekanntlich **Anebon** (*Anabu*). Porphyry hat zwei Schriften an Jamblichus (*Libanius* bei Casiri) gerichtet, und dieser (*Pammachus* bei Casiri) antwortete mit einer Entgegnung.

Razi schrieb eine Kritik (*fi Nakdh*) dieser Erwiderung (Fihrist, Kifti, Oseibia I, 317; im Index S. 47 ist die Identität des Amlikhus und Anabu nicht angegeben). Die Berichtigungen Wenrich's (pp. 283, 306) und die meinigen (Alfarabi S. 93, s. auch Fihrist II, 146 Z. 2) sind Leclerc (I, 218, 352) entgangen, welcher einen nicht existirenden Autor **Libanius** nennt. Dieser soll, nach Leclerc, bei Nadim unter den Naturphilosophen genannt sein. Das ist nicht der Fall; man findet aber diesen Namen auch nicht in unserer letzten Reihe. Der ähnlichste wäre „*Iwanios*“, welcher dem Jamblichus vorangeht.

### § 58 (82).

#### **Simplicius.**

Simplicius, arabisch *Sinbalikijus* (Kifti s. v., Oseibia S. 36 hat nichts als den Namen, H. Kh. VII, 1230 n. 8505; Wenrich p. 297, Leclerc p. 215), hauptsächlich Commentator des Aristoteles, bei Nadim unter den Kategorien und zum Buche der Seele (s. § 56, Anm. 297, 298) genannt, ist (S. 286, II, 123) unter die Mathematiker gestellt, wegen eines Commentars zum Anfang des Euklid, „welcher die Einleitung in die Geometrie ist“.<sup>390)</sup>

Im Index zu Oseibia S. 169 ist der Arzt Sinbl. S. 33 (nach Johannes dem Grammatiker im Fihrist S. 288 zweimal, das zweite Mal

<sup>390)</sup> Das Nähere, mit anderweitigen Berichtigungen zu Wenrich etc. gehört in den Abschnitt Mathematik. Hier genüge die Bemerkung, dass ein Mathematiker Simplicius in arabischen und lateinischen („Sinbelichius“) Quellen zu Euklid citirt wird. [S. auch Bibliotheca Mathem. her. v. Eneström 1892 S. 65.]



als Commentator des Hippokrates) nicht vom Philosophen S. 36 unterschieden. Der Arzt findet sich nicht bei Fabricius (Bibl. gr. XIII). Leclere (I, 235, 267) hebt ein Citat aus dem Continens (ohne Stellenangabe) hervor, wo ein Commentator des Buches von Hippokrates über Brüche nach den arabischen Buchstaben, *Senflious* genannt wird; die lateinische Uebersetzung substituirt Sterilius, oder Herilius?

Müller S. 59 hält auch *Samlis* bei Kifti (als Commentator des Aristoteles) für Simplicius.

## § 59 (83).

Ueber **Syrianus** (Wenrich p, 287, Leclere I, 219, wo der Namen vor Zeile 11 fehlt) s. § 59, Anm. 330.

**Arasis**, nach Flügel Orosius, s. § 9.

**Plotin**, den Artikel al-Kifti's hat S. de Sacy bereits herausgegeben. Die dem Aristoteles beigelegte arabische Theologie basirt auf Plotin (§ 63). Leclere (I, 217) findet Plotin im Fihrist unter den Naturphilosophen; er hat nicht beachtet, dass die letzten Namen nicht mehr zu dieser Klasse gehören (vgl. § 81 unter Jamblichus).

## § 60 (84).

## Ergänzung.

Zwei Autoren mögen hier aus anderen Quellen folgen.

**Polemon** („Palaemon“ in lat Quellen), berühmter Autor der Physiognomik zur Zeit Hadrian's, insbesondere bekannt durch eine Anekdote über den Character des Hippokrates oder Sokrates, welche schon im Secretum secretorum vorkommend (§ 64), ihren Weg in alle Literaturen<sup>391)</sup> bis in einen hebräischen Commentar zum Buche Jezira gefunden hat, welcher dem Saadia Gaon (gest. 941) beigelegt, aber viel später in Europa verfasst ist, und worin aus Athen Mainz geworden ist (Alfarabi S. 252).

Nadim, S. 314, II, 155, nennt den Verfasser eines Werkes über Physiognomik (*Kitab al-Firasa*) Kalimun; ohne Zweifel ist *Falimun* zu lesen, oder *Ifilimun*, wie bei Ja'akubi S. 135 (Klamroth S. 419), und im Artikel Kifti's (mitgeteilt in Fihrist II, 155), welcher über die Anekdote auf den Artikel Hippokrates verweist, unter welchem sie sich auch in Oseibia findet; s. H. Kh. III, 589. Ich vermutete (Alfarabi S. 127, cf. S. 251) einen identischen Autor in *Amlihan* (?), nach Kifti ein von abu Ma'aschar citirter Physiognomiker. Bei H. Kh. (VII, 1196 n. 7329) variirt die Umschreibung des Namens je nach den erwähnten Quellen.

Ms. arab. Leyden 1206 enthält eine, dem *Ifilimun* beigelegte Physiognomik; der alte Catalog hatte Philemon gelesen und unter diesem Namen erwähnt Wenrich p. 296 jenes Ms. Aus dem neuen

391) Vgl. Greenhill, Physiognomische Anekdote, in der Zeitschr. Janus, her. v. Henschel I, 854; vgl. H. Kh. III, 589.

Cataloge (III, 165) erfahren wir, dass das arabische Werk nicht dem Texte des Polemon entspricht, dass aber der Verfasser einen Teil seines Buches demselben entnommen hat. Ms. Gotha 85<sup>3</sup> (*Risala fi Ilm al-Firasa*) nähert sich nach Pertsch (I, 151) mehr dem griechischen, herausgegebenen Text. Nach Bar-Hebraeus wurde das Werk syrisch übersetzt (Wenrich hat diese bereits von Jourdain citirte Notiz übersehen); wir wissen nicht, ob diese Uebersetzung den griechischen Text wiedergab und die Grundlage der arabischen bildete. — In der Physiognomik des Dimischki (s. unter Aristoteles § 64) sind die Stellen aus der Schrift des „Ifimun“ mit *n* bezeichnet; diese Auszüge stammen wahrscheinlich aus der unechten Uebersetzung. Vielleicht enthält Ms. Paris 963 Suppl. ar., wo nach Leclerc (I, 216) „Philemon“ häufig citirt ist, Dimischki's Werk? [Zum Aufsuchen in Slane's Catalog fehlt noch die vergleichende Nummerntabelle.]

Ueber „Palaemon“ verweise ich auf V. Rose's Forschungen (Anecdota II, pp. 174 u. 288).

*Ifimun*, Verfasser eines Buches über die Richtung der Gewässer, welches ibn Awam (III, 3 p. 131, französisch von Clement Mullet: „Philémon“) ist kein anderer als Philon „der Byzantiner“, der in der arabischen Uebersetzung des Eutocius (arab. Ms. in Paris Suppl. 952) *Filan al-Bazanti* genannt wird; Casiri (I, 382 bei Wenrich p. 195, cf. p. 92) las: Ifimun; in dem Werke des Dja'afar al-Khazin, ms. Leyden 1492, heisst es nach dem Catalog (III. 52) *al-Bahti*.<sup>392)</sup>

Ein halb mystischer Autor, ein Zeitgenosse des Polemon, war **Secundus**, Philosoph Kaiser Hadrian's, der „Schweigsame“ genannt. Seine griechischen Sentenzen wurden arabisch übersetzt, Ms. Bodleiana (Nicolli pp. 58 u. 507); sie existiren auch syrisch und aethiopisch.<sup>393)</sup>

<sup>392)</sup> S. mein Enklid bei d. Arabern S. 104; Ja'akubi S. 135 (Klamroth Bd. 42 S. 2) wiederum: Ifimun.

<sup>393)</sup> Hebr. Bibliogr. IV, 28, XIV, 57, XVI, 124, Jahrb. f. roman. Lit. XII, 366, mein: Il libro di Sidrach (Abdruck aus dem Buonarroti 1872 p. 6); Zeitschr. f. Math. X, 463; Göttinger Gel.-Anz. 1871 S. 1202. — Kürzlich erschienen folgende Schriften von Joh. Bachmann: Das Leben und die Sentenzen des Philos. Secundus des Schweigsamen, nach dem Aethiop. u. Arab., Diss. Halle 1887 (enthält den äthiop. Text mit Varianten aus dem Arabischen); Secundi Philosophi Taciturni Vita ac Sententiae etc. Berol. 1887 (lat. Uebersetzung aus dem Aethiop.); lat. Secundus-Handschriften (aus der kgl. Bibliothek in München) im Philologus XLVI, Bd. III, 1887, S. 365—400; die Philosophie des Neupythagoräers Sec. enthält im Anhang den arabischen Text der „Milchmädchenfabel“ u. eine Notiz über lateinische Handschriften; S. 64 ff. enthält eine Uebersicht der Quellen nach Sprachen geordnet, worunter sogar Isländisch. [Zu den latein. Mss. kommt Digby 88<sup>3</sup> u. 11<sup>22</sup> Narratio, s. Index Secundus; Italienisch Codex Canon. 279 X; Catal. di Aless. Mortara, Oxon. 1864 p. 250; gedr. hinter Fiore di Virth, 1863, aber nicht ein Abschnitt des letzteren, wie Gaspary, Gesch. d. ital. Lit. S. 189 annimmt]; S. Cassel, Mischle Sindbad, Secundus etc. Berlin 1888, S. 313, griechischer Text u. Deutung (über den Namen in denselben: Aus Literatur u. Symbolik S. 193). — Eine kleine griechische Schrift über die bösen Frauen verzeichnet Pasinus I, 263 Ms. Trin 177, fol. 76—80. — Dem Secundus entlehnt Aleuin Ethisches u. Kosmographisches; s. Cantor, Vorles. über Gesch. d. Math. I, 715.

Unter den alchemistischen Büchern erwähnt Fibrist p. 354 Z. 5 das des *Sakanās* „über seine Wissenschaft“ (oder seine Weisheit) an Hadrian gerichtet.<sup>394</sup>) Flügel hat diesen Namen nicht entziffert; Leclerc I, 306 lässt ihn ebenfalls offen; ich habe darin den Namen Secundus erkannt, dessen Spuren sich vielleicht in den angebliehen Dialogen des Rabbi Josua b. Chananja, genannt „Scholasticus“, mit Hadrian finden.<sup>395</sup>) Bei M. E. Revillout (Vie et Sentences de Secundus, 1873, p. 39) heisst es, dass Hadrian die Antworten des Secundus in der Bibliothek der „Cohen“ niederlegen liess. Uebrigens hat die Ansicht Revillout's über den orientalischen Ursprung des Buches Secundus etc. gerechten Widerspruch erfahren. Was er (p. 56) von Aaron dem Babylonier berichtet, hat keine thatsächliche Grundlage.

Aristipp, s. unter Aristarch, Kap. II.<sup>396</sup>)

### Anhang zu § 34 A. 101.

Bei Fabricius (Bibl. gr. XIII, 437) heisst es nach Tiraquellus: „Timaus, qui est Timaos, et Thymaus, Rasi libro primo Continentis cap. 1 [f. 2<sup>a</sup>] et libro IX, cap. 3 [f. 193<sup>a</sup>]: Timaeus medicus dixit Gal. jam confirmavit in alio loco quod possibile quod cognoscantur circa suffocationis matricis etc.; f. 193 c: Thymaus dixit: [jam manifestavi quod cognoscitur causa etc.]. Fabr. p. 438: Timaeos simpliciter citatus Rasi lib. I Cont. cap. 3 et 4. Ueber die Citate im Continens bemerkt Haller (Bibl. med. I, 357): „Difficilior fuerit Tymaeus saepe dictus (l. XVI). Fuerit forte integrior Galeni in Timaeum Commentarius, cujus 1. (XXV) 2 (ib.) 4<sup>um</sup> (de spasmo l. I) quantum libri de febre quartana (XVIII) caput noster citat. Galeni certe placita ex Timaeo repetit ut ex atra bile quartanam fieri (XVIII), in paralyti etc. (I).“

Ich habe die obigen ungenauen Citate aufgesucht und finde die Bezeichnung der Teile des Buches ungleichmässig, zum Beispiel: Dixit G. in primo libro suo: Constituerunt medici et philosophi certam diaetam etc. (I, 4 f. 8<sup>o</sup>); in primo capitulo dixit (XXV, 3 f. 505<sup>b</sup>). Dixit in II tymaus (de simpl. § 203 f. 428 frumentum); dixit in II tymaus (ib. § 639 f. 459<sup>d</sup> et daher bei Serapion jun. C. 128 art. Olibanum); in secundo capitulo Tymaeus dixit (XXV, 3 f. 505<sup>b</sup>). In quarta parte libri sui (I, 7 f. 14<sup>o</sup> — et Tim. dixit, ib. f. 16<sup>b</sup>); in quarto libro timeos dixit febris quartana accidit ex humore melancholicus etc. (XVIII<sup>2</sup> f.

394) Analogien in Hebr. Bibliogr. XIV, 57; vgl. XVI, 124 u. oben Anm. 66.

395) Ausser den Citaten in Anm. 393 s. Graetz im Jahresber. des breslauer Seminars, 1892, S. 11. Gregorovius, Hadrian 2. Aufl., S. 354, erwähnt Secundus nur namentlich; S. 190, zu Josua, citirt er nur aus Eisenmenger das Gespräch über die spina dorsi [s. dazu mein Pol. Lit. S. 315, 421]. Ueber Gespräche zwischen Fürsten u. Juden s. S. Fränkel, Zeitschr. DMG. XLV, 309; vgl. Antonin und Rabbi bei Bacher, Agada der Tana'im II, 45S. Im Midrasch Tanchuma Deut. fol. 264 B ed. Amsterdam liest man, dass Hadrian drei Philosophen hatte, ohne deren Rat er Nichts that.

396) S. Geig. jüd. Zeitschr. XI, 197.

368<sup>a</sup>); פי אלראבע מן אלטימאים Razi de variolis, p. 13 ed. Channing 1766 über das Phlegma, ein Citat, welches wegen der von Channing hervor- gehobenen Uebersetzung von Interesse ist.

Der Commentar des Galen über Plato's Timäus, wovon Ch. Daremberg die erhaltenen Fragmente in Paris 1848 herausgegeben hat, wird von Maimonides, Vorr. zum Comm. zu den Aphorismen des Hippokrates citirt (Steinschneider, Alfarabi S. 249 Col. 1 darüber, dass kein Mensch ein vollkommener Arzt sein könne) und in Maim.'s eigenen Aphorismen (Capitula Mosis, Ende VI. Kap.: VII expositionis in thimeo; vgl. Kap. XIII fol. 104, 108, 111<sup>b</sup> Ed. 1489); der II. u. III. Tr. wird im XXV. Kap. fol. 116<sup>b</sup>, 125 citirt, aber der Namen ist „*Ptimei*“ u. „*Ptymei*“ corrumpt. — In den Fragmenten Galen's, aus Razi's Continens gezogen in Ed. Chartres (IX, 406; Kühn, Introd. p. CLXXIV n. 17 hat sie nicht specificirt) findet sich nur n. 12 „ex secundo Timaei“. Ein lateinisches Fragment citirt Wenrich p. 258: „de iis quae medice scripta sunt in Platonis Timaeo“. Haller (Bibl. med. I, 346) citirt „XVII libri priores“ ms. Paris 1043; allein der Pariser Catalog erwähnt Nichts davon unter dieser Nummer. Bei Averroës de Anima (II C. 126 f. 151<sup>4</sup>) heisst es: „Quae sunt dicta in Timaeo, quae Galenus laborat exponere“. Derselbe (Paraphr. in Republ. I f. 346 F, 351 B und III, gegen Ende, f. 372, vgl. mein Alfarabi S. 32, die Tabula des Zimara unter Galen giebt diese Stellen nicht an), widerlegt die Einwendungen Galen's, welche ebensowohl dem Commentar über Timäus als auch seinem Buche über die Ansichten des Hippokrates und Plato entnommen sein können. — Ueber die Bearbeitung platonischer Werke von Galen s. meine Nachweisungen in Virchow's Archiv Bd. 124 (1891) S. 286 n. 3. Timäus wird auch von Averroës (Paraphrasis de Coelo III, S. III, pars 2 f. 314g, ed. 1574) citirt.

Plato's Timaeus citirt Costa ben Luca am Anfang seiner Abhandlung über den Unterschied zwischen Geist und Seele, welcher zuerst unter dem Namen des Constantinus Africanus gedruckt ist; das Wort ist in der hebräischen Uebersetzung aus dem Arabischen verstümmelt. Timäus erscheint auch bei Kazwini, s. De Sacy, Chrestom. arabe III, 491. — Guttman (Religionsphilosophie des Saadia S. 49, Anm. 2) citirt Isak Israeli ohne Nachweis; s. Anf. der Diaetae partic. Nach desselben Religionsphilosophie des Abraham b. David S. 14, Anm. 4 sind die dem Plato entlehnten ethischen Ansichten aus Euthyphron, Protagoras, Timäus und Republik, widerum ohne nähere Angaben.

Das Studium des Timäus im christlichen Mittelalter geht über die Absicht dieser Notiz hinaus.<sup>1)</sup> Ich beschränke mich auf wenige Citate: Adelard, de eodem, bei Jourdain p. 292, Ed. I; Arnold Saxo

1) Vgl. K. Werner, die Kosmologie u. Naturlehre des scholast. Mittelalters in Sitzungsberichten der Wiener Akad. Bd. 75, 1873, S. 213.

bei Rose, Arist. de lapidibus p. 447; Michael Scotus bei Hauréau, De la philosophie scol. p. 76; Albertus Magnus z. B. De causis propriet. II, Cap. 2; Joh. Scotus (gest. 1308) kannte ihn wahrscheinlich nach der Uebersetzung des Chalcidius; s. Poole, Illustr. of Hist. of Medieval Thought p. 58, cf. 353; Bäumker im Archiv für Gesch. d. Philosophie V, 572. — Bernhard Silvestre (XII. Jh.) commentirte den Timäus, Poole p. 124: Timaeus für „Dimnaïos“ bei Zacher, Pseudocallisthenes S. 71.

### Einige Berichtigungen und Nachträge zur Einleitung.

- S. 3 (Preisangabe) lies: les traductions d'ouvrages grecs.  
 S. 6 § 3 über die syrische Vermittlung spricht sich Sachau, zu Alberuni, India II, 255 (vgl. 269) ohne den nötigen Vorbehalt aus.  
 S. 10 § 10 über Kifti s. A. Müller's Abhandlung, oben A. 179. Casiri benutzte n. 1778 des Escurials, s. Leclerc I, 58.  
 S. 17 (A. 5) Uttabâ l. Atibbâ.  
 S. 19 fehlt vor Zeile 4 die Ziffer 10 des § und vor A. die Ziffer 11.  
 Das. A. 2 lies: „300 l. 12; dieses“.  
 S. 25 § 17 bei Wüstenfeld, Aerzte S. 101 § 152: „Religio“!  
 Das. A. 3 s. Pertsch, Catal. III, 454.  
 S. 30 § 23 Razi's Arbeiten über griechische Philosophen erwähnt Alberuni, India I, 319.

Februar 1892.

### Einige Berichtigungen zu Abschnitt I.

Inconsequenzen der Umschreibung arabischer Wörter und Druck in Antiqua, Mangel von Aspirationszeichen, welche durch Uebersetzung und Abschrift entschuldigt sein mögen, wie einige falsche Buchstaben, welche mein Auge nicht entdeckte, seien der Nachsicht des Lesers empfohlen; ich berichtige hier nur Einzelnes (wobei die 1. Ziffer die Seite, die 2. die Zeile, A. die Anmerk. bedeutet):

5 A. 7 v. u. des Misk. — 7 A. 29 hebr. mit Samech. — 8 A. 32 b Sa'hib.  
 — 18 A. 89 *ἐρασταί*. — 38 A. 196, 5 Muk. — 39 9 muschadjjar. — 54 3 Ridhwan; 4 v. u. Djordjis. — 68 22 Ja'hja. — 80 18 (und 95 unter 7 dreimal) 'Ämmijja. — 81 18 Khila'sa. — 82 n. 11 Tuffa'ha. — 89 16 Asrar; A. 3 לבגנזם.

Ende September 1893.

## Index der Autoren

(incl. der in der Einleitung behandelten); die Ziffer bedeutet den § nach der ursprünglichen Zählung; s. die Vorbemerkung.

- |   |   |
|---|---|
| <p>Alexander Aphrodisias § 72.<br/>           Ammonius 74.<br/>           Artemidorus 80.<br/>           Aristoteles 38.<br/>           Athaphroditos 78.<br/>           Badigoras 27.<br/>           Bakht Jesehu, s. Obeid Allah.<br/>           Beihaki 22.<br/>           Biruni (al-), s. Honein ibn Ishak b. Honein.<br/>           Botlan (ibn) 17.<br/>           Costa b. Luca 14. 20.<br/>           Costus 30.<br/>           Dakhwar (ibn al-) 18.<br/>           Damokrates, Demokrit 29.<br/>           Diagoras 27.<br/>           Diophratis 78.<br/>           Djoldjol (ibn) 15.<br/>           Empedokles 28.<br/>           Fihrist 4.<br/>           Hagi Khalifa 7.<br/>           Harun b. Azur 9.<br/>           Honein 19.<br/>           — (ibn) Ishak b. Honein 11.<br/>           Ishak b. Ali 23.<br/>           — der Eremit (b. Honein) 13.<br/>           Jamblichus 81.<br/>           Johannes der Grammatiker 79.<br/>           Jnsuf b. Ibrahim ibn al-Daja 13.<br/>           Khammar (ibn al-) 23.<br/>           Khattab (abu'l, ibn) 18.</p> | <p>Kifti 5.<br/>           Leclere 8.<br/>           Matran (ibn al-) 9. 18.<br/>           Mubaschschir 21.<br/>           Nikolaus Damascenus 16.<br/>           Obeid Allah Bakht Jesehu 12.<br/>           Olympiodorus 78.<br/>           Oseibia (ibn abi) 6.<br/>           Orosius 9.<br/>           Philoponus 9.<br/>           Plato 32.<br/>           Plotin 83.<br/>           Plutarch 9. 77.<br/>           Polemon 84.<br/>           Porphyr 9. 73.<br/>           Proklus 71.<br/>           Ptolemäus 80.<br/>           Pythagoras 26.<br/>           Razi 23.<br/>           Säid 16.<br/>           Schahrazuri 21.<br/>           Secundus 84.<br/>           Sidjistani 14.<br/>           Simplicius S. 61.<br/>           Sokrates 31.<br/>           Syrianus 83.<br/>           Theon von Smyrna 9. 32. 80.<br/>           Theophrast 70.<br/>           Timaeus Loerus 34.<br/>           Wenrich 3.<br/>           Wüstenfeld 8.</p> |
|---|---|



